

INHALTSVERZEICHNIS

- **Kapitel I** - Community education
- **Kapitel II** - Umsetzung und Unterstützung des „Community Education“ Projektes
- **Kapitel III** - Die Erfolgsfaktoren der „Community Education“ Programme und „Community Education“ Praktizierende
- **Kapitel IV** - Die Bedeutung von Freiwilligenzentren als Zugang und Anbieter von Community Education. Wie kann man ehrenamtlich geführte NROs mit lokalen Partnern in die breite Bevölkerung zu sammenbringen? Wie kann man ihre Bedeutung erkennen?
- **Kapitel V** - Einfluss der Community Education Programme/Angebote/Anbieter und deren Bestätigung
- **Kapitel VI** - Wie können NGOs dazu inspiriert werden, die Community Education (CE) zu nutzen, aus unseren Erkenntnissen zu lernen und die Bedeutung der PR-Arbeit, der Förderung und Verbreitung von CE auf lokaler und europäischer Ebene zu verstehen?

EINLEITUNG

Die Community Education fördert Lern- und Entwicklungsarbeit mit Einzelpersonen und Gruppen in ihren Gemeinden mit einer Reihe von formalen und informellen Methoden. Die Community Education ist wichtig für die soziale, wirtschaftliche, kulturelle, ökologische und politische Entwicklung vor Ort.

Freiwilligenzentren, interkulturelle Zentren sowie Nachbarschaftszentren sind wichtige Anbieter von Community Education im lokalen Kontext. Im Dialog mit ihren Gemeinden und Teilnehmern entwickeln sie nicht-formale Bildungs- und Trainingsmöglichkeiten sowie eine Vielzahl von Freiwilligenprogrammen und -aktivitäten. Durch diese Lern-, Trainings- und Freiwilligenaktivitäten unterstützen sie den Kapazitätsaufbau von Einzelpersonen und Gruppen jeden Alters und Hintergrunds und verbessern ihre Fähigkeit, an demokratischen Prozessen teilzunehmen. Da ihr Anwendungsbereich viel breiter und weniger formal ist als an Bildungseinrichtungen wie Schulen, Hochschulen und Universitäten, erreichen sie weite Teile der Bevölkerung und nutzen daher Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten für sozial benachteiligte Menschen und ärmere Gebiete in ihren Gemeinden.

6 Freiwilligenorganisationen aus Österreich, der Tschechischen Republik, Finnland, Deutschland, Ungarn und Rumänien haben das Projekt „Volunteer Organizations‘ Input to Community Education (VOICE)“ im Rahmen des EU-Programms Erasmus+ gestartet. Im Rahmen dieses Projekts untersuchten die Partner den Ansatz der Gemeinschaftsbildung, der von Freiwilligenzentren, interkulturellen Zentren sowie Nachbarschaftszentren praktiziert wird, und tauschten ihre Expertise bei der Bereitstellung nicht-formaler Lern- und Trainingsmöglichkeiten für ihre Gemeinden aus.

Als Ergebnis dieses Projekts haben sie dieses E-Book mit einem Beitrag zur Community Education, praktischen Tipps zur Umsetzung der Community Education in lokalen Gemeinschaften, der Rolle und den Erfolgsfaktoren von Freiwilligen-, Nachbarschafts- und interkulturellen Zentren als wichtige Anbieter von Community Education sowie einer Sammlung von Lern- und Trainingsprogrammen der beteiligten Partner erstellt.

Hoffentlich kann dieses E-Book eine Inspiration für andere Freiwilligenorganisationen sein, die unsere Erkenntnisse und Empfehlungen nutzen und aufgreifen. Wir wollen andere ermutigen, unsere Ergebnisse zu nutzen, zu kopieren und umzusetzen und ein eigenes Bildungsprogramm zu starten.

BETEILIGTE ORGANISATIONEN

Gemeinsam leben & lernen in Europa, Passau (Germany)

www.gemeinsam-in-europa.de

Intergenerational and Volunteer Center TOTEM, Pilsen (Czech Republic)

<http://en.totemplzen.cz/>

- Stadtlabor Graz, Graz (Austria) - <http://www.stadtlaborgraz.at/>
- Intercultural Center of Kuopio (Finland) Kuopion Settlementti Puijola ry, Moni kulttuurikeskus Kompassi www.puijola.net/kompassi
- Centrul de Voluntariat Cluj-Napoca, Cluj-Napoca (Romania) www.centruldevoluntariat.ro
- Auróra / Marom Budapest (Hungary), <https://auroraonline.hu/civil-szervezet/marom/?lang=en>

KAPITEL I

COMMUNITY EDUCATION



WAS IST COMMUNITY EDUCATION ?

Bei „Community Education“ (kurz CE) - auch bekannt als „gemeinschaftsbezogene Bildungsarbeit“ oder „gemeinschaftliches Lernen und Entwicklung“ – werden Gemeinschaften bzw. das Gemeinwesen durch Bildung und Lernen gestärkt. D.h. Gemeinwesenarbeit und/oder Regionalentwicklung bilden zusammen mit der Bildungsarbeit vor Ort eine Einheit. CE fördert das Lernen und die soziale Entwicklung von Individuen und Gruppen in ihrer Gemeinde, indem man diesen eine große Bandbreite von formellen und informellen Lerngelegenheiten bietet. CE fördert und unterstützt die Entwicklung innovativer Bildungsprogramme und -aktivitäten genauso wie die Zusammenarbeit aller MitgliederInnen einer Gemeinschaft.

CE ist also für jede Person gedacht und bezieht Menschen aller Altersgruppen und Schichten mit ein. Die Idee, die dahinter steckt, ist, dass durch die Bildung aller MitgliederInnen einer Gemeinschaft eine bessere Lebensqualität und eine verbundene Gesellschaft entstehen kann. CE verbessert nicht nur die Fähigkeiten der Einzelnen über alle Altersgruppen hinweg, sondern auch die Leistungsfähigkeit und Nachhaltigkeit von Gemeinschaften. Für die CE ist es entscheidend, das vorhandene Potential und die Ressourcen einer Gemeinschaft zu identifizieren und dafür zu nutzen, die

einzelnen MitgliederInnen zum Wohle der ganzen Gemeinschaft zu stärken. CE wurzelt in der Idee, dass Menschen durch, mit und von einander lernen können, um eine „bessere Welt“ über den Weg eines besseren Zusammenlebens im Kleinen schaffen zu können.

CE-Programme und Aktivitäten werden normalerweise dann entwickelt, wenn ein bestimmter Bedarf in der lokalen Gemeinschaft identifiziert wird und einzelne Mit-

“During the process of writing an Erasmus+ proposal, I did some research on the kinds of training and learning opportunities that European NGOs offer to their volunteers. I accidentally came across the word ‘Community Education’, which resonated with me immediately. I quickly discovered that this is exactly what we do in our organisation, and I got interested in finding out more about it. I found it so powerful that I initiated the MUEE project, so that other NGOs could learn more about this concept and share their ideas in order to improve the services they offer in their local communities.

Our NGO provides trainings for volunteers engaged in various fields on local level: language mentoring for migrants, project management in volunteer projects, communication training, and much more. We also give volunteers the opportunity to share their knowledge, skills and expertise with others.”

Perlita Wingenke, managing director of “Gemeinsam leben & lernen in Europa”, Germany and coordinator of the MUEE Erasmus+ project



PRINZIPIEN UND FORMATE DER COMMUNITY EDUCATION

„Community Education“ basiert auf den folgenden Prinzipien:

- CE is participatory and democratic: it aims to create a participatory and democratic learning culture that incorporates principles and practices of respect, mutual support, inclusiveness, lifelong learning, skill building, selfappreciation, entrepreneurship, and leadership development. CE is non-hierarchical and invites the participation of any member of a community. The participatory principle also implies that community members actively shape the CE programmes they take part in and feel responsible for their success.
- CE arbeitet auf der Basis von Gleichheit und Inklusion: jeder in der Gemeinschaft ist eingeladen, sich zu beteiligen. Aus diesem Grund sind CE-Aktivitäten oft kostenfrei und damit zugänglich für Menschen aus sozial benachteiligten Gruppen. CE zielt darauf ab, alle MitgliederInnen der Gemeinschaft in unterschiedliche Aktivitäten einzubeziehen und hilft dadurch, Netzwerke zu bilden und Freundschaften zwischen Gruppen anzuregen, die andernfalls gar nicht in Kontakt gekommen wären. Dieser soziale Austausch stärkt die Gesellschaft als Ganzes und führt zu einer aufgeschlossenen und inklusiven Gruppendynamik.
- Es ist von großer Bedeutung, dass die Veranstaltungen und Projekte der CE den tatsächlichen Bedürfnissen und Wünschen der Gemeinschaft entsprechen. Deshalb gründen sich CE Projekte oftmals auf einem Bedarf und sind eng verbunden mit dem Alltagsleben.
- CE befördert Selbsthilfe: Das Ziel dieser Lernprozesse ist nicht in erster Linie die Förderung von Sachwissen. Sie wollen stattdessen beim Erwerb von Kompetenzen unterstützen, die im Laufe des Lebens von Nutzen sein können. So werden TeilnehmerInnen dazu befähigt, sich das nötige Faktenwissen allein anzueignen und es kritisch zu hinterfragen.
- Selbstbestimmung ist der Schlüssel in der Community Education: CE verlangt von ihren Lernenden nicht, einem speziellen Curriculum zu folgen, sondern erlaubt ihnen, ihren eigenen Interessen nachzugehen und das zu lernen, was sie als relevantes Wissen und Fähigkeiten betrachten.
- Partnerschaften bilden: Die Gestaltung von Zusammenarbeit auf lokaler, regionaler, nationaler oder internationaler Ebene ist von großer Bedeutung.



Das Bilden von Partnerschaften mit Individuen, Gruppen und Institutionen (Bildung, Regierung, Wirtschaft, Dienstleister, Nachbarschaften, Familien, soziale und zivile Einrichtungen) ist dabei unabdingbar.

- CE vermeidet Hierarchien aber fördert dennoch Führungskräfte: Manche CE-Aktivitäten werden von ExpertInnen geleitet, ansonsten werden Hierarchien aber vermieden und das Lernen findet hauptsächlich untereinander statt. Aber CE-Programme und -Aktivitäten können trotzdem die Entwicklung von Führungskräften fördern: Durch ihr Lernen erwerben Individuen Fähigkeiten und Kompetenzen, um lokale Initiativen und lokale Entwicklung leiten zu können.

ZIELE VON COMMUNITY EDUCATION

- GemeindemitgliederInnen praktische Fähigkeiten zu vermitteln, die für sie relevant sind.
- Gemeinschaften zu bilden, die inklusiv und proaktiv sind.
- (Benachteiligte) GemeindemitgliederInnen zu stärken, indem sie zur Teilnahme an Entwicklungsprozessen der Gemeinschaft und politischen Entscheidungen ermutigt werden.
- Zu zivilem Einsatz ermutigen, indem passive MitgliederInnen der Gemeinschaft aktiviert und diejenigen, die bereits aktiv sind, unterstützt werden.
- Dialog und Zusammenarbeit zwischen sozialen, religiösen und Gruppen verschiedenen Alters innerhalb von Gemeinden und Institutionen zu fördern.



WER PROFITIERT VON COMMUNITY EDUCATION?

Von Community Education profitieren Gemeinden als Ganzes und ganz speziell diejenigen Personen, die sozial, politisch oder anderweitig benachteiligt oder diskriminiert werden. Jede Person, die an CE-Programmen teilnimmt, wird von ihnen durch einen Zuwachs an Fähigkeiten, Kompetenzen und Sachwissen profitieren können oder einfach dadurch, dass neue Kontakte entstehen und aufgebaut werden. Da sich CE-Programme und -Aktivitäten an persönlichen Bedürfnissen, Interessen und Werten orientieren, treten die individuellen Vorteile für jede einzelne Person deutlich zutage.

WER BIETET COMMUNITY EDUCATION AN?

AnbieterInnen von CE können sowohl Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen als auch Einzelpersonen oder Gruppen sein. Das können Freiwilligenorganisationen und -zentren, Einrichtungen der Nachbarschaftshilfe, (inter-)kulturelle Zentren und Jugendzentren aber auch Sport- oder Musikvereine und religiöse Gemeinschaften sein. Nationale und lokale Regierungsorganisationen können ebenfalls an Angeboten beteiligt sein oder finanzielle Unterstützung für Nichtregierungsorganisationen zur Verfügung stellen.

VERSCHIEDENE FORMEN DES LERNENS IN COMMUNITY EDUCATION

Lern- und Lehrformen unterscheiden sich bei der Community Education von der traditionellen Herangehensweise formaler Institutionen, wie beispielsweise Sekundarschulen, beruflicher Schulen oder Universitäten. Verschiedene Arten des Lernens werden mit unterschiedlichsten Termini beschrieben. Hier soll die Unterscheidung in formelle, informelle und non-formale Lerngelegenheiten genutzt werden. Definiert wurden diese drei Lernformen beispielsweise vom Europarat und der OECD (Quellen und Links siehe Kapitelende). Diesen Definitionen folgend können die drei Lernformen wie folgt beschrieben werden:

Formelles Lernen findet in erster Linie in Bildungs- und Erziehungseinrichtungen wie Schulen, Berufsschulen und Universitäten statt. Es gilt als absichtsvolles Lernen, bei dem genau festgelegt wird, was Schülerinnen und Schüler oder Studierende lernen sollen und überprüft wird, ob die Lernziele erreicht wurden. Der Wissenserwerb ist hier also nicht zufällig, sondern wird bewusst vom Lernenden vollzogen.

Der Lernprozess ist hochstrukturiert: Er folgt speziellen Abläufen und Regeln, die wenig Raum lassen für die individuelle Anpassung des Stoffs an die Interessen und Bedürfnisse der Lerner.



Zur Überprüfung des Lernerfolgs werden üblicherweise Lernzielkontrollen durchgeführt.

Im Gegensatz dazu steht das informelle Lernen, das weder bewusste Lernprozesse noch spezifizierte Lernziele beinhaltet. Es handelt sich dabei um eine Form des Lernens aus Erfahrung, die unbewusst in verschiedensten Situationen sowohl innerhalb als auch außerhalb formaler Lernkontexte auftreten kann.

Non-formales Lernen kombiniert Elemente des formellen und informellen Lernens. Es findet üblicherweise außerhalb von traditionellen Bildungs- und Erziehungseinrichtungen statt. Teilnehmer versuchen dabei bewusst ein bestimmtes Ziel zu erreichen (zum Beispiel das Lernen eines Musikinstruments oder Sports).

Der Lernprozess findet nicht nach bestimmten Vorgaben statt und wird nicht zwangsweise von Lernzielkontrollen begleitet.

CE-Aktivitäten bewegen sich im Raum von non-formalen und informellen Lernansätzen. Sie befördern „praktisches“ Lernen, was heißt, dass TeilnehmerInnen nicht nur durch Beobachtung, sondern durch aktive Beteiligung lernen. Komplementär zum Wissenserwerb, der in formalen Bildungs- und Erziehungsprozessen stattfindet, können CE-TeilnehmerInnen neue Formen des Lernens erproben und neue Erfahrungen sammeln.

Es ist nicht nötig, sich bei der Beschreibung von CE-Aktivitäten an genau die eben dar-

gestellten Klassifikationen des Lernens zu halten. CE-Aktivitäten werden sich selten eindeutig einer Form zuordnen lassen, ganz abgesehen davon, dass über die dargestellte Klassifikation ohnehin kein allgemeiner Konsens herrscht. Man könnte einen relativ strukturierten Lernansatz wählen, beispielsweise in Sprachkursen, aber die TeilnehmerInnen werden nichts desto trotz auch Dinge lernen, die keine expliziten Lernziele waren (beispielsweise interkulturelle Kompetenz, Organisationsfähigkeit oder Selbstbewusstsein).

Aber sich dieser unterschiedlichen Lernformen bewusst zu sein, kann dabei helfen, den Wert von CE-Aktivitäten genauer zu beschreiben. CE-Projekte bieten Vorteile, die formalisierten Bildungs- und Erziehungsprozessen fehlen. Das kann beispielsweise die Möglichkeit sein, auf individuelle Bedürfnisse reagieren zu können und den TeilnehmerInnen Verantwortung für und Einflussnahme auf Inhalte und Abläufe des Lernangebots zu geben.

Zudem können CE-Programme helfen, das im formellen Kontext erworbene Wissen einzuordnen und im Alltag anzuwenden. Wenn beispielsweise MigrantInnen die Sprache eines neuen Landes im formellen Kontext lernen, können ihnen nicht-formelle CE-Programme die Gelegenheit bieten, ihre Fähigkeiten in einem entspannteren Umfeld anzuwenden und damit sicherer im Gebrauch der Sprache zu werden. Dadurch können sie ihre Fähigkeiten nachhaltig aufbauen und zu verbessern.



RELEVANZ VON COMMUNITY EDUCATION

Community Education kann für die Entwicklung der Gemeinde als Ganzes und im Speziellen auch für die Integration und die Stärkung von Benachteiligten oder marginalisierten Gruppen genutzt werden. Im Rahmen von formellen Bildungs- und Erziehungsprozessen gelingt es häufig nicht, die Bedürfnisse von Minderheiten angemessen zu berücksichtigen, welche oft wenige Möglichkeiten für den Zugang zu und keine FürsprecherInnen im herkömmlichen Schulsystem haben. Deshalb können viele Probleme, die innerhalb von Gemeinden entstehen, nicht vom Schulsystem gelöst werden. Community Education zielt darauf ab, allen MitgliederInnen der Gemeinschaft eine Stimme zu geben und soziale und ökonomische Barrieren, die bestimmte Gruppen an der Teilnahme an formeller Bildung hindern, zu überwinden. Was CE ansprechend macht, ist die lebhaftere Atmosphäre, die entsteht, wodurch es sowohl an die Bedürfnisse der Gemeinschaft als auch an das sich schnell wandelnde Feld des Lernens angepasst werden kann, indem eine Fülle unterschiedlicher Methoden verwendet werden können.

Community Education ist wichtig für den Prozess der politischen Teilhabe und aktiven Bürgerschaft. Die eigenen Erfahrungen zu teilen, kann ein Gefühl der Zugehörigkeit erschaffen. Wenn GemeindemitgliederInnen sich gegenseitig persönlich kennen,

kann das Verantwortungsbewusstsein füreinander und für die Gemeinde steigen. Das könnte idealerweise auch dazu führen, dass Gemeindemitglieder politisch aktiver werden, sich für ihre Gemeinde einsetzen und beispielsweise ihr Wahlrecht nutzen.

ARTEN VON CE PROGRAMMEN UND AKTIVITÄTEN

Community Education kann in Form von unzähligen Lern-Programmen und -Aktivitäten stattfinden. Einige Beispiele sind: Kurze und - Kurze und einmalig stattfindende Ereignisse (z.B. Besuche von interessanten Orten wie Verlage, Fernsehsender, Familienunternehmen...)

- Regelmäßige Treffen mit unterschiedlichen Aktivitäten (Buchclubs, Musik- oder Sportgruppen, Sprachclubs oder religiöse Gruppen)
- Planspiele und Simulationen unterschiedlicher Themen und Situationen (politische oder ökonomische Entscheidungsprozesse, Konfliktlösung, Teambuilding...)
- Quiz
- Workshops oder Freiwilligentrainings mit kurzen Vorträgen und Präsentationen
- Kulturelle Aktivitäten (Theater, Chor, Kunstvereine, Besuche von Museen oder Ausstellungen...)
- Andere Gruppenaktivitäten wie Urban Gardening oder Nachbarschaftsfrühstücke



RELEVANZ VON COMMUNITY EDUCATION

Community Education kann für die Entwicklung der Gemeinde als Ganzes und im Speziellen auch für die Integration und die Stärkung von Benachteiligten oder marginalisierten Gruppen genutzt werden. Im Rahmen von formellen Bildungs- und Erziehungsprozessen gelingt es häufig nicht, die Bedürfnisse von Minderheiten angemessen zu berücksichtigen, welche oft wenige Möglichkeiten für den Zugang zu und keine FürsprecherInnen im herkömmlichen Schulsystem haben. Deshalb können viele Probleme, die innerhalb von Gemeinden entstehen, nicht vom Schulsystem gelöst werden. Community Education zielt darauf ab, allen MitgliederInnen der Gemeinschaft eine Stimme zu geben und soziale und ökonomische Barrieren, die bestimmte Gruppen an der Teilnahme an formeller Bildung hindern, zu überwinden. Was CE ansprechend macht, ist die lebhaftere Atmosphäre, die entsteht, wodurch es sowohl an die Bedürfnisse der Gemeinschaft als auch an das sich schnell wandelnde Feld des Lernens angepasst werden kann, indem eine Fülle unterschiedlicher Methoden verwendet werden können.

Community Education ist wichtig für den Prozess der politischen Teilhabe und aktiven Bürgerschaft. Die eigenen Erfahrungen zu teilen, kann ein Gefühl der Zugehörigkeit erschaffen. Wenn GemeindemitgliederInnen sich gegenseitig persönlich kennen,

kann das Verantwortungsbewusstsein füreinander und für die Gemeinde steigen. Das könnte idealerweise auch dazu führen, dass Gemeindemitglieder politisch aktiver werden, sich für ihre Gemeinde einsetzen und beispielsweise ihr Wahlrecht nutzen.

ARTEN VON CE PROGRAMMEN UND AKTIVITÄTEN

Community Education kann in Form von unzähligen Lern-Programmen und -Aktivitäten stattfinden. Einige Beispiele sind: Kurze und - Kurze und einmalig stattfindende Ereignisse (z.B. Besuche von interessanten Orten wie Verlage, Fernsehsender, Familienunternehmen...)

- Regelmäßige Treffen mit unterschiedlichen Aktivitäten (Buchclubs, Musik- oder Sportgruppen, Sprachclubs oder religiöse Gruppen)
- Planspiele und Simulationen unterschiedlicher Themen und Situationen (politische oder ökonomische Entscheidungsprozesse, Konfliktlösung, Teambuilding...)
- Quiz
- Workshops oder Freiwilligentrainings mit kurzen Vorträgen und Präsentationen
- Kulturelle Aktivitäten (Theater, Chor, Kunstvereine, Besuche von Museen oder Ausstellungen...)
- Andere Gruppenaktivitäten wie Urban Gardening oder Nachbarschaftsfrühstücke



RESSOURCEN DIE FÜR COMMUNITY EDUCATION BENÖTIGT WERDEN

Um CE-Aktivitäten anbieten zu können, müssen einige Voraussetzungen gegeben sein:

Erstens werden Menschen benötigt, die Ideen, Wissen und Motivation mitbringen. ExpertInnen, KoordinatorInnen und Freiwillige müssen ihre Energie, ihre Kompetenzen und ihre Netzwerke in die Gemeinschaft einbringen.

Zweitens müssen materielle Ressourcen zur Verfügung stehen. Das beinhaltet einerseits Orte, an denen Aktivitäten stattfinden können und unterschiedliche Materialien, die für diese benötigt werden (zum Beispiel Schreibutensilien, Küchenausstattung, Sportausrüstung, Musikinstrumente, Material für künstlerische und handwerkliche Erzeugnisse...).

Um diese Materialien finanzieren zu können, müssen Strategien zur Mittelbeschaffung entwickelt werden, die sich unterschiedlich gestalten können. Diese könnten beispielsweise die Sammlung von Spenden von Privatpersonen, größeren Organisationen oder Betrieben sein oder auch der Verkauf von Produkten (wie Essen und Getränke), der vor oder während der Aktivitäten erfolgen könnte.

Und natürlich ist auch Zeit für Planung, Implementierung und Aufrechterhaltung von unterschiedlichen Aktivitäten eine wichtige Ressource.

HERAUSFORDERUNGEN VON COMMUNITY EDUCATION

Während der Umsetzungsphase von verschiedenen CE Projekten kann man auf verschiedene Herausforderungen stoßen. Ein häufiges Problem von Freiwilligenorganisationen ist die Mittelbeschaffung, denn ohne ausreichende finanzielle Mittel sind materielle Ressourcen schwierig bereitzustellen. Jedoch sind die meisten Programme sehr unterschiedlich und viele von Ihnen benötigen fast keine finanziellen Ressourcen. Wenn man eine Idee hat und einige Leute dazu bereit sind etwas Zeit für die Umsetzung zu investieren, kann man viele Projekte auch mit nur sehr wenig finanziellen Mitteln bewältigen. Wenn materielle Ressourcen benötigt werden, lohnt es sich immer Menschen zu fragen, ob diese bereit sind etwas zu spenden oder ihre Ausrüstung/Materialien für eine Veranstaltung auszuleihen. Viele Menschen werden gar nicht von sich selbst auf die Projekte und Programme aufmerksam aber wenn man selbst aktiv wird, sie anspricht und um Unterstützung bittet, kann das einen großen Unterschied machen! Manchmal kann es schwierig sein herauszufinden, welche Projektarten in der Gemeinde gewollt oder benötigt werden. Vielleicht hat man eine gute Idee, jedoch besteht aber aktuell kein Bedarf für ein solches Projekt. Wenn man keine Zeit oder keine Möglichkeit hat für eine längere Bedarfsanalyse, ist es oft die beste Möglichkeit etwas auszuprobieren und herauszufinden, ob es funktioniert.



Wenn man einen Bedarf analysiert hat und ein Projekt aufgebaut hat, muss man die Leute darauf aufmerksam machen und seine Zielgruppe aktivieren. Gute Werbung ist der Schlüssel: man sollte verschiedene Medien als auch Kommunikationskanäle benutzen (Mundpropaganda, Flyer, Newsletter, Social Media) um herauszufinden, wie man die Zielgruppe am besten ansprechen kann (siehe Kapitel 4). Es ist oft der Fall, dass mehr Menschen zu einer Veranstaltung kommen, wenn man sie persönlich einlädt. Dies ist eng mit einer anderen Herausforderung verknüpft, welche aber sehr entscheidend in CE Projekten ist: Networking. Es ist sehr hilfreich ein großes Netzwerk aus Freiwilligen und potentiellen „Experten“ zu haben, welche die Projekte unterstützen können. Wenn man erst vor kürzerer Zeit die Projekte oder sogar die Organisation etabliert hat, braucht es vermutlich eine Weile bis man sich ein solches Netzwerk aufgebaut hat aber es lohnt sich auf jeden Fall. Wenn ein solches Netzwerk dann aufgebaut ist, ist es sehr wichtig mit den Menschen in Kontakt zu bleiben und sie weiterhin zu motivieren. Man kann sie zum Beispiel über den Erfolg der Projekte informieren oder ihnen Aktivitäten anbieten, wo sie kleine Beiträge leisten können ohne dabei sehr viel Zeit zu investieren zu müssen. Eine zusätzliche Herausforderung ist das Finden einer guten Balance zwischen dem Angebot von Aktivitäten und dem Erzeugen eines Verantwortungsgefühls bei den TeilnehmerInnen für diese Projekte.



Es ist besser, den TeilnehmerInnen kein vollständig geplantes Projekt zu präsentieren, sondern sie aktiv in die Gestaltung unterschiedlicher Aktivitäten einzubringen.

Zu guter Letzt ist es wichtig, dass jede Person, die involviert ist, realistische Ziele und Erwartungen behält. Es ist toll, große Pläne zu haben – tatsächlich braucht man vielleicht auch große Träume, wenn man Dinge zum Positiven verändern will. Aber man muss sich auch bewusst machen, wie diese Veränderungen beginnen können – und das heißt meistens, erst einmal klein anzufangen. Wenn die Ziele zu weit gesteckt und nicht genau genug formuliert sind, werden wahrscheinlich sowohl die ProjektorganisatorInnen als auch die TeilnehmerInnen frustriert sein. Deshalb ist es für den Anfang wichtig, konkrete, erreichbare Ziele zu setzen. Wenn sich das Projekt als erfolgreich erweist und sich genügend Freiwillige finden, die weiterhin daran arbeiten wollen, können die Aktivitäten später immer noch ausgeweitet werden.



EVALUATION VON COMMUNITY EDUCATION

Um Community Education erfolgreich zu machen, ist es wichtig, die Aktivitäten auch zu evaluieren. Idealerweise sollten sowohl Kurz- als auch Langzeiteffekte gemessen werden, um festzustellen, ob die Projekte die Bedürfnisse der GemeindemitgliederInnen erfüllt und dadurch eine positive Wirkung erzielt wurde.

Der beste und einfachste Weg ist es, einfach mit den Leuten zu sprechen. Wenn TeilnehmerInnen kein persönliches Feedback geben möchten, sollten anonymisierte Fragebögen verwendet werden, die sowohl online als auch offline eingesetzt werden können. In anderen Situationen könnten Fragebögen unpassend sein. Für Kinder und Jugendliche sind sie oft zu formell und bei MigrantInnen gibt es häufig sprachliche Hindernisse.

Insgesamt ist es aber gut, regelmäßig Feedback einzuholen. Auf diese Weise lässt sich herausfinden, auf welchem Weg TeilnehmerInnen auf das Projekt aufmerksam geworden sind, warum sie teilgenommen haben, ob sie über das Projekt auf sozialen Medien sprechen oder ob es noch andere Aktivitäten gibt, an denen sie gerne teilnehmen würden. Es ist auch wichtig, dass alle Gruppen Feedback geben können, also sowohl TeilnehmerInnen und als auch OrganisatorInnen und VeranstalterInnen von CE-Aktivitäten.

VORTEILE VON COMMUNITY EDUCATION

CE kann Lernenden einen großen Gewinn bringen: Neue Erfahrungen können gesammelt werden, Informationen und Wissen über unterschiedliche Themen erworben und zwischenmenschliche „Soft Skills“ trainiert werden. Die unterschiedlichen Projekte geben TeilnehmerInnen die Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen, Spaß zu haben und neue FreundInnen in der Gemeinde zu gewinnen. Privilegierte MitgliederInnen der Gemeinschaft können Probleme von Randgruppen besser verstehen und diese wiederum können sich hoffentlich besser aufgenommen und integriert werden.

Schließlich kann die Teilnahme an Community Education sehr motivierend und erfüllend sein, weil Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen die Überzeugung gewinnen können, dass sie etwas zur Stärkung der Gemeinschaft beitragen können.



ERGEBNISSE DER COMMUNITY EDUCATION

Community Education kann viele positive Wirkungen entfalten, wie beispielsweise: - GemeindemitgliederInnen bei der Entwicklung zu neue Interessen, Fähigkeiten und Kompetenzen bestärken, die sie wirklich wertschätzen.

- Aktive und gestärkte GemeindemitgliederInnen erleben ein Verantwortungsbewusstseins, für sich und ihre Gemeinde und versuchen ihr Miteinander auf einer sozialen und politischen Ebene zu gestalten.

- Eine bessere Integration und Beteiligung von Minderheiten.

QUELLEN

<https://www.aontas.com/community/community-education-network>

<http://innoveedu.org/trends>

<http://edglossary.org/community-based-learning/>

<http://www.communityeducation-eu.eu/>

<http://www.donegalvec.ie/documents/english/COMMUNITY-EDUCATION.pdf>

LERNFORMEN

<https://www.coe.int/en/web/lang-migrants/formal-non-formal-and-informal-learning>

<http://www.oecd.org/edu/skills-beyond-school/recognitionofnon-formalandinformallearning-home.htm>



KAPITEL II
COMMUNITY EDUCATION
UMSETZUNG UND UNTERSTÜTZUNG DES
COMMUNITY EDUCATION PROJEKTES



DIE UMSETZUNG DES COMMUNITY EDUCATION PROJEKTES

Wenn man ein „Community Education“ Projekt realisieren möchte, muss man vor allem auf zwei Dinge achten. Erstens, den Bedarf in der Gemeinschaft zu finden und zweitens die Verfügbarkeit oder die Möglichkeit, die notwendige Unterstützung abzusichern zu können.

DIE BEDARFSANALYSE

Wie schon in dem ersten Kapitel erwähnt, sind CE Programme und Projekte mit den ungelösten Bedürfnissen einer Gemeinschaft verwurzelt. Daher ist es logisch, dass die Planung eines CE Projektes damit beginnt, ein spezifisches Bedürfnis aber auch die Möglichkeiten einer Gemeinschaft identifiziert.

Z.B. Ein identifiziertes Bedürfnis durch eine persönliche Erfahrung: eine Mutter sucht Aktivitäten für ihren 7-jährigen Sohn in einer bestimmten Nachbarschaft aber findet keine.

Z.B. Eine identifizierte Möglichkeit durch eine persönliche Erfahrung: Jemand sieht oder hört, dass in bestimmten Restaurants eine Menge an Essen weggeworfen wird, was an Bedürftige weitergegeben werden könnte.

WIE KOENNEN WIR DIE BEDUERFNISSE EINER GEMEINSCHAFT IDENTIZIEREN?

Bedürfnisse und Möglichkeiten können durch ganz unterschiedliche Wege erkannt werden:

- Durch persönliche Erfahrungen (weil wir den Mangel von etwas bemerken oder wir auf der anderen Seite von einem guten Beispiel einer anderen Gemeinschaft inspiriert wurden)
- Durch Kommunikation mit Mitgliedern der Gemeinschaft (persönliche Diskussion, Social Media, E-Mails, Briefe, Umfragen, etc.)
- Abgeleitet von einer veröffentlichten wissenschaftlichen Forschungsarbeit von einer bestimmten Gemeinde
- Stammt von einer Vision/ Kreativität eines Mitgliedes der Gemeinschaft



Z.B. Das „10-10-10-Projekt“ von GLL identifizierte das Bedürfnis von neuen EinwanderInnen ein entspanntes Umfeld zu schaffen, wo sie praktisch und auf Augenhöhe die Sprache (und interkulturelles Lernen) erlernen können.

Dennoch gibt es viele CE Projekte, die ihre Gemeinschaft über ihre Projektgestaltung ausbilden. Zum Beispiel bietet ein Restaurant an, das übriggebliebene Essen einer lokalen NGO zu spenden, welche es an bedürftige Menschen verteilt. In diesem Fall lernen die verschiedenen Teilnehmer der Gemeinschaft unterschiedliche Dinge:

- Das Restaurant lernt, wie es Teil einer solidarischen Gesellschaft wird, die Wiederverwendungswerte aufzeigt

Die bedürftigen Menschen lernen Gesellschaftsteile kennen, die offen und unterstützend sind

Die Ehrenamtlichen der Gemeinschaft lernen, dass sie durch einfache soziale Projekte, Probleme, wie Armut bekämpfen können und können dadurch Ressourcen und Bedürfnisse miteinander verknüpfen.

ANALYSE DER INTERESSENGRUPPE

Nachdem man das Bedürfnis identifiziert hat, ist es wichtig die Interessengruppen anzusprechen. Interessengruppen sind diejenigen, welche an dem Projekt interessiert sind, sich darüber Gedanken machen, davon betroffen sind, ein persönliches Interesse haben oder in einer anderen Art mit

dem Thema verbunden sind. Z.B. hat GLL untersucht, welcher Teil der Gesellschaft in der Lage ist, EinwanderInnen mit dem Erlernen der neuen Sprache zu unterstützen. Sie kamen zu dem Ergebnis, das sie mit jungen Ehrenamtlichen zusammenarbeiten wollen, die, die sprachlichen Kenntnisse besitzen und offen und bereit sind, neuen EinwanderInnen zu helfen.

ZIELGRUPPE

Wen haben wir als Zielgruppe in unserem Projekt? Was sind die Charakteristiken dieser Gruppe?

Z.B. Einerseits wurden die neuen EinwanderInnen ausgewählt, da sie Teil der Vision der Organisation sind, andererseits waren die Ehrenamtlichen Menschen, die interessiert daran waren, ihre Zeit und ihre Kompetenzen weiterzugeben und zusätzlich in der Lage waren, sich für 10 Sitzungen zu verpflichten. In diesem Beispiel waren sowohl die EinwanderInnen als auch die Ehrenamtlichen die Zielgruppen, die unterschiedliche Interessen aber das gleiche Ziel repräsentieren.



PROJEKTZIELE UND VORGABEN

Was möchte man erreichen? Man benötigt konkrete Projektziele aber auch Vorgaben, die SMART sind: das bedeutet, dass die Ziele und Vorgaben spezifisch, messbar, erreichbar, relevant und zeitlich begrenzt sind.

Die Ziele und Vorgaben sollten entweder einen spezifischen Bereich der Verbesserung umfassen oder ein bestimmtes Bedürfnis beantworten. Sie müssen in dem Sinne messbar sein, indem sie quantifizierbar sind oder das ihr Fortschritt messbar ist. Erreichbare Projekte bedeuten, dass das Projekt realistisch im Bezug seine Ziele, seine vorhandenen Ressourcen als auch mögliche Einschränkungen ist. Die CE Projekte sollten relevant für die Vorgaben der Organisation als auch für die Gesellschaft sein. Die Projekte sollten zudem in einer bestimmten Zeit realisiert werden mit einem festgelegten Ende oder Frist.

Z.B. Das deutsche Projekt „10-10-10“ ist ein Praktisches, gleichrangiges Sprachenlernen (und Interkulturelles Lernen) in einer entspannten Umgebung innerhalb von 10 Sitzungen mit einem erkennbaren Fortschritt der Teilnehmenden in ihren Deutschfähigkeiten. Das Projekt ist relevant für die Zielsetzung der Organisation, Immigranten in die Deutsche Gesellschaft zu integrieren durch ausreichende Sprachkenntnisse. Es ist zeitlich auf 10 Sitzungen begrenzt und ist messbar anhand der Teilnahmefähigkeit, sich auf Deutsch zu unterhalten.

METHODEN ZU DEN PROJEKTVORGABEN

Nachdem ein Bedürfnis innerhalb der Gemeinschaft identifiziert wurde, ist der nächste Schritt, mögliche Lösungen und Antworten auf das Bedürfnis zu finden. Welche Methoden können verwendet werden, um das Bedürfnis anzusprechen? Mögliche Antworten u.a. können gefunden werden, wenn man sich auf „Good Practices“ beruft.

Z.B. In dem „10-10-10-Programm“ erfolgt wöchentlich ein einstündiger Austausch, indem die Teilnehmenden ein Foto mitbringen, über das sie gerne reden wollen.

RESSOURCEN ANALYSE

Nach der Bedürfnis- und Methodenanalyse sollte man sich der Ressourcenanalyse widmen. Die Ressourcen sind diejenigen Dinge, welche man benötigt um die gesetzten Ziele zu erreichen, um das Problem zu lösen.

Z.B. In den 10-10-10 Ressourcen befinden sich Freiwillige, das Büro und der Gemeinschaftsraum von dem deutschen Partner, ein lokales Jugendzentrum (ein Treffpunkt); ein Flipchart, Papier, ein Antrag für Sponsoren an lagfa bayern e.V. und ein Organisationsteam.

Es beginnt vielleicht mit der Suche nach den notwendigen Sponsoren, jedoch beinhaltet es viel mehr, wie z.B einen passenden Treffpunkt zu finden, sowie genügend Freiwillige zu haben.



Die Ressourcen Analyse ist der Schlüssel zum Erfolg für das Projekt und ist auch ein Schlüsselpunkt, indem das Gemeinschaftselement von CE eine entscheidende Rolle spielt.

Zuerst müssen Sie die Community definieren (oder Gemeinschaften), auf die sich Ihr spezifisches Problem direkt oder indirekt bezieht. Zum Beispiel Bürger der Stadt, in der dieses Problem aufgetreten ist / Bürger der Region / Bürger des Landes / internationale Ressourcen (wen interessiert dieses Problem?)

Abhängig von der Größe des Projektes benötigt man möglicherweise an diesem Punkt mehr Zeit. Es gibt viele verschiedene Wege der Ressourcenanalyse, abhängig davon, wie die Kommunikation mit der Gemeinschaft verläuft. Wenn die Gemeinde aktiv sich auf Social Media engagiert, wie z.B. Facebook, dann kann es schon reichen, dort nachzufragen, ob jemand bereit ist zu helfen. Eine Ressourcen Analyse kann auch in Form von vorhandenen Personalressourcen innerhalb der Projekt-Gemeinschaft (für organisatorische Aktivitäten) stattfinden. Durch gemeinsame Besprechungen mit den Mitgliedern des Projektes kann man mögliche Talente, Fähigkeiten und Kompetenzen einer Person herausfinden, z.B. die Möglichkeit Geld zu spenden. Es ist sehr wichtig herauszufinden, welche Motivation/Bedürfnis/Interessen eine Person hat (z.B. spricht Englisch und braucht ein Einkommen, kann jedoch nicht seine/ihre

Bedürfnisse kommunizieren etc.)

Je genauer man weiß, was man eigentlich erreichen möchte, desto erfolgreicher wird auch die Ressourcen Analyse verlaufen. (Z.B. wenn man angibt, das man eine Person benötigt, um Sticker zu designen und einen Grafik Designer sucht, hat man deutlich höhere Chancen, eine Person zu finden, als wenn man nur die gesamten Projektziele bewirbt und man Freiwillige benötigt.)

Was sind die grundlegenden Ressourcen und Projektteile, die, die meisten CE Projekte benötigen?

- Personal (können Freiwillige sein)
- Training und Unterstützung für das Personal und die Freiwilligen
- Fachleute (z.B. Lehrer, Künstler)
- Räume
- Auffrischungen
- Werbung, Kommunikation und Informationsverbreitung
- Überprüfung (Budget, Erreichen der Ziele)
- Risikomanagement, Umgang mit Herausforderungen
- Dokumentation
- Bewertung

Stellt sicher, dass man auch vor unerwarteten Herausforderungen (z.B. Mitglieder können nicht mehr teilnehmen/ Wettkampf/ Freiwillige steigen aus) während des Projektes vorbereitet ist. Zusätzlich sollte professionelle Unterstützung für die Freiwilligen angeboten werden, damit diese sich besser vorbereitet fühlen, die Umsetzung des Projektes zu managen (z.B. Problemlösung, Training, Motivation)



HANDLUNGSKONZEPT

Nachdem die notwendigen Ressourcen analysiert wurden, sollte man zurück zu dem ursprünglichen Projektplan gehen und überprüfen, ob man nun alle benötigten Ressourcen hat. Es könnte sein, dass man nun zusätzliche Ressourcen zur Verfügung hat, wodurch die Möglichkeit besteht, das Projekt zu vergrößern. Umgekehrt könnte es jedoch auch der Fall sein, dass man weniger Ressourcen zur Verfügung hat und dementsprechend seinen Projektplan überarbeiten und anpassen muss.

Danach sollte ein realisierbarer Aktionsplan erarbeitet werden. In diesem letzten Schritt kann ein Zeitplan angelegt werden und es sollte möglich sein für jede Aktivität einen Namen zuzuordnen.

Tipps:

- Die Nachhaltigkeit des Projektes sollte immer bedacht werden, mit Bezug auf ein kompetentes Personal/Freiwillige, finanzielle Unterstützung sowie mögliche Herausforderungen. Ein Back-Up Plan sollte immer mitgeplant werden, für den Fall einer unerwarteten Veränderung, z.B. das Ausscheiden eines Freiwilligen in der Mitte eines anstehenden Projektes.
- Versuche Aktivitäten miteinzubeziehen, welche greifbare Inhalte produzieren (um die Auswirkung zu messen und für die Kommunikation)
- Der Vergleich mit anderen Organisationen, ob diese sich schon mit ähnlichen

Themen beschäftigen und ob die Möglichkeit besteht, zusammenzuarbeiten. Es sollte zudem überprüft werden, ob das Projekt eine Verdopplung eines bereits bestehenden Projektes ist.

- Entwicklung oder das Beitreten von Netzwerken, um sich über andere Projekte von Organisationen zu informieren.

Z.B. hat GLL ein Training für Freiwillige entwickelt, welches sowohl beworben wurde und mit kontinuierlicher Unterstützung bedacht wurde. Zusätzlich wurde auf Bewertung, Überprüfung sowie Risikomanagement geachtet.

Junge Freiwillige zwischen 18 und 25 Jahren treffen sich in Paaren (ein/e Deutsche/r und ein/e Geflüchtete/r) einmal die Woche, um über verschiedene Themen, die sie interessieren, zu reden. Die Sitzungen gingen ca. eine Stunde und das Thema wurde von den Flüchtlingen festgelegt: jede Stunde brachten sie ein Bild mit, welches ein Bezug zu einem Thema hatte, über das sie gerne reden wollten. Jede Runde dieses Projektes bestand aus mindestens 10 solcher Treffen. Es gab festgelegte Termine für die Treffen, um sicherzustellen, dass das Paar auch Zeit hatte.



PROJEKTBEGINN

Nachdem der Projektplan finalisiert wurde, ist es wichtig sich noch einmal mit allen beteiligten Personen abzusprechen, um die notwendigen Vorbereitungen zu treffen.

Wenn man ein Projekt beginnt, vor allem mit neuen Initiativen, sollte es klar sein, dass man möglicherweise direkt zu Beginn auf anfängliche Hindernisse stößt. Deshalb kann man diese Phase auch als Pilotphase bezeichnen, in welcher man flexibel sein sollte und sich auf das Feedback der involvierten Personen beziehen sollte, um mögliche Verbesserungen für die Zukunft zu treffen.

Diese Testphasen sind nützlich für die Kommunikation, sowie neue Menschen als auch Ressourcen zu involvieren.

Z.B. In der ersten Phase des GLL Projektes war die Zielgruppe offen für Jugendliche ab 14 Jahren. Dies verursachte jedoch einige Schwierigkeiten bezüglich der Bereitschaft der Sprachpaten (Teilnehmende traten wieder aus) aber auch legalen Erlaubnis (Jugendliche benötigten die Elternerlaubnis). In der „zweiten Runde“ des Projektes wurde das Mindestalter auf 18 Jahre angehoben, um die anfänglichen Probleme zu lösen.

BEWERTUNG

Nach der ersten erfolgreichen Veranstaltung ist es wichtig eine Bewertung durchzuführen: eine interne Bewertung mit dem Team und eine externe Bewertung von Experten in diesem Bereich. Es ist sehr entscheidend, dass man Rückmeldungen erhält und vor allem die Bewertungen der Zielgruppe (Teilnehmer)berücksichtigt.

Die Bewertung ist auch eine gute Möglichkeit, Leute zu motivieren sich für das Projekt zu engagieren, z.B. es zu organisieren oder die Entwicklung/Verbesserungen zu betreuen. Die Bewertungen können Anforderungen, Lücken und die Relevanz der Projektinhalte für die Teilnehmenden und ihrer Gemeinschaft aufzeigen. Außerdem ist es wichtig mit Interessengruppen zu arbeiten, da diese wissen, wie man richtig kommuniziert.

Z.B. Nach jeder Sitzung haben die Freiwilligen rückgemeldet, wie die Diskussionen verlaufen sind. Nach den 10 Sitzungen hat der verantwortliche Ehrenamtliche, der verantwortlich für das Projekt war, mit allen Flüchtlingen (mehr oder weniger) individuell gesprochen und sie nach ihren Erfahrungen befragt.



PROJEKTVERBESSERUNG RISIKO MANAGEMENT UND DIE ÜBERPRÜFUNG

Nach den Bewertungen kann man das Projekt fortsetzen. Im Laufe des Projekts ist es wichtig, kontinuierlich das Projekt zu bewerten, es dementsprechend (neu) zu gestalten und dies auch umsetzen. Das kann auch einfach nur bedeuten, dass alles gut verläuft wie bisher.

Die Überprüfung des Projektes sollte in die Projektgestaltung übernommen werden, da dies eine strukturierte Bewertung ermöglicht.

Z.B. Die Überprüfung wurde von dem GLL Team durchgeführt. Nachdem erste Herausforderungen auftraten, wurden die Freiwilligen unterstützt und vorbereitet, um bestmöglich in der Lage zu sein, darauf zu agieren und reagieren. Ein unerwartetes Thema war die Geschlechterdifferenz, da für manche Flüchtlinge eine private Unterhaltung zwischen Mann und Frau der Anfang einer romantischen Beziehung bedeutete, was sie entweder ansprechend oder auch irritierend/hemmend fanden. Daher war das Zuordnen der Geschlechter eine Sache, was von GLL geregelt werden musste.

PROJEKTABSCHLUSS

Idealerweise verschwindet das Problem nach einer gewissen Zeit von alleine und man kann das Projekt beenden (z.B. wenn das Projekt über Müll sammeln in einer gewissen Bereich war).

Wenn das Problem weniger einfach zu lösen ist, muss man möglicherweise seine Kapazitäten erhöhen, andere Partnerschaften mit anderen Organisationen/Einzelpersonen knüpfen, für das Problem Sensibilisierung zu schaffen und eine politische und soziale Veränderung zu erreichen, welche ein Neu/Wiederauftreten des Problems verhindert.

„Community Education“ Projekte können überhaupt kein Budget besitzen und auf einer 100% freiwilligen Unterstützung basieren, während andere größere Projekte unterschiedliche Gesellschaftsteile involvieren (z.B. das „Volunteering a bridge among ethnicities“ Projekt (RO) gegenüber dem Lebensmittelrestprojekt eines vegetarischen Restaurants (AT)).



FINANZIERUNG

CE Projekte können durch unterschiedliche Arten finanziert werden. Die bekannteste Form der Finanzierung ist die weiche Finanzierung (Einweg-Finanzierung).

FORMEN DER EINWEG FINANZIERUNG

- Crowdfunding
- Zuschussanträge (EU-Anträge, Privatstiftungen)
- Mitgliederbeiträge, private Spenden
- Öffentliche Finanzierung (national, regional, lokal)
- Gewinnsteuern (in Form von Steuerminderungen/Zuweisung)

ERTRÄGE AUS DIENSTLEISTUNGEN

Erträge aus Dienstleistungen umfassen:

- Vermarktung
- Eintrittsgelder
- soziales Entrepreneurship (z.B. eine Bar/Restaurant, welches sein Gewinn für einen guten Zweck spendet)

ANDERE FINANZIERUNGSFORMEN

Andere Formen der Finanzierung für CE-Projekte können, die Sachleistungen beinhalten. (Freiwilligenarbeit, Leihgeräte, Reste verschenken etc.)

INSPIRIERENDE UND NUTZLICHE LINKS FÜR DIE PROJEKTUMSETZUNG

<http://www.environment.nsw.gov.au/resources/communities/Community-Education-Project.pdf>

- <https://drugfree.org/wp-content/uploads/2016/03/HIDTA-Implementation-Guide-3-18-16.pdf>
- <http://www.communityeducation-eu.eu/en/15.html>

INSPIRIERENDE UND NUTZLICHE LINKS FÜR DIE FINANZIERUNG

- <https://www.kickstarter.com/>
- https://ec.europa.eu/info/funding-tenders/funding-opportunities/funding-programmes/overview-funding-programmes_en
- <https://www.welcomeurope.com/european-subsidies-beneficiary-Non+profits+organisations.html>
- <http://www.efc.be/>



KAPITEL III
DIE ERFOLGSFAKTOREN DER
COMMUNITY EDUCATION PROGRAMME
UND COMMUNITY EDUCATION
PRAKTIZIERENDE



WAS IST EIN ERFOLGREICHES CE PROJEKT?

Diese Frage ist sehr eng damit verbunden, die richtige Zielsetzung zu finden. Es ist entscheidend, spezifische Ziele effektiv zu definieren und sich zu verdeutlichen, was man mit dieser Zielsetzung erreichen möchte. Gut definierte Ziele sind daher ein unerlässlicher Teil eines Projektes und ein guter Weg zu einem erfolgreichen Projekt.

BEDARFSORIENTIERTE PROJEKTENTWICKLUNG

Wer ist die Zielgruppe und was sind seine Bedürfnisse? Diese Fragen sollte man sich stellen, um in der Lage zu sein, herauszufinden, was die entsprechende Zielgruppe ist und dadurch in der Lage zu sein, seine spezifischen Bedürfnisse anzusprechen. Wenn man darüber nachdenkt, ein neues Projekt zu beginnen, sollte man davor sicherstellen, dass ein Bedürfnis dazu thematisch passt und aktuell in der Gemeinde vorhanden ist.

Beispiel 1: Sprachpaten Projekt – Flüchtlinge zu unterstützen, indem sie die Möglichkeit bekommen, die Sprache ihres Gastlandes zu lernen und nachzuvollziehen, indem sie mit Gleichaltrigen sprechen (Gemeinsam leben und lernen in Europa e.V.)

Beispiel 2: Mutter und Kind Gruppe – die Idee kam von den Müttern selbst, wodurch zugleich auch die Bedürfnisse einer Immigrantmutter mit der Gemeinde verknüpft wurden (Kuopion Setlementti Puijola ry).

PROJEKTZUGÄNLICHKEIT

Ein Projekt muss einfach zugänglich sein für die Teilnehmer sowie die Zielgruppe. Das bedeutet, dass keine oder nur sehr wenig Vorkenntnisse, Referenzen oder Zertifizierungen von den Teilnehmern benötigt werden sollen. Mit anderen Worten, die Beteiligung sollte einfache Verfahren beinhalten. Schwerfällige oder bürokratische/extrem formale Verfahren neigen dazu, den Zugang einzuschränken. Das Projekt muss für die Zielgruppen und andere Teilnehmer leicht verständlich sein.

LEBHAFTE DIALOGFÜHRUNG

Engagement ist sehr wichtig für erfolgreiche Projekte, da es ausschlaggebend ist für eine aktive Teilhabe, Staatsbürgerschaft sowie das Gemeinschaftsgefühl der Gemeinde stärkt. Ein lebhafter Dialog ist einer der wichtigsten Faktoren im Engagement, da es Leute zusammen bringt und es ein Gemeinschaftsgefühl erzeugt, in welchem Leute sich ihrem Recht auf Teilnahme bewusst sind. Zusätzlich fühlen sie sich auch stärker in der Lage dieses einzufordern und auszuüben. Engagement verbessert zudem auch bürgerliche Kompetenzen, was sie zu effektiveren und aufgeklärteren Bürgern macht. CE Projekte sollten so gestaltet werden, das sie Leute dazu befähigen, sich zu engagieren und sich einzubringen. Die Teilnehmenden sollen das Gefühl haben, dass sie das Projekt innehaben, da dies zu einer aktiven Teilhabe sowie einem aktiven Dialog führt.



Beispiel 1: Ungarn und sein außergewöhnliches Leben – Auróra lädt bekannte Ungarische Fachleute zu sich ein, um über aktuelle öffentliche Themen in Englisch zu reden. Dies soll Immigranten helfen zu verstehen, was in der Öffentlichkeit gerade vor sich geht und dieses Wissen auch zu teilen.

Beispiel 2: Dor Hadash (Neue Generation) – eine Gruppe aus Juden und Nicht-Juden organisiert traditionelle Veranstaltungen (MAROM Klub Egyesület).

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Ehrenamtliches Engagement ist ein wichtiger Bestandteil von vielen Nichtregierungsorganisationen, da es die Qualität der angebotenen Dienstleistungen verbessert und zudem die Betriebsorganisation vereinfacht. Es ist bestätigt, dass Ehrenamtliches Engagement einen positiven Beitrag auf Menschen ausübt, vor allem im Bereich der Gesundheit und dem allgemeinen Wohlbefinden. Es verringert Einsamkeit und ist einer der gemeindeorientierten Ansätze, welcher die mentale Gesundheit verbessert.

Ehrenamtliche können Menschen allen Alters sein, egal ob jung oder alt. Freiwilligenarbeit, abgesehen davon, dass es der Gemeinde zugutekommt, hat noch eine tiefere und wichtigere Bedeutung für die involvierte Person, da es zu ihrer persönlichen Entwicklung beiträgt und ihre Ansicht und Haltung zur Gemeinschaft verbessert. Außerdem ist Freiwilligenarbeit eine persönliche Entscheidung, welche eine Möglichkeit für jeden ist, einen Beitrag zur Gemeinschaft zu leisten.

PERSÖNLICHE KONTAKT UMGEBUNG UND DAS AUFRECHTERHALTEN VON GUTEN BEZIEHUNGEN



Es ist wichtig, sicherzustellen, dass man den persönlichen Kontakt mit den Freiwilligen, die an dem Projekt mitarbeiten, aufrechterhält. Es gibt viele unterschiedliche Gründe, warum Freiwillige sich engagieren und mithelfen möchten. Der bekannteste Grund dafür ist, dass sie eine Beziehung mit den anderen Menschen aufgebaut haben, weshalb es so wichtig ist, den individuellen Kontakt aufrechtzuerhalten.

Zusätzlich sollte der/die ProjektleiterIn in der Lage zu sein, das freiwillige Engagement der Leute wertzuschätzen und eine angenehme, vertrauensvolle und freundliche Arbeitsatmosphäre zu schaffen, welche die Ehrenamtlichen in ihrem jetzigen Projekt motiviert und sie fördert, an zukünftigen Projekten teilzunehmen. Durch die Übertragung von Verantwortung für die Organisation und Umsetzung des Projektes auf Ehrenamtliche wird essentiell zu einem guten und angenehmen Arbeitsklima beigetragen.



Ein ehrliches „Dankeschön“ als Ausdruck der Wertschätzung sollte eine Selbstverständlichkeit sein und kann in vielen verschiedenen Formen ausgedrückt werden. Zum Beispiel: • Den Freiwilligen ein positives Feedback zu geben

- An Veranstaltungen und Einladungen an Vereins/Gemeindefeiern teilzunehmen
- Freiwilligen zu persönlichen Jubiläen oder Erfolgen zu gratulieren
- Die Freiwilligen einzuladen, eine Veranstaltung, Projekt oder eine Organisation zu übernehmen
- Die Möglichkeit zu bieten, mehr Verantwortung zu übernehmen und eigene Initiativen zu ergreifen
- Einladung von Freiwilligen zu einer folgenden Veranstaltung
- Interesse an der Rückmeldung/Feedback eines Ehrenamtlichen zu einem umgesetzten Projekt zu zeigen
- Freiwilligen ein kleines Geschenk zu geben (materielles Geschenk, Einladung zu einem Konzert oder Gemeinsamem Essen)

Im Allgemeinen sollte der Ehrenamtliche wissen, welche/r sein/ihr AnsprechpartnerIn ist und sollte die E-Mail Adresse oder Telefonnummer haben. Der/Die ProjektleiterIn sollte jede/n Freiwillige/n möglichst individuell begegnen und seine/ihre Motivation, Ideen und Interessensbereiche überprüfen, in welchen er/sie gerne sich engagieren möchte und etwas der Gemeinschaft zurückgeben würde.

DIE ANZAHL DER TEILNEHMENDEN

Ein Erfolgskriterium kann die Teilnehmeranzahl sein, welche in das Projekt involviert sind.

DIE NACHHALTIGKEIT DES PROJEKTS

Die Projektnachhaltigkeit ist von großer Bedeutung für das Projekt. „Wenn man die Projektnachhaltigkeit von dem Standpunkt einer Nichtregierungsorganisation betrachtet, bedeutet dies eine kontinuierliche Weiterführung und Ausübung der Projektgewinne zu der grundsätzlichen Zielgruppe auch nachdem die finanzielle Unterstützung eines Spenders/einer Spenderin aufgehört hat. Kurz gesagt, Nachhaltigkeit bedeutet, die Leistungen aufrechtzuerhalten und fortzusetzen, auch wenn es kein Sponsoring mehr gibt.“ (Joshi)

Die Nachhaltigkeit betrifft die Organisation, die Finanzierung und das Programm eines Projektes: habe eine grundsätzliche Vorstellung davon, in welcher Art und Weise die Organisation auf lange Sicht aufgestellt sein soll. Eine langfristige Vision und eine Verwendung von Daten und Fakten ist für die Erklärung der allgemeinen Ziele und Ressourcen für einen Sponsor entscheidend, um ein erfolgreiches Projekt zu ermöglichen. Betrachten sie die verschiedenen Optionen durch die Sie sich finanzieren können (z.B. lokale Institutionen, Online-Fundraising, Produktverkauf, Sachspenden) und diversifizieren Sie dadurch ihre Spenderbasis.



PARTNERSCHAFTEN

Bauen Sie Partnerschaften mit lokalen Partnern auf. Die Partnerschaft sollte auf gegenseitigem Nutzen und guten Beziehungen aufgebaut sein, worauf dann zukünftige Zusammenarbeit erwartet werden kann. Der Aufbau von neuen Partnerschaften hilft dabei ihre Organisation stabiler zu werden sowie die Mission ihrer Projekte voranzutreiben. Es ist sehr hilfreich seine bereits existierenden Partnerschaften noch einmal zu verstärken und seine langfristigen Kooperationen aufrechtzuerhalten und zu unterstützen.

DIE ANPASSUNGSFÄHIGKEIT

Ein erfolgreiches Projekt sollte während der Umsetzungsphase flexibel sein, um es nach den Vorstellungen der Interessengruppen und Zielgruppen entsprechend anpassen zu können. Durch ständigen Kontakt mit ihren Zielgruppen und Teilnehmern sowie die Möglichkeit ihre Initiativen mitaufnehmen zu können, zeigt man die Flexibilität und die Fähigkeit, den Bedürfnissen der Teilnehmer zu entsprechen auch wenn das Projekt schon begonnen hat.

SICHERES UMFELD

Es sollte sichergestellt werden, dass während der gesamten Projektlaufzeit ein sicheres Umfeld für die Teilnehmenden herrscht. Dies beinhaltet ein angenehmes Klima, in welchem sich die Teilnehmer wohl und sicher fühlen. Ein offenes Umfeld zu schaffen, in welchem kritisches Denken, Lernen sowie Wettkampf gefördert wird, hat ein

deutlich höheres Potenzial, in besseren Angeboten zu resultieren sowie die Zufriedenheit der Zielgruppe zu steigern.

ANGENEHMES LERNEN

Neben der Sicherheit sollte das allgemeine Projektumfeld für alle Beteiligten so angenehm wie möglich sein. Wie schon im ersten Kapitel erwähnt, umfasst „Community Education“ verschiedene Formen des Lernens, um das formale Lernen zu vervollständigen. Spiele, Beobachtung, gemeinsame Aktivitäten, das Lernen durch Erfahrungen sowie das Einstellen von Entwicklungen sollten Spaß machen, um die Freiwilligen anzusprechen.

WERBUNG

Ein sehr wichtiger Teil eines erfolgreichen Projektes und Organisation im Allgemeinen ist die Bewerbung des Projektes. Der Name der Organisation, das Logo, der Briefkopf, Umschläge, Visitenkarten, Broschüren oder Internetseiten sollten dazu verwendet werden, um die Organisation bekannter zu machen und sich auch von anderen zu unterscheiden. Grafik Design ist der Kern für die Organisation der visuellen Identität der Organisation und spielt eine entscheidende Rolle für die Vermarktung des Vereins. Es sollte beachtet werden, dass für unterschiedliche Interessengruppen unterschiedliche Werbematerialien benötigt werden – Klienten, Teilnehmer, Sponsoren, die Öffentlichkeit als auch das professionelle Umfeld.



Des Weiteren ist es immer hilfreich bei allen Veranstaltungen Bilder zu machen, denn diese können als professionelles Material für die Internetseite, Facebook oder Broschüren verwendet werden. Diese Werbematerialien können u.a. auch dazu verwendet werden, um neue Teilnehmer, Klienten oder Freiwillige anzusprechen. Im Idealfall bewerben die aktuellen Teilnehmer das Projekt und Aktivitäten durch ihre geteilten Erfahrungen.

PERSONALBEREITSTELLUNG UND EINSTELLUNG

In einer Nichtregierungsorganisation (NRO) arbeiten Angestellte aber auch Freiwillige. Die Personalbereitstellung ist ein wichtiger Teil des Büroalltags einer Organisation. Es ist aufgeteilt in: • Management (GeschäftsführerIn)

- Berufsgruppen (ProjektleiterIn, BuchhalterIn)
- Unterstützungsgruppen (VerwaltungsassistentIn)

Eine NRO braucht hoch qualifizierte Mitarbeiter. Man benötigt sowohl Facharbeiter als auch Anfänger für die Projektaufgaben. Eine ideale Besetzung für eine NRO ist eine Person, die sich selbst als auch das Projektteam leiten kann und gleichzeitig in der Lage ist Expertise an Anfänger weiterzugeben. Eine NRO muss konstant dazu fähig sein, innovativ in seinen Themen und Angeboten zu sein, „sowie das Team auch“.

POLITISCHE UNTERSTÜTZUNG

Gut dokumentierte Projektergebnisse können dazu führen, dass man Unterstützung von verschiedenen Interessengruppen und Sponsoren bekommt. Eine gut durchdachte

Kommunikationsstrategie kann eine hektische und kurzfristige Sponsorensuche vermeiden. Eine Zusammenarbeit mit politischen Vertretern/Vertreterinnen kann auf lokaler (Gemeinde/Region) als auch nationaler Ebene für finanzielle Sicherheit sorgen, zeigt eine moralische und materielle Unterstützung und eine aktive Zusammenarbeit in bestimmten Projekten. Es ist wichtig eine aktive und offene Kommunikation mit den verantwortlichen lokalen Behörden zu führen, um die nötige politische Unterstützung zu erhalten. Ein erfolgreiches Projekt ist bekannt in der lokalen Gemeinde, wird wertgeschätzt und daher auch gefördert.

Beispiel 1.: Das Projekt „Jedeme dál“ – ein organisierter aktiver Nordic Walking Kurs ist kostenlos für Senioren unter der Leitung von ausgebildeten Lehrern. Die Stadtbezirksverwaltung ist der Verantwortliche, welcher die Finanzierung und die Wanderstäbe bereitstellt und TOTEM, z.s. ist der Veranstalter (Generations-und Freiwilligen Centrum TOTEM, z.s.).

Beispiel 2.: Neue Bereiche: Die Stadt Pilsen hat TOTEM beauftragt seine Expertise auch auf andere Stadtbezirke zu erweitern, damit andere Seniorengruppen auch Zugang zu den angebotenen Veranstaltungen erhalten, welche ein aktives Älter werden ermöglichen und Abgeschiedenheit zu verhindern (Generations-und Freiwilligen Centrum TOTEM, z.s.).



GENERATIONS BERGREIFENDES UND MULTIKULTURELLES LERNEN

Generationsübergreifendes Lernen bedeutet das Menschen allen Alters zusammen lernen können und auch voneinander lernen. Dies war schon immer Bestandteil von menschlichen Gemeinschaften, jedoch hat es in den vergangenen Jahren immer mehr an Bedeutung verloren. Um eine Brücke zu schlagen zwischen der Lücke zwischen Jung und Alt ist es wichtig jüngere und ältere Menschen wieder zusammen zu bringen. Dies wird möglich durch das Angebot an gemeinsamen Aktivitäten und Plätzen. Für den gegenseitigen Nutzen ist es daher wichtig, dass die Gemeinde generationsübergreifende Aktivitäten innerhalb ihrer Organisation anbietet, um Klischees zu überwinden.

Hier sind einige zu beachtende Tipps und Vorschläge für die Gestaltung einer erfolgreichen generationsübergreifenden Aktivität: - Zu Verstehen warum generationsübergreifendes Lernen einen großen Unterschied machen kann.

- Um Altersklischees zu überwinden ist es wichtig zu fragen: Hilft diese Aktivität wirklich die Altersbarrieren zu überwinden?
- Sicherzustellen, ob es einen gegenseitigen Nutzen gibt für jungen und alte Leute.
- Die Aktivität sollte interessant sein (nicht unbedingt gleichermaßen) und für jeden geeignet sein sowohl für laufende als auch langfristige Projekte (einige Monate), um effektiv zu sein
- Die Bedürfnisse und Motivationen der po-

tenziellen Teilnehmer zu verstehen.

- Senioren wollen normalerweise ihre Erfahrungen und Wissen weitergeben. Jüngere Menschen engagieren sich eher um sich in der Gemeinschaft einzubringen und etwas beizutragen. Jedoch kann dies auch manchmal umgekehrt der Fall sein und die vordefinierten Rollen werden vertauscht.
- Aufmerksamkeit bei der Einstellung der Teilnehmer
- Es ist gut den Hintergrund, die Erfahrungen und Wahrnehmungen von Menschen zu kennen. Durch das Versprechen der Vertraulichkeitserklärung kann man die Erwartungen bezüglich ihres Engagements herausfinden.
- Bereite die Generationen einzeln darauf vor
- Um ihre Erwartungen und ihre Verhaltensweisen herauszufinden sollte man klare Regeln definieren, wie z.B. „respektiere jemanden seine Ideen auch wenn sie sich von deinen eigenen unterscheiden“.
- Stelle sicher, dass das involvierte Personal für das generationsübergreifende Lernen die entsprechenden Kompetenzen besitzt
- Verstehe die Aktivitäten – das gilt nicht nur für das Personal in den Führungsrollen sondern für alle beteiligten Personen.





Mache das Umfeld und den Inhalt für ältere als auch jüngere Teilnehmer interessant.

- Generationsübergreifendes Lernen tendiert dazu, dass es außerhalb von „Klassenräumen“ am besten funktioniert. Meistens basiert es auf spezifische Projekte wie z.B. generationsübergreifendes Basteln, Gärten, Gemeinden Geschichte - Aktivitäten erkennen und wertschätzen/ anerkennen.
- Das ist v.a. für jüngere Leute wichtig, welche Schwierigkeiten haben ihre generationsübergreifenden Aktivitäten neben ihren schulischen Verpflichtungen zu organisieren aber auch Senioren mögen es, wenn ihre neu erworbenen Kompetenzen anerkannt werden.

Beispiel 1.: Generationsübergreifender Stadtgarten: Zusammenkommen von Senioren und Kindergarten Kindern, welche gemeinsam den Garten pflegen, die Möglichkeit zu wachsen und nicht alleine zu sein, Erfahrungswissen von Alt auf Jung zu übertragen und zu vermitteln (Generations-und Freiwilligen Centrum TOTEM, z.s.).

Beispiel 2: Durch interkulturelle Vereine, welche von Europäischen Freiwilligen unterstützt werden, wurde den multikulturellen ländlichen Gemeinden um Cluj-Napoca die Idee präsentiert, dass kulturelle Differenzen auch von Vorteil sein können und gefeiert werden sollten. Dies fördert die Kommunikation und Kooperation zwischen Menschen von verschiedenen Kulturen und Ethnien (Centrul de Voluntariat Cluj-Napoca).



WEITERE ERFOLGSKRITERIEN

Vermittlung von Wissen für eine große Zahl an Teilnehmern

- Das Anregen von Kritischem Denken
- Die Möglichkeit, Teilnehmer aus ihrer Komfortzone zu holen in einer sicheren Umgebung
- Verbesserung des lokalen sozialen Umfelds
- Das Projekt sollte neue Leute „durch sich anziehen“
- Wenn das Projekt bekannt und wertgeschätzt wird, kann es Preise gewinnen oder Spenden erhalten
- Das Projekt sollte einfach zu organisieren sein und sollte keine Experten benötigen
- Das Projekt sollte nicht langweilig werden – es sollte bei jedem neuem Treffen neue Themen geben
- Das Projekt verändert die beteiligten Menschen hinsichtlich ihrer Fähigkeiten, Verhalten und Wissen
- Erfolgreiche Projekte resultieren in greifbare und vorteilhafte Veränderungen innerhalb der Gemeinschaft und zielen auf langfristige Ziele ab

QUELLEN

- <https://ec.europa.eu/epale/en/blog/8-top-tips-successful-intergenerational-learning>
- <https://www2.fundsforngos.org/featured/how-to-ensure-sustainability/>
- <http://ifsw.org/policies/effective-and-ethical-working-environments-for-social-work-the-responsibilities-of-employers-of-social-workers-3/>



KAPITEL IV

DIE BEDEUTUNG VON FREIWillIGENZENTREN ALS ZUGANG UND ANBIETER VON COMMUNITY EDUCATION WIE KANN MAN EINEN AMT LICHTIG GEFÜHRTE NROS MIT LOKALEN PARTNERN IN DIE BREITE BEVÖLKERUNG ZUSAMMENBRINGEN? WIE KANN MAN IHRE BEDEUTUNG ERKENNEN?



WARUM IST ES WICHTIG EHRENAMTLICHE ZU HABEN?

„Freiwilligenarbeit wird generell als eine uneigennützig Tätigkeit betrachtet, wo eine einzelne Person oder eine Gruppe Dienste ohne ein finanzielles Entgelt oder sozialen Gewinn einen Beitrag leistet, „der zu Gunsten einer anderen Person, Gruppe, Gemeinschaft oder Organisation geht“ (Wilson, John (2000). „Volunteering“. Annual Review of Sociology). Freiwilligenarbeit kann positive Vorteile für den Freiwilligen haben, aber auch für die Person oder Gemeinde, welcher die Freiwilligenarbeit zugutekommt. Ehrenamtliche und Ehrenamtliche Arbeit können einen direkten Einfluss auf das individuelle Leben aber auch eine ganze Gemeinschaft haben. Während Freiwilligenarbeit meistens unbezahlt ist, können die Ehrenamtlichen jedoch anhand ihrer Arbeit etwas für sich zurückgewinnen.

Einer der wichtigsten Faktoren von Freiwilligenarbeit ist Community Education. Freiwillige lenken dabei nicht nur Aufmerksamkeit auf soziale und geo-politische Ursachen, sondern helfen auch dabei Menschen für einen gemeinsamen Zweck zusammenzubringen. Ehrenamtliche sind daher ein unersetzlicher Bestandteil einer sozial gebildeten, informierten und vereinten Gemeinschaft.

DREIDIMENSIONALE VORTEILE DER FREIWILLIGENARBEIT

Neben den sozialen Vorteilen der Freiwilligenarbeit (später in dem Kapitel ausführlicher) gibt es noch zahlreiche andere Vorteile, welche einen bedeutenden Einfluss auf die Welt haben.

INDIVIDUELLE VORTEILE

- Ehrenamtliches Engagement befähigt den Einzelnen, hilft Ihnen zu mehr Selbstvertrauen oder baut ihr Vertrauen wieder auf
- Es erhöht die Ebene der Initiative, Verantwortung und Ansprechbarkeit
- Förderung von Teamarbeit
- Ehrenamt ist entgeltlich, jedoch verbessert es die eigene Motivation
- Freiwilligenarbeit hilft dabei eigene Netzwerke aufzubauen und neue Kompetenzen zu erlernen
- Entstehung von Lernmöglichkeiten für den Freiwilligen, in persönlicher und professioneller Hinsicht
- Diese Lernmöglichkeiten ermöglichen den Freiwilligen Arbeitserfahrung, welche ihre Arbeitsmarktfähigkeiten erhöht
- Emotionale Zufriedenheit durch das Gefühl nützlich zu sein, gebraucht zu werden und etwas der Gemeinschaft zurückgeben zu können



- Emotionale Vorteile: Ausrottung von Einsamkeit, Freunde finden, das Zugehörigkeitsgefühl oder Teil von etwas Sinnvollem zu sein

„Unabhängig von der Gemeinschaftsstruktur, egal ob es eine Frauenorganisation ist oder man sich für Rassengerechtigkeit einsetzt... man wird eine Art von Zufriedenheit erhalten durch die Arbeit, welche man in die Gemeinde investiert, die man so in keiner anderen Form erhält.“ – Ruth Bader Ginsburg, Beigeordnete Richterin des Supreme Court der Vereinigten Staaten von Amerika.

VORTEILE FÜR DIE ÖFFENTLICHEN PRIVATEN UND NROS DRITTER SEKTOR ORGANISATIONEN

Die NROs oder andere Organisationen, die mit Freiwilligen arbeiten, profitieren von diesen Vorteilen enorm, da Ehrenamtliche die Mission der Organisation vorantreiben können. Die meisten der Dritten Sektor Organisationen haben ein enges Budget, wodurch v.a. Ehrenamtliche die Ziele und Vorstellungen der Organisation vorantreiben.

- Freiwillige generieren zusätzliche Personalressourcen für die Organisation
- Betriebskosten können signifikant reduziert werden
- Vereinfacht das Zeitmanagement der Projekte
- Qualitätsverbesserung der angebotenen Projekte durch ihre Fähigkeiten und Erfahrung
- Freiwillige können den Aktivitäten Kreis der Organisation helfen zu erweitern

- Sie verstärken die Arbeitskraft und können Motivation zwischen Gleichgesinnten aber auch Arbeitern gleichermaßen erzeugen
- Ehrenamtliche können für die Begünstigten zu Vorbildern werden, was zu mehr Freiwilligen führen könnte

WIRTSCHAFTLICHE VORTEILE

Es kann nicht abgestritten werden, dass Freiwillige die finanzielle Belastung von Regierungen, Gesellschaft und Drittsektoren/NROs/Organisationen verringern.

„Fast eine Milliarde Menschen über die ganze Welt verteilt, leisten durchschnittlich pro Jahr ehrenamtliche Arbeit in öffentlichen, privaten oder gemeinnützigen Organisationen oder direkt für Freunde und Nachbarn. Wenn man all diese Menschen in einem „Freiwilligen Land“ sammeln würde, wäre es das zweit meist bevölkerte Land nach China“. (Quelle: Measuring the economic value of volunteer work globally: concepts, estimates, and a roadmap to the future- Johns Hopkins University, USA)

Eine weitere Studie des John Hopkins Center für Zivilgesellschaft von 2011 belegt, dass in nur 37 Ländern sich rund 140 Millionen Menschen durchschnittlich pro Jahr freiwillig engagiert haben. Wenn man alle diese Menschen auf ein Land komprimieren würde, wäre es das neuntgrößte Land der Welt. (Referenz: Social Impact of Volunteerism).



- Der Beitrag der Freiwilligen für die globale Wirtschaft ist immens. Die US-amerikanische Wirtschaft hat für sich alleine einen Betrag von 184 Milliarden Dollar berechnet, der nur von Ehrenamtlicher Arbeit von 2015 stammt. (Referenz: Corporation for National Community Service of America)
- Öffentliche als auch private Organisationen profitieren wirtschaftlich gesehen: Freiwillige sind kostensparend und effektiv zugleich
- Die Arbeit und Ausgaben der Regierung wurden deutlich gesenkt
- Freiwillige ermöglichen eine einfachere und günstigere Werbung

WAS SIND DIE SOZIALEN VORTEILE VON FREIWILLIGENARBEIT?

„Die Begriffe Freiwilligenarbeit, Ehrenamtliches Engagement und Freiwillige Tätigkeiten beziehen sich auf ein breites Spektrum von Aktivitäten, welche aus eigenem Antrieb heraus erfolgen und dem Wohl der Gemeinschaft dienen und wo der finanzielle Faktor nicht im Vordergrund steht.“ (Quelle: UNG 2002 (United Nation’s General Assembly) (A/RES/56/38))

Die Welt mit ihrer vielschichtigen Hierarchie erfordert viel Planungsspielraum und Umsetzungsvermögen, um sie zu einem besseren Lebensort zu machen. Die Gesellschaften und Gemeinschaften, die diese Hierarchien formen, brauchen Zeit und freiwillige Menschen, um diese zu ihrem Grundgerüst für ihre Existenz und Überleben zu machen. Regierungen, mit all ihrem guten Willen und Planung, sind oft trotz-

dem nicht in der Lage einen wasserdichten Umsetzungsplan zu implementieren, weswegen an dieser Stelle Freiwillige ins Spiel kommen.

- Ein Ehrenamtlicher ist eine Verbindung zwischen der Gemeinde und Regierung/Organisationen
- Diese gleichen Differenzen zwischen der lokalen Bevölkerung/Gemeinschaft und der Regierung aus
- Sie verbessern die bürgerliche Beteiligung, um eine stabile Gemeinde zu errichten

Freiwillige sind Teil der Gemeinschaft, in der sie leben. Sie kennen die Gewohnheiten der Gemeinschaft und sind sich der tief verwurzelten Probleme und bestehenden Mängel bewusst. Ehrenamtliche Arbeit entsteht meist aus den sozialen Bedürfnissen, vor allem, wenn den Menschen die Probleme prinzipiell bewusst sind, jedoch es einen allgemeinen Mangel an Initiative von woanders gibt.

Ein Ehrenamtlicher kann:

- Bewusstsein schaffen für soziale Probleme innerhalb der Bevölkerung/ gegenüber anderen Ehrenamtlichen
- Ein besseres Verständnis für wichtige Themen in der Gemeinschaft erzeugen
- Kann die Breite der angebotenen Aktivitäten in der Gemeinde vergrößern und kann helfen diese auch umzusetzen



- Kann dazu beitragen, Toleranz innerhalb der Gemeindemitglieder zu verbreiten
- Helfen dabei, das Bewusstsein für soziale und menschliche Vielfalt zu vergrößern
- Funktionieren als eine Art Verbindung zwischen den Gemeinden, welche ähnliche Probleme haben

Mit der globalen Flüchtlingssituation, welche sich andauernd verändert, ist das Zusammenarbeiten mit Migrantengemeinschaften ein entscheidender Faktor für die Erschaffung einer ausgewogenen Gemeinschaft und einer integrierten Migrantengemeinschaft geworden. Freiwillige, welche mit vielen verschiedenen Kulturen zusammenarbeiten, haben trotzdem manchmal mit vielen Barrieren zu kämpfen, vor allem mit der Sprache und Kultur. Trotz solcher Barrieren hilft eine gewisse Anzahl an Freiwilligen, den Migranten die Kultur besser zu verdeutlichen und zu erlernen, in welche sie gekommen sind. Sie sprechen gemeinsam ihre Themen und Ängste auf einer individuellen Basis an und helfen Ihnen damit sich viel schneller in die Gesellschaft zu integrieren. Durch die Hilfe und Unterstützung der Ehrenamtlichen werden die Zukunftschancen der eigenen Identitätsfindung in einem fremden Land für die Migranten deutlich erhöht.

Die eigene Persönlichkeit zu bestärken führt zu einer besseren sozialen Identität. Dies trifft auf alle Menschen zu.

- Migrantengemeinden erkennen den Wert, der Gesellschaft etwas zurückzugeben, wenn sie erfahren haben, wie es ist, etwas von der Gesellschaft zu erhal-

ten.

- Ehrenamtliche vervollständigen den sozialen Sektor und reduzieren dessen Arbeitsbelastung enorm.
- Durch die Einbeziehung von Freiwilligenarbeit werden auch die Begünstigten miteinbezogen, welche sonst oft nicht gehört werden oder ausgelassen werden.

WAS IST DIE BEDEUTUNG VON FREIWILLIGENARBEIT AUS EINER BREITEREN SOZIALEN PERSPEKTIVE?

Freiwilligenarbeit kann dazu beitragen, dass mehr Menschen sich Gehör verschaffen können, sich die Partizipation, Verantwortung und Reaktivität in der Gemeinde verbessert.

„Ehrenamtliches Engagement ist, obwohl es universal ist, sehr vielschichtig und kann formal organisiert werden, wie zum Beispiel innerhalb von strukturierten Organisationen, vor allem in zivilgesellschaftlichen Organisationen, Regierungen sowie dem privaten Sektor. Es kann jedoch auch informal organisiert werden, wo Millionen Menschen sich einbringen in Strukturen und Gruppen außerhalb von formell anerkannten Institutionen. Es kommt oft innerhalb der Gemeinden vor, in welcher die Menschen leben und arbeiten und kann oft ein lebenslanges Engagement sein.“ - 2015 State of the World's Volunteerism Report – Transforming Governance



Freiwilligenarbeit führt u.a. zu einer individuellen Verantwortung. Ehrenamtliche haben einen Eigenantrieb, welcher Positivität und Durchsetzungsvermögen mit in die Gemeinschaft bringt. Ehrenamtliches Engagement bringt den Menschen die Freude des Gebens und selbstloser Taten in einer materialistischen Welt bei. Freiwilligenarbeit kann aus einer gewissen Not heraus entstehen, jedoch vereint es Menschen und stärkt die Gemeinschaft.

- Aktive Beteiligung führt zu mehr aktiven Bürgern, was wiederum in eine verantwortungsbewusste Gemeinschaft führt
- Es macht Leuten stärker bewusst, auf ihre Umgebung zu achten
- Es lässt Menschen weniger egoistisch werden und führt zu einer einfühlsameren Gesellschaft
- Freiwilligenarbeit demonstriert die Macht der Solidarität; Verbesserungen können ohne finanzielle Involvierung erreicht werden
- Es wird die Arbeit erledigt, welche die Behörden nicht geschafft haben oder nicht wollten: wenn es keinen politischen Willen gibt, gibt es Freiwillige
- Aufmerksamkeitslenkung auf soziale Ungerechtigkeit und Korrektur von sozialer Gerechtigkeit

WAS SIND EHRENAMTLICHE GEFÜHRTE ZENTREN?

Ein Ehrenamt kann formal oder informal sein. Freiwillige können als Individuum für den Vorteil einer Person, einer Familie oder einer Gemeinde arbeiten oder sich einer Organisation oder Gruppe anschließen, um Freiwilligenarbeit zu leisten. Diese Or-

ganisationen geben den Ehrenamtlichen Richtungen vor, damit diese ihre Zeit und Energie sinnvoll einsetzen. Viele Organisationen sind auf die Unterstützung von Freiwilligen angewiesen, unabhängig von der Tatsache, dass sie bezahlte Mitarbeiter haben. Eine ehrenamtlich-geführte Organisation bedeutet nicht, dass dort ausschließlich Freiwillige arbeiten, jedoch gibt es zahlreiche kleinere Assoziationen, Gruppen und Organisationen, welche nur von Freiwilligen geführt werden. Trotzdem kann mit Sicherheit behauptet werden, dass ehrenamtlich geführte Zentren einen großen Teil der Gemeindeaktivitäten durch ihre Freiwilligen anbieten. Meistens müssen die Organisationen oder Zentren, die sich auf Sozialarbeit oder Gemeinschaftsbildung im Allgemeinen konzentrieren, mit wenig oder gar keiner Finanzierung arbeiten. Freiwillige sind für diese Zentren von größter Bedeutung, da diese ihnen helfen, ihre Ziele zu erreichen. So kann man mit Sicherheit sagen, dass die Zentren einen großen Teil ihrer Gemeinschaftsdienste nur durch Ehrenamtliche anbieten können.

WIE BEREICHERN EHRENAMTLICH GEFÜHRTE ZENTREN DIE GEMEINDE?

Einer der größten Begünstigten der Freiwilligenarbeit ist die Gemeinde und die Gesellschaft. Freiwillig geführte Kampagnen haben in vielen Regierungen dazu geführt, dass vorteilhafte Reformen implementiert wurden, wie zum Beispiel haben verschiedene Regierungen in Lateinamerika indigene Rechte eingeführt nach solchen Kampagnen.





WIESO BENÖTIGT MAN EIN SOLCHES ZENTRUM?

- Jede Organisation arbeitet mit unterschiedlichen Zielgruppen: Freiwilligenzentren integrieren und verbinden
Ist eine Verbindung zwischen Gemeinden mit ähnlichen Ursachen, Bedürfnissen und Behörden
- Breitere Reichweite in der Gesellschaft
- Ein Platz, wo man einen Beitrag leisten kann in verschiedenen Formen
- Raum für neue Ideen, Aktivitäten, Angebote und Entwicklungen

Gemeinden sind oft abhängig von dem guten Willen von Menschen, um Ideen langfristig zu unterstützen, freiwillige Beteiligungen zu motivieren, sich an dauernd verändernde Situationen anzupassen und die Gemeinschaft zu verbessern. Die Zentren bringen soziale Bedürfnisse ans Tageslicht und bringen Menschen bei, diese Bedürfnisse anzusprechen, welche den Menschen bewusst waren aber ihnen die Initiative gefehlt hat, diese auch anzusprechen. Ehrenamtlich geführte Zentren sind das Gesicht und die Stimme von Menschen und geben Ihnen Selbstvertrauen. Sie ebnen den Weg für die Bildungsarbeit, wie diese gesellschaftlichen Bedürfnisse erfüllt werden können.

Ehrenamtlich geführte Zentren sind zusätzlich auch eine Verbindung zwischen verschiedenen Netzwerken und Individuellen Personen (formale und informale Netzwerke, die parallel in Gemeinschaften existieren):

- Die Zentren haben auch Vorteile für die Menschen in den umgebenden Gemeinden (Freunde finden, Kompetenzaufbau etc.)
- Die Zentren sind teilweise öffentlich und einfach zugänglich
- Die Zentren erledigen Arbeit für Menschen, ohne dafür Behörden involvieren zu müssen. Dies kann manchmal ein effektiverer und effizienterer Weg sein Themen zu behandeln.

Ehrenamtlich geführte Zentren ermöglichen es einzelnen Personen, die normalerweise keinen Zugang zu formaler Bildung finden oder etwas zögernd sind, die Chance zu allgemeine und beruflicher Bildung durch CE zu erhalten.



WIE ERKENNT MAN DEN WERT VON EURENAMTLICH GEFUEHRTEN NROS?

Vor über einem Jahrhundert sind NROs und Dritt-Sektor Organisationen entstanden und haben die Welt mit ihren immer wachsenden Bedürfnissen verbessert. Ihre Rolle in der community education, das Bewusstsein schaffen, sowie ihr Beitrag bei der Umsetzung von Politikinhalt, werden von vielen Regierungen auf der ganzen Welt wertgeschätzt. Regierungen zählen auf die NROs, um ihre Richtlinien auf Basisebene umzusetzen und wertschätzen diese Arbeit durch Anreize und Belohnungen für hart arbeitende Organisationen. Im Gegensatz dazu greifen Organisationen an der Basis immer mehr Regierungsprojekte auf und erreichen die Empfänger mit der besten Ressource, die sie besitzen: Freiwillige.

Trotz alledem haben NROs immer noch nicht die Aufmerksamkeit erhalten, welche sie verdienen. Sie müssen immer noch sehr hart arbeiten, um der Öffentlichkeit als auch der Regierung und Förderorganisationen ihren Wert zu beweisen. Sie müssen sich selbst gut vermarkten und müssen in ihrem Feld herausstechen, um selbst wahrgenommen zu werden.

Das Außenministerium von Finnland hat eine Fallstudie untersucht zu der Komplementarität von NRO Instrumenten. Eines der Ergebnisse war „, dass das Initiativrecht der NROs aufrechterhalten werden muss, um die Unterscheidung zwischen Staat und Zivilgesellschaft nicht zu verwischen.“

Die Studie hat außerdem empfohlen, „dass neue Wege zur Förderung von NRO-bezogener Komplementarität auf Anreizen beruhen sollen, welche Anträge begünstigen, die den Komplementarität Kriterien entsprechen. [...] Eine umfangreiche Studie über den sich entwickelnden NRO/ZGO-Kontext sollte zur Ergänzung und Aktualisierung für die finnische NRO Entwicklung- und Zusammenarbeitsstrategie der Zivilgesellschaft eingeleitet werden. Die Studie sollte sich auf die Beziehungen zwischen NRO und Regierung konzentrieren. Zusätzlich sollte das Arbeitsumfeld mit Bezug auf Menschenrechte, der sich entwickelnde Charakter der Zivilgesellschaft, die Inklusion von Nicht-NRO-Teilen in der Zivilgesellschaft beachtet werden und wie das Gesamtziel einer starken Zivilgesellschaft am besten untergebracht werden kann.“

Wie ist es dann nun möglich die Organisationen erkennbarer zu machen? Vieles liegt bei den NROs selbst und wie sie wahrgenommen werden.



Organisationen müssen sich darauf konzentrieren positiv zu erscheinen, die Bekanntheit ihrer Projekte zu vergrößern sowie deren Resultate.

- Das Kreieren eines guten qualitativen Netzwerkes; darauf zu achten die richtigen Partner zu haben
- Veranstaltungen dazu zu nutzen, um zu werben: Informationsveranstaltungen zu organisieren, zu welchen man relevante Leute einlädt und sie auf dem laufenden Stand hält. Dazu zählen die politischen Entscheidungsträger als auch die breite Bevölkerung.
- Regelmäßig Feedback zu erhalten und flexibel im Umgang damit zu sein
- Immer freundlich als auch professionell zu bleiben
- Verwendung von Statistiken und Erfolgsgeschichten, um ein positives Image zu hinterlassen
- Den Einfluss der Organisation auf die Gemeinschaft zu visualisieren anhand von Bildern, Videos, Filmen, Werbung und Ausstellungen
- Preisverleihungen für Veranstaltungen, Projekte etc.: das Ausstellen der Zeugnisse, welche der NRO verliehen wurden

Da Freiwillige eine große Rolle in diesen Organisationen spielen, ist es unbedingt erforderlich, dass in die Einflussfaktoren die Beiträge der Freiwilligen mit aufgenommen wurden zur Lösung des Problems. Periodisches (positives) Feedback zur abgeschlossenen Freiwilligenarbeit von beteiligten Partnern, Interessengruppen aber auch der Gemeinde fördert das Selbstvertrauen der

Freiwilligen und bildet einen guten Dialog zwischen Ihnen. Diese Partner und Stakeholder möchten vielleicht die gleichen Freiwilligen in ihrer eigenen Organisation haben.

Es ist auch wichtig, das Ausmaß des Engagements der Freiwilligen sowie die Anzahl der Freiwilligen, die die Organisation mobilisieren kann, wenn Bedarf entsteht, zu zeigen.



Diese Partner und Interessengruppen sind zugleich das Gesicht der NRO. Es gibt Freiwillige, die sich kurzfristig oder langfristig engagieren, je nach Zeit und Bedarf. Jede Organisation benötigt zuverlässige Freiwillige, welche mit der Organisation durch dick und dünn gehen.

Das Ansehen einer Organisation hängt davon ab, was Sie als Organisation aber auch die Ehrenamtlichen leisten:

- Die richtige Sorte von Ehrenamtlichen werden benötigt: nicht nur passive, sondern aktive und motivierte Freiwillige
- Freiwilligen-Management ist wichtig, damit sich Freiwillige weiterhin verpflichten und das Beste aus sich herausholen



WIE KOENNEN EHRENAMTLICH GEFUEHRTE NROS ETABLIERT WERDEN?

Auch die großen NROs kämpfen damit sich dauerhaft zu etablieren, denn auch internationale Menschenrechtsorganisationen haben Probleme, richtig durch den globalen Social Media Strom zu kommunizieren. In einer Studie der George Mason Universität und der Universität von British Columbia wurde herausgefunden, dass 40% der in der Studie beteiligten NROs es nicht geschafft haben in einem Nachrichtenbeitrag zu erscheinen und 25% haben es verpasst zwischen 2010-2012 überhaupt wahrgenommen zu werden. (Referenz: May we have your attention please? Human Rights NGOs and global communication)

Wenn dies wirklich der Fall ist, was können dann kleinere Organisationen tun, um mehr Aufmerksamkeit in der breiten Öffentlichkeit und Presse zu bekommen? Die Antwort ist nicht ganz klar und einfach. Es braucht sehr viel Arbeit und eine gute Strategie...

GUTES MARKETING VERBESSERUNG UND INVESTITION IN PROFESSIONELLERES MARKETING UND VERKAUF DIESER AKTIVITAETEN

- Verbreite die Ursache, Projekte und Programme mit jedem verfügbaren Marketing-Instrument
- Social Media und das Internet sind groß, mächtig und weitreichend. Sie sollten optimal genutzt werden.
- Neben Social Media hilft auch der „altmodische Weg“, also mündliche, schriftliche aber auch visuelle Werbung und Information sehr viel. Auch Mundpropa-

ganda sollte nicht unterschätzt werden.

FOKUSERWEITERUNG AUF ANDERE RELEVANTE INTERESSENVERTRETER NEBEN DEN BEGÜNSTIGTEN

- Netzwerken mit anderen sozialen NROs, Unternehmen, Politikern...
- Teil der aktiven und anerkannten Gemeinden zu werden
- Zu den „angesagten“ Veranstaltungen und Treffen eingeladen zu werden, einen höheren Bekanntheitsgrad erreichen

STRATEGISCHES DENKEN UND HANDELN

- Gute Öffentlichkeitsarbeit mit einer durchdachten Strategie
- Strategien, wie man zur Print und visuellen Medien besser durchdringen kann
- Welche Medienform wird das Publikum erreichen? Erreichungsstrategie planen.



LOBBYING

- Lobbying auf allen Ebenen: sozial – politisch – wirtschaftlich, lokal – national – international
- Darstellung der Notwendigkeit der Dienstleistungen von der Organisation
- Sich einen Namen zu machen mit der Qualität der Aktivitäten, um sich den Aufwand zu sparen, immer wieder die Wichtigkeit der Organisation zu betonen.
- Zusammenarbeit mit lokalen Behörden/ Unternehmen, um die Angebote für jeden ansprechend zu gestalten
- Eine neutrale Plattform zu sein, welche unparteiische Projekte anbietet
- Lobbyarbeit für Steuernachlässe für Firmen, welche Ehrenamtliche Arbeit unterstützen
- Lobbyarbeit, damit die Freiwilligenarbeit der Organisation wahrgenommen wird, z.B. durch Studienkredite in lokalen Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen etc.

NROs müssen sich von Zeit zu Zeit selbst überprüfen, ob ihr Image stimmt, was sie nach außen vermitteln oder vermitteln möchten. Organisationen sollten sich auf ihre Zugänglichkeit, Nützlichkeit ihrer Angebote, das Überdenken von Projekten, die überflüssig geworden sind, die Qualität der Freiwilligenarbeit der Organisation sowie die Verbesserung und Erweiterung ihres Netzwerks konzentrieren. Freiwillige sind die Repräsentanten der Organisationsaktivitäten. Die ehrenamtliche Arbeit muss respektiert und geschätzt werden, indem man

mitbringen, wahrnimmt. Den Ehrenamtlichen sollten Verantwortungen übertragen werden, welche ihren Fähigkeiten, Talenten und Interessen entsprechen. Eine gut vernetzte Organisation, welche mit lokalen Bildungseinrichtungen, Unternehmen und Behörden etc. verbunden ist, hat einen großen Vorteil wahrgenommen zu werden. Solche Vereine erhalten nicht nur die benötigten Freiwilligen, sondern können diese auch an verschiedene Einrichtungen zum Kompetenztraining oder Praktika verweisen. Dieser gegenseitige Nutzaustausch sorgt für eine gesunde, reife und arbeitende Gemeinde. Wahrgenommen zu werden, ist eine schwierige Aufgabe für NROs, jedoch wirklich in der breiten Öffentlichkeit angekommen zu sein, ist noch schwieriger. Die Stärksten überleben, aber die Mutigen gewinnen!

Die nachfolgende Erklärung von OneWorld.net zur Beantragung eines Zuschusses bewahrheitet sich für die ganze Welt, jedoch bezieht es sich hier konkret auf ein US-amerikanisches Szenario. Jedoch kann man einfach das Wort Amerika mit Welt ersetzen. „Die heutigen Nachrichtenmedien und politischen Strukturen und politischen Strukturen engagieren oder informieren die Amerikaner nicht vollständig über die meisten Themen von globaler Bedeutung. Immer wieder werden dieselben Elite-Quellen zitiert und viel zu viel Zeit wird dem Spin, dem Drama und der Sensationslust gewidmet, anstatt Menschen über die Themen zu informieren, die die Menschen wirklich beschäftigen.“



Politiker konzentrieren sich weitgehend auf Themen und bieten die Plattitüden an, welche sie wiederwählen lassen. Dabei werden jedoch viele wichtige Themen und Perspektiven dabei ignoriert, die Millionen von Menschen weltweit betreffen. Diese politischen und medialen Mängel haben dazu geführt, dass unzählige Amerikaner sich von vielen wichtigen globalen Themen abgewandt haben.“ (Referenz: Bringing NGO news into the mainstream: The case of OneWorld.net and Yahoo News)

- Evaluation: Complementarity in Finland's Development Policy and Cooperation
- A Case Study on Complementarity in
- The NGO Instruments -Ministry of Foreign Affairs of Finland
- May we have your attention please? Human Rights NGOs and global communication
- Bringing NGO news into the mainstream: The case of OneWorld.net and Yahoo News

QUELLEN

- Wikipedia – volunteering
- Wilson, John (2000). “Volunteering”. Annual Review of Sociology
- 2015 State of the World's Volunteerism Report - UNV
- Social impact of volunteerism – Huiting Wu (Points of Light institute)
- The Johns Hopkins University Centre for Civil Society Studies (CCSS), “ILO Manual on the Measurement of Volunteer Work”, 2011;
- Measuring the economic value of volunteer work globally: concepts, estimates, and a roadmap to the future – Johns Hopkins University, USA
Assessing the value of volunteer activity – Eleanor Brown



KAPITEL V

EINFLUSS DER COMMUNITY EDUCATION PROGRAMME ANGEBOTE ANBIETER UND DEREN BEST TIGUNG



DEFINITION UND SCHLUESSELEMENTE

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit dem Einfluss der Community Education und seinen Einzelheiten. Es soll einen Einblick über Maßnahmen geben, welche verwendet werden können zur Datenerfassung, um einen klaren Überblick über den Einfluss der Community Education zu erhalten.

Die Auswirkungen der Community Education beziehen sich auf eine Veränderung in der Gesellschaft und sollten einen Effekt über die verschiedenen Gesellschaftsdimensionen und dem Einzelnen auslösen. Der gewünschte Wandel in der Gesellschaft wird als Verwirklichung der Vision angesehen. Um jedoch einen großen Wandel in der Gesellschaft zu erreichen ist es notwendig am untersten Teil der Hierarchieskala mit Veränderungen über Einstellungen, Kenntnisse und Fähigkeiten zu beginnen.

Für ein besseres Verständnis des Konzeptes ist es wichtig zwischen der zugehörigen Terminologie zu unterscheiden. Dazu gehören der Input, das Output, die Korrelation zwischen den Beiden und das Outcome. Der Input kann als ein Ressourcen-Set bezeichnet werden, welches ein Community Education Anbieter in einem Programm einsetzt. Die Ressourcen können von finanzieller, informativer, materieller aber auch menschlicher (Team, Freiwillige, Experten etc.) Art sein. Solange diese Ressourcen zu der Zielerreichung beitragen, gelten diese Ressourcen als ein zu beachtender Input. Das Output ist das Ergebnis des Programmes. Der Output ist beispielweise von einem Training über digitalen Kompetenzen die Anzahl

der Absolventen/Absolventinnen in diesem Feld. Diese Nummern werden verwendet, um die Ergebnisse auszuwerten, weswegen die Outputs spezifisch und leicht zu bestimmen sein müssen.

Trotzdem reichen Outputs nicht alleine, um den Einfluss zu bemessen. Entscheidend ist der langfristige Einfluss. Das Outcome ist sehr wertvoll und wird definitiv zu einer höheren Reputation des CE-Anbieters führen.

Das Outcome ist die Veränderung, die erreicht wurde durch das umgesetzte Programm und der produzierte Effekt, der in den Einzelnen und in der Gesellschaft hergestellt wurde. Wenn man nochmal das oben genannte Beispiel aufgreift, wäre das Outcome die Teilnehmeranzahl, die in diesem Bereich einen Job finden. Das Identifizieren der Outcomes kann möglicherweise mehr Zeit und Ressourcen in Anspruch nehmen, jedoch ist es essentiell, um den generierten Impact zu verfolgen.

Community Education setzt sich für eine bessere Welt ein, weswegen es entscheidend ist, dass CE einen Einfluss auf das Leben der Menschen hat und das zeitlich gesehen der Einfluss in der ganzen Gesellschaft erkennbar ist. Nun wird eine andere Frage wichtig: wie kann ein Programm die Gemeinschaftsbedürfnisse so befriedigen, um einen relevanten Einfluss zu erzielen?



PLANUNG DES IMPACTS

Als aller erstes ist es für einen CE Anbieter entscheidend, die bestehenden Bedürfnisse zu kennen, um einen relevanten Einfluss für die Gesellschaft und den Einzelnen zu kreieren. Der Einfluss wird umso größer sein, wenn die identifizierten Bedürfnisse in der Wirklichkeit zutreffen.

Um sicherzustellen, dass die angebotenen Programme für die Gemeinschaft relevant sind und sie die ausreichende Kapazität, um den gewünschten Effekt zu erzielen, besitzen, sollte die Organisation eine Bedarfsanalyse durchführen, bevor ein solches CE Programm gestartet wird.

- Wenn es zur Bedarfsanalyse kommt, sollte man folgende Fragen beantworten:
- Welche Themen habe ich bis jetzt identifiziert in der Gemeinde, in der ich lebe?
- Welche Themen haben andere in der Gemeinschaft identifiziert, in der sie leben?
- Über welche Lösungsansätze habe ich bis jetzt nachgedacht?
- Über welche Lösungsansätze habe ich noch nicht nachgedacht?
- In welcher Art werden diese Probleme angesprochen, die mit meiner Mission verbunden sind?
- Welche Themen habe ich als CE Anbieter, die die Kapazität besitzen, diese anzusprechen

Diese Fragen sollten einen kleinen Einblick geben, welches die wichtigsten Themen in einer Gemeinde sind und zu welchen die Organisation in der Lage ist, zu reagieren und aktiv zu werden.

Je nach Größe des Projekts können sich die involvierten Parteien in der Bedarfsanalyse deutlich unterscheiden: Leute, die in der Organisation engagiert sind (Teammitglieder, direkte Empfänger der Programme etc.) aber auch innerhalb der Gemeinschaft (z.B. öffentliche Vertreter, verschiedene Institutionen und NGOs, aktive Bürger etc.). Nachdem diese Informationen ausgewertet wurden, ist der nächste Schritt zu analysieren, welches die relevanten Informationen sind, mit denen man arbeiten sollte. Ein Beispiel: eine geringe Klassenanwesenheit könnte ein Anzeichen für eine fehlende interaktive und passende pädagogische Methode sein, eine hohe Rate an Mobbing zwischen Teenagern könnte ein Mangel an Selbstvertrauen sein oder Familienprobleme zur Ursache haben.

Wenn man dies miteinbezieht, wird sichergestellt das Community Education einen größeren Nutzen für die Bürger erzielt, da es langfristig gesehen eine Veränderung in ihrem Verhalten, Fähigkeiten und Wissen erreicht und dadurch die Gemeinschaft als Ganzes aber auch die Einzelnen beeinflusst.





Wie schon bereits erwähnt, geht der individuelle Einfluss Hand in Hand mit dem gewünschten Einfluss auf einer höheren Ebene. Community Education zielt darauf ab auf lokaler Ebene einflussreich zu werden, um eine positive Bedeutung in der Region zu erhalten. Jedoch sollte mit der Zeit (welches auch nach Generationen sein könnte), auch der Einfluss auf nationaler Ebene beobachtet werden. Wenn man dem gleichen Muster folgt und von lokaler zu regionaler, zu nationaler Ebene weitergeht, kann der Einfluss auch auf internationaler Ebene erzeugt werden. Es sollte im Hinterkopf behalten werden, dass ein nachhaltiger Einfluss die Summe von mehreren kürzeren Outcomes ist, welches der Beweis ist, dass die Programme effektiv umgesetzt wurden.

Das bedeutet eine starke Werteausrichtung, ein gleicherer Lebensstil, gleiche Möglichkeiten und nach alledem eine starke globale Gemeinschaft, welche auf Frieden und Verständnis beruht. Um darin jedoch erfolg-

reich zu sein, können CE Anbieter auf Dauer nicht alleine arbeiten. Sie brauchen die Beteiligung von anderen Interessengruppen, welche die gleichen Werte vertreten und die gleichen Ergebnisse und Einflüsse erreichen wollen. Um einen größeren Einfluss erzielen zu können, ist die Unterstützung von anderen Interessengruppen sehr wichtig. Alle Arten der Kooperation sowie Partnerschaften sind wichtig und können eine Kettenreaktion in der Region, der Nation oder sogar der Welt auslösen.



ANALYSE DER AUSWIRKUNGEN

Dieser Prozess der Wirkungsanalyse ist mit einer Reihe von Verfahren verbunden, die von der Statistik über das Marketing bis zur Gesichtsbewertung reichen. Je nach den Besonderheiten des Projekts und den in der Anfangsphase geplanten Auswirkungen hat die Analyse der Auswirkungen einen unterschiedlichen Grad an Komplexität und kann auf der Grundlage von zwei Arten von Daten erfolgen:

- **Qualitativ** - bezieht sich auf die Verwendung von Sprachmaterial, welches ein wichtiger Bestandteil des Einflusses auf die Gesellschaft aber auch für den Einzelnen ist, wie zum Beispiel Erfahrungsberichte. Sie geben Gefühle, den Geisteszustand aber auch Verhaltensveränderungen etc. wieder, welche nicht durch Nummern ausgedrückt werden können. Jedoch gibt es einen entscheidenden Nachteil: diese Methode ist subjektiv, das bedeutet dass es den Einfluss anhand von Meinungen bewertet.

- **Quantitativ**: Zeigt die Möglichkeit auf, dass Nummern relevante Indikatoren sind, um generelle Aussagen treffen zu können. Zum Beispiel die Anzahl der Teilnehmer an einem Workshop zur Mensch-Tier-Interaktion, die nach dem Workshop ein Projekt in der Gemeinde zum gleichen Thema umgesetzt haben. Der Nachteil besteht darin, dass die Verallgemeinerung nur auf Zahlen basiert, ohne persönliche Einsicht zu haben.

Der beste Weg um den Einfluss der Community Education zu messen, ist es die qualitative und quantitative Methode gemeinsam

zu benutzen. Die quantitativen Informationen geben einen allgemeinen Überblick, während die qualitativen Informationen die Daten absichern und die Analyse vertiefen. Dadurch generiert man sich den Zugang zu objektiven aber auch subjektiven Informationen. Wenn man beide Perspektiven zusammenbetrachtet, erschafft man sich einen realistischeren Überblick über den Einfluss.

Um eine vollständige qualitative Analyse durchzuführen, sollte der CE Anbieter persönliche Besprechungen während der Bewertungsphase organisieren. Dies sollte während der Umsetzungsphase aber auch am Ende des Projektes umgesetzt werden. Ein zusätzliches Element wäre eine Bewertungssitzung mit der gesamten Gruppe durchzuführen oder einen Feedback-Fragebogen zu veröffentlichen, welcher dafür sorgt, dass Teilnehmer, Verantwortliche und Interessengruppen ihre Meinungen ausdrücken können.

Wenn es möglich ist, wäre es auch wichtig die Begünstigten während des gesamten Programmes zu evaluieren, was dann als relevanter Input gewertet werden könnte. Zuerst sollte der CE Anbieter Informationen sammeln zu dem Status vor der Umsetzung. Dies ist notwendig für eine vergleichende Fortschrittsentwicklung später in dem Projekt. Dies sollte vervollständigt werden durch mindestens eine Bewertung während des Projektes. Je später dann die letzte Bewertung des Projektes erfolgt, desto stärker kann der Einfluss nachgewiesen werden.



Die quantitativen Indikatoren geben die Verbesserungen anhand von Zahlen wieder. Je größer der Sammlung der untersuchten Elemente ist, desto aussagekräftiger ist auch das Ergebnis. Diese Indikatoren sollten über einen längeren Zeitraum beobachtet und analysiert werden. Beispielsweise entscheidet ein Geschichtslehrer dass er die Unterrichtsmethoden verändert. Der Einfluss dieser Initiative kann darüber analysiert werden, wie viele Schüler sich verbessert haben (möglicherweise durch Noten). Dafür sollte der Lehrer einen Notenvergleich der Schüler vor und nach der Veränderung durchführen.

Zusammenfassend gesagt erhält man durch die Verwendung von qualitativer als auch quantitativer Daten eine realistische Messung mit der man gleichzeitig den besten Überblick erhält über den Einfluss der Community Education. Wenn der Einfluss einmal analysiert ist, können neue Initiativen mit einer verbesserten, relevanteren und angepassten Form umgesetzt werden.



VERBESSERUNG DER WIRKUNG

Der Hauptgrund für das Messen der Wirkung der Community Education Programme ist die Tatsache, dass durch mehr Wissen bessere Aktionen umgesetzt werden können und dadurch auch bessere Resultate erzielt werden können. Zusätzlich kann die Wirkung auch mit der Zeit verbessert werden durch die bereits vorhandene Analyse. Jedoch gibt es auch noch einige andere Gründe, warum der Einfluss gemessen werden sollte:

- Um das Projekt für zukünftige Entscheidungen zu beobachten – dies sollte während der gesamten Umsetzungsphase passieren, damit die Tätigkeiten im vorgeschriebenen Rahmen bleiben. Eine aktive Bewertung kann einen positiven Input für zukünftige Entscheidungen geben. Gleichzeitig kann die Wirkung schon vergangener Projekte Präventive Tipps geben. CE Anbieter wissen dadurch, was sie zu tun haben und wie sie bereits vorherige Fehler vermeiden können;

- Um den Fortschritt zu erkennen – die entstandene Wirkung ist ein Indikator für die bereits erzielte Wirkung des Projektes. Wenn die Wirkung groß ist, bedeutet dass das Projekt auf dem richtigen Weg ist, dem Umsetzungsplan folgt oder sogar noch weiter ist;

- Um langfristig die Wirkung zu sehen, sollte man das Projekt periodisch beobachten, weswegen die Projektentwicklung und die Datenanalyse in mehreren Schritten erfolgen sollten, am besten davor, während und nach dem Programm. Dieser Prozess

sollte periodisch in jeder Projektentwicklung erfolgen, um die gleiche Gruppe in unterschiedlichen Kontexten und Momenten zu analysieren.

Ein Beispiel: Vier Jahre hintereinander war dieselbe Gruppe von 10 Kindern Teil von zwei verschiedenen Bildungsprogrammen mit dem Ziel ihren Zugang zu Bildung zu erhöhen. Die Daten, die zu Beginn, während und nach dem ersten Projekt gesammelt wurden, waren vergleichbar mit denen des zweiten Projekts. Die analysierten Gruppenelemente sind die gleichen geblieben aber ihre Kompetenzen haben sich im Gegensatz zu dem ersten CE Programm verändert, an dem sie teilgenommen haben;

- Den Wert des Projektes zu beweisen – dies ist relevant für zwei Hauptkategorien: - Sponsoren, Investoren oder Spender schauen die Ergebnisse und die Wirkung der vergangenen Programme an, bevor sie die Entscheidung treffen in ein neues CE Programm zu investieren

- Bürger bekommen mehr Selbstvertrauen in die Effektivität eines Programmes, wenn sie die Wirkung vergangener Programme gleich erkennen oder von der gleichen Einheit (NROs, Öffentliche Träger etc.) durchgeführt werden



- Aufmerksamkeit zu erzeugen – auch wenn Menschen Teil der gleichen Gemeinschaft sind, kann das Wissen über die existierenden Beispiele stark variieren. Daher ist es wichtig, Ihnen spezifische Beispiele, anhand von Informationen vorheriger Projekte zu zeigen. Das ermöglicht einen vereinfachten Informationszugang und verbessert ein besseres Verständnis der Themen;

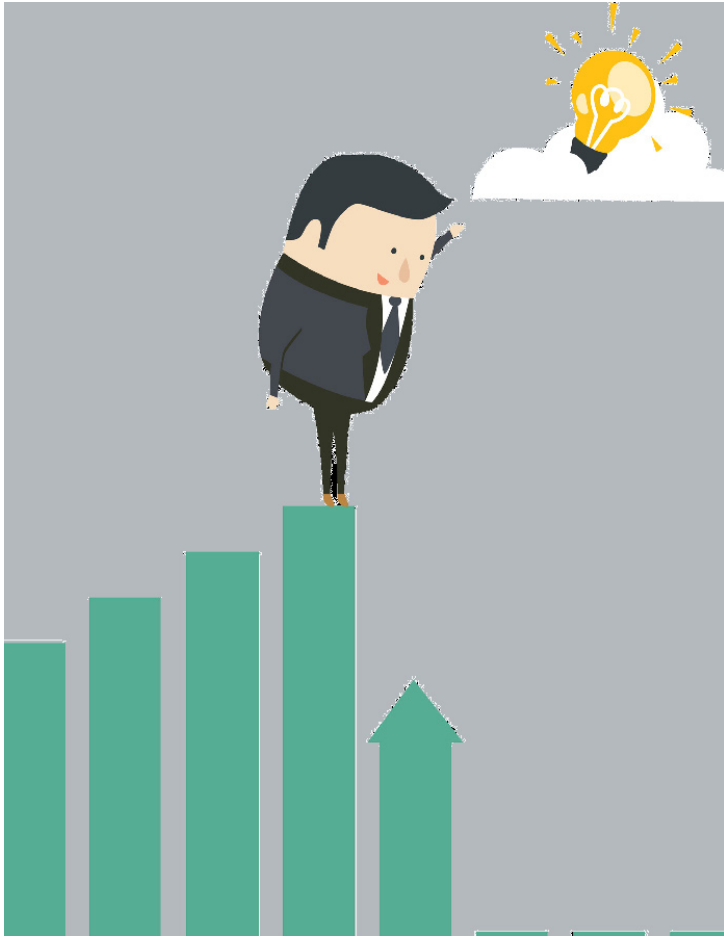
- Entwicklung/Verbesserung der Best Practices – die Leistung vergangener Arbeit sollte gezeigt werden, da dies für andere Menschen der gleichen Branche motivierend wirken kann. Auf der einen Hand kann es sie motivieren, selbst die Initiative zu ergreifen und auf der anderen Hand sie zu besserer Arbeit inspirieren mit besseren Ergebnissen und Wirkungseffekten;

- Beitrag zu sozialer Forschung – unglücklicherweise haben die Forschungsergebnisse in diesem Bereich viele verschiedene Quellen (durch einen Informationsmangel durch unsichere Quellen). Daher ist die Einflussbemessung durch das Sammeln von qualitativen und quantitativen Daten relevant für eine breite Interessengruppe, u.a. auch für Forscher im sozialen Bereich;

- Die Arbeit der NROs wertzuschätzen – das Vertrauen in den NRO Sektor kann nur durch stetige Resultate steigen. Der Einfluss und das Knüpfen von neuen Partnerschaften, welche wertvoll für die Gemeinde und für den Zweck der Community Education sind;

- Die Aufrechterhaltung und Vergrößerung der Motivation - dies bezieht sich direkt auf die direkt involvierten Menschen aber auch auf die Anderen. Durch den zuerst gemessenen Einfluss und seinen jetzigen Stand, wird die gesamte Gemeinschaft über positive Veränderungen auf lokaler, nationaler oder sogar internationaler Ebene informiert. In dieser Weise werden mehr Menschen dazu motiviert sich Aktivitäten anzuschließen, die mit Community Education zusammenhängen, sie zu entwickeln oder in einer Art und Weise zu unterstützen. Zweitens muss die Motivation der CE Anbieter höher gehalten werden, da sie diejenigen sind, welche die Programme anbieten. Die Wirkung ihrer Ergebnisse ist ein wichtiges Instrument für die neue Ressourcenfindung, die innere Motivation und sich selbst immer einen Stoß zu geben, weiterzuarbeiten;





- Bewertung der beteiligten Leute – das Engagement jeder einzelnen Person, Leiter, Projektmanager und Freiwilligen sind wichtig für das Stattfinden des CE Programmes. Jedoch muss die Arbeit, die von Ihnen geleistet wird, ständig ausgewertet werden. Ein Indikator für die Arbeitseffektivität ist die Wirkung des Projekts, an dem sie alle arbeiten. Natürlich gibt es auch andere Faktoren, die die Entwicklung des Projekts beeinflussen, jedoch ist es trotzdem wichtig die Fähigkeiten zu beurteilen und selbst einzuschätzen, wie zum Beispiel Ressourcen-Management, Zeitmanagement, Kommunikation, Flexibilität, Anpassung, Initiative und Engagement etc.;

- Die Freiwilligenarbeit wertschätzen – wie jeder andere Teil des Projektes sind auch die Ehrenamtlichen an der erzielten Wirkung interessiert. Dies ist einer der Hauptgründe, warum sie sich einbringen und engagieren, weswegen sie als gleichberechtigter Teil behandelt werden sollten. Ihre Hauptrolle sollte berücksichtigt werden und ist einer der Wege zu zeigen, dass man dankbar für ihre Unterstützung ist, um die gewünschte Wirkung zu erzielen.



COMMUNITY EDUCATION HAT EINEN EINFLUSS

Anbei werden einige spezifische Beispiele aufgeführt, an welchen der Einfluss der Community Education Programme auf Einzelne und die Gesellschaft gemessen wurde. Diese Programme wurden von NROs aus verschiedenen Ländern gesammelt, welche alle bei der Entwicklung dieses Buches mitgearbeitet haben und ihre Erfahrung miteinfließen haben lassen.

Food Sharing ist ein Programm, welches alle Bereiche der Gesellschaft involviert, mit dem Ziel den Essenswegwurf zu reduzieren und Menschen in Not zu helfen. Es bringt Menschen mit verschiedenen sozio-ökonomischen Hintergründen zusammen und zeigt Ihnen eine neue Perspektive des gesellschaftlichen Engagements.

Der Einfluss zeigt sich auf verschiedenen Ebenen:

- Individuell: Zusammenbringen von Menschen, Vorbeugung von Einsamkeit;
- Gesellschaft: Toleranz, Offenheit für Diversität und Inklusion, Sicherstellung für ein nachhaltigeres Leben.

Die persönliche Beratung ist ein entwickeltes Programm für Menschen, welche Beratung in verschiedenen Bereichen des Lebens benötigen aber aus verschiedenen Gründen keinen Zugang dazu haben oder finden. Diese Beratungsgespräche kreieren ein sicheres Umfeld für die Begünstigten sich zu öffnen, nach Antworten zu suchen und sich seiner eigenen Stärken bewusster zu werden.

Der Einfluss zeigt sich auf verschiedenen Ebenen:

- Individuell: Selbstermächtigung, Selbstvertrauen und Proaktivität
- Gesellschaft: aktive Bürgerschaft, Empathie, Einbeziehung.

Die Hilfe bei den Hausaufgaben durch tägliche Programme soll Jugendlichen mit schwierigem sozio-ökonomischen Hintergrund helfen, die aufgrund der Bedingungen, unter denen sie leben, gefährdet sind. Die Unterstützung beim Lernen ist entscheidend, da sie in den meisten Fällen ihre einzige Chance ist, im Bildungssystem zu bleiben. Ohne diese Hilfe und Fürsorge neigen sie dazu, die Schule aufzugeben/abzubrechen.

Der Einfluss zeigt sich auf verschiedenen Ebenen:

- Individuell: Selbstermächtigung, Motivation und Erziehung
- Gesellschaft: aktive Bürgerschaft, Arbeitsbeschäftigung



Friend Seeker ist ein Projekt, welches lokale Bürger mit minderjährigen Asylbewerbern/ Bewerberinnen in Kontakt bringt. Anhand dieser Verbindung sind zwei Jugendliche dazu angeregt eine Freundschaft zu knüpfen, beide Parteien lernen mehr über Diversität und über die Grenzen von Sprache und Ethnie hinaus.

Der Einfluss zeigt sich auf verschiedenen Ebenen:

- Individuell: Begleitung, Offenheit, Zugehörigkeitsgefühl;
- Gesellschaft: aktive Bürgerschaft, Integration.

Das Sommer- Ferienlager für Kinder mit gesundheitlichen Problemen ist ein Programm, welches es den Begünstigten ermöglicht, Aktivitäten zu erleben, wo sie normalerweise keine Möglichkeit haben, daran teilzunehmen. Das Programm beinhaltet viele Aktivitäten im Freien, welche an die Fähigkeiten der Kinder angepasst sind und trotzdem Spaß machen.

Der Einfluss zeigt sich auf verschiedenen Ebenen:

- Individuell: Glück, Selbstvertrauen, Positivität;
- Gesellschaft: aktive Bürgerschaft, Inklusion.

All diese Programme und viele andere sind nur durch die Unterstützung von Freiwilligen möglich. Sie sind ein Schlüsselement in den Community Education Programmen und ein Beweis ihres Einflusses. Dank ihrer Beteiligung können mehr Gemeinden von den angebotenen Programmen oder Dienstleistungen profitieren. Durch ihr ei-

genes Engagement profitieren die Freiwilligen selbst von der Gemeinschaftsbildung, aber aus einer anderen Perspektive - sie übernehmen Verantwortung im Interesse der Gemeinschaft, die auch ihre eigene Persönlichkeit beeinflusst.



KAPITEL VI

WIE KÖNNEN NGOS DAZU INSPIRIERT WERDEN DIE
COMMUNITY EDUCATION CE ZU NUTZEN AUS UNSEREN
ERKENNTNISSEN ZU LERNEN UND DIE BEDEUTUNG DER
PR ARBEIT DER FÖRDERUNG UND VERBREITUNG VON
CE AUF LOKALER UND EUROPÄISCHER EBENE ZU VER
STEHEN?



Nach der Definition der Community Education (siehe Kapitel 1), ist bürgerschaftliches Engagement die Grundlage der Community Education. CE wird auch für die Ausbildung aller Mitglieder einer Gemeinschaft benötigt, um eine bessere Lebensqualität und einen stärkeren sozialen Zusammenhalt zu erreichen. Neben Einzelinitiativen gehören NROs zu den wichtigsten Anbietern von CE. Ihre CE-Programme leisten einen wichtigen und einzigartigen Beitrag zum Bildungssystem, da sie Teilnehmer und Zielgruppen erreichen, die selten in formalen Bildungsprogrammen eingeschrieben sind und/oder von formalen Bildungseinrichtungen erreicht werden. Normalerweise sind NGOs erfolgreicher dabei, Teilnehmer zu erreichen, die nicht von professionellen Bildungseinrichtungen erreicht werden. Dies geschieht, weil es in der Regel keine Zugangsbarrieren gibt: Jeder kann teilnehmen, die Lernumgebung ist weniger formal, und die Bildungsangebote richten sich nach den Bedürfnissen und der Situation der Gemeinschaft.

Insbesondere Freiwilligenzentren, Nachbarschaftszentren, interkulturelle Zentren und andere NRO auf lokaler Ebene erreichen ein breites Spektrum von Bürgern in ihrer Gemeinde und können sie zur Teilnahme an (Freiwilligen-)Aktivitäten und kostenlosen Lern- und Ausbildungsmöglichkeiten motivieren. Auf diese Weise verbessern CE-Programme nicht nur die Kapazität von Einzelpersonen und Gruppen jeden Alters und Hintergrunds, sondern auch die Kapazität und Nachhaltigkeit von Gemeinschaften.

Wir haben festgestellt, dass die NGOs in vielen Fällen nicht einmal wissen, dass ein Großteil ihrer Arbeit CE ist. Weil sie sich ihres wertvollen Beitrags nicht bewusst sind, verpassen sie manchmal Gelegenheiten, sich als wichtige Bildungsanbieter zu vermarkten, die Unterstützung verdienen.

Daher empfehlen wir NGOs: 1. Erfahren Sie, welche ihrer Projekte und Aktivitäten als „CE-Programme und -Aktivitäten“ bezeichnet werden können.

2. Berücksichtigen Sie die Gründe, warum und wie ihre NGOs von CE profitieren könnten.

3. Erfahren Sie, welche Art von Inspiration benötigt wird, damit sie mit der Umsetzung von CE-Programmen und -Projekten in ihrer eigenen Organisation beginnen können.

4. Identifizieren Sie Möglichkeiten, relevante Ergebnisse zu erkennen und in einer verständlichen und inspirierenden Form zu dokumentieren.

5. Entwickeln Sie Ideen und Strategien zur Förderung ihrer CE-Programme und -Aktivitäten und verbreiten Sie ihre Ergebnisse und Erfolgsfaktoren, um andere zu inspirieren, sie zu kopieren. Auf diese Weise erreichen sie weitaus mehr Menschen, die von ihrer guten Arbeit profitieren.

6. Überlegen Sie sich verschiedene Formate und Konzepte von CE-Programmen und -Projekten und identifizieren Sie deren Bedürfnisse, Fähigkeiten, Kapazitäten und Möglichkeiten, um eigene CE-Programme und -Projekte zu starten.



WELCHE IHRER PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN KOENNEN ALS CE PROGRAMME UND AKTIVITÄTEN BEZEICHNET WERDEN?

Wie in Kapitel eins gesagt, ist CE in der Idee verwurzelt, dass Menschen durch, mit und voneinander lernen können, um eine „bessere Welt“ durch eine bessere Gemeinschaft zu schaffen. So kann jedes Programm, Projekt oder jede Aktivität, die Lernmöglichkeiten für alle Mitglieder der Gemeinschaft schafft, als „CE-Programm oder Aktivität“ bezeichnet werden. In der Regel gehen sie auf ein bestimmtes Bedürfnis oder Problem ein, das innerhalb der lokalen Gemeinschaft und ihrer Mitglieder (lokale Bürger, Organisationen oder Institutionen) festgestellt wurde.

Schauen Sie sich einfach unsere Sammlung von Good Practices in diesem EBook an (siehe Kapitel 7): Schon diese wenigen Beispiele zeigen die Vielfalt der Lernmöglichkeiten durch CE:

- Im tschechischen „Intergenerational Urban Garden“ treffen ältere Menschen, die in der Regel wenig Kontakt zur jungen Generation haben, regelmäßig auf Kinder. Die Kinder lernen Gartenarbeit kennen, die nicht in der Schule unterrichtet wird und die meisten von ihnen haben keine Möglichkeit, dies anders zu üben.
- Roma sind in Ungarn einer großen Diskriminierung ausgesetzt. Die von Roma organisierten und geleiteten „Nachbarschaftswanderungen“ durch die Roma-Viertel versuchen, die negativen Vorurteile gegenüber den Roma in Ungarn abzubauen, indem sie den Teilnehmern

die Möglichkeit geben, das Gemeinschaftsleben mit ihren eigenen Augen zu sehen, ihre Seite der Geschichte zu hören, offen zu kommunizieren und hoffentlich Stereotypen und diskriminierendes Verhalten überwinden zu können.

- Das deutsche Projekt „Talk with me“ ermöglicht es, dass sich junge Flüchtlinge treffen und mit jungen Deutschen sprechen. Durch regelmäßige Treffen verbessern die beteiligten Flüchtlinge ihre Deutschkenntnisse, verstehen die deutsche (Jugend-)Kultur und es entstehen hoffentlich Freundschaften.
- Das rumänische Projekt „EVSification“ bietet eine qualifizierte Ausbildung, um im Bereich des Freiwilligenmanagements von EVS tätig zu werden, um die Arbeit und die Dienstleistungen für internationale Freiwillige zu verbessern.
- Das österreichische Projekt „Dinner Together“ befasst sich nicht nur mit dem Problem des Lebensmittelwegwurfs, sondern unterstützt auch die Entwicklung einer „Nachbarschaftsidentität“ in einem benachteiligten Gebiet, einem Ort, an dem Mitglieder der Gemeinschaft willkommen sind und sich treffen.
- In Finnland bietet das von internationalen Freiwilligen organisierte „Language Café“ den Besuchern die Möglichkeit, eine andere Sprache und ein wenig über die verschiedenen Kulturen der in der Stadt lebenden Migranten, Einwanderer und Flüchtlinge zu lernen.



WARUM UND WIE KÖNNTE IHRE NGO VON CE PRO TIEREN?

Um andere, aber auch alle anderen innerhalb Ihrer eigenen Organisation davon zu überzeugen, an Bildungsprogrammen und -aktivitäten der Gemeinschaft teilzunehmen oder sie zu organisieren, müssen Sie Ihnen erklären, wie sie von solchen Programmen und Aktivitäten profitieren können.

• Du lernst neue Dinge, die dir helfen könnten, die Situation in deiner eigenen Gemeinde zu verbessern.

- Sie werden professioneller arbeiten.
- Sie können neue oder verbesserte Partnerschaften mit Behörden und lokalen Institutionen aufbauen, da Sie Lösungen auf Gemeindeebene anbieten.
- Sie können zusätzliche und/oder verbesserte Personalressourcen gewinnen: Teilnehmer an Ihrem Programm oder Ihrer Aktivität können sich Ihnen anschließen oder für Sie ehrenamtlich tätig werden und/oder Teilnehmer Ihrer eigenen Organisation erhalten neue Fähigkeiten, Kompetenzen oder Know-how.
- CE könnte die Identität des Unternehmens stärken.
- Sie werden die Bürger in den Beteiligungs- und Entscheidungsprozess einbeziehen.
- Vielleicht finden Sie neue Partner für Kooperationen und Unterstützung.
- Durch die Bereitstellung nützlicher CE-Programme und -Aktivitäten erwerben Sie einen neuen oder verbesserten Ruf als „Problemlöser“ (Imageaufbau!). Sie könnten als wichtiger Interessenvertreter im Community Building angesehen

werden.

- Die Teilnahme an CE-Programmen kann zu mehr Motivation bei Ihren Mitarbeitern und Freiwilligen führen.
- Sie werden (neue) Menschen aktivieren, um Dienstleistungen für die Gemeinschaft zu erbringen, insbesondere Menschen, die von formalen Institutionen nicht leicht erreichbar sind.

Um dies zusammenzufassen: NRO können viele Vorteile daraus ziehen, dass sie die Community Education in ihre Programme und Aktivitäten integrieren.



WIE KOENNEN IHRE NGO ODER ANDERE NGOS INSPIRIERT WERDEN DAMIT SIE MIT DER UMSETZUNG VON CE PROGRAMMEN UND PROJEKTEN IN IHRER EIGENEN ORGANISATION BEGINNEN?

Denken Sie an alle Vorteile, die sich aus CE-Programmen und -Aktivitäten ergeben können: Zugang zu mehr und kostenlosem Wissen und Informationen, besser qualifizierte und engagierte und/oder neue Freiwillige, Unterstützer und Mitarbeiter, Lösungen für bestehende Probleme auf Gemeindeebene, neue Netzwerke, Partner und Zusammenarbeit, neue Dienste und Möglichkeiten sowie ein besseres Image in der Gemeinde. Das allein sollte die NGOs inspirieren und motivieren, ihr eigenes CE-Programm zu starten!

Aber bevor Sie Ihr eigenes CE-Programm und Ihre eigene Aktivität starten, gibt es einige Dinge, die Sie beachten sollten, die die Motivation erhöhen:

a) Du musst dich selbst inspirieren und motivieren lassen, um dein CE-Programm und deine Aktivität umzusetzen. Wenn du nicht inspiriert und motiviert bist, wirst du nicht in der Lage sein, andere zu inspirieren oder zu motivieren. Je inspirierter und motivierter Sie sind, desto einfacher wird es für Sie sein, andere und die breite Öffentlichkeit zu motivieren und zu inspirieren sowie Unterstützer und Sponsoren zu finden. Dazu gibt es ein schönes Zitat von Aurelius Augustinus: „Was du in anderen entzünden willst, muss zuerst in dir brennen.“

b) Wenn Sie hoch motiviert sind, werden Sie neue und innovative Wege finden, Ihre Ideen zu verwirklichen. Motivation führt zu Innovation und umgekehrt.

c) Denken Sie an ein Problem oder einen Bedarf in Ihrer eigenen Gemeinschaft, das durch CE gelöst werden kann. Wenn Ihr CE-Programm oder Ihre Aktivität direkt dazu beiträgt, ein Problem lokal und direkt zu lösen, dann steigt die Motivation zur Teilnahme, und eine so hohe Motivation hilft Ihnen weiterzumachen.

d) Sie müssen das Rad nicht neu erfinden: Gibt es ein bestehendes CE-Programm oder eine Aktivität, die Sie sehr mögen und die Sie in Ihrer eigenen Gemeinschaft haben möchten? Man muss nicht etwas ganz Neues schaffen, wenn es bereits gute Lösungen gibt. Gerade am Anfang ist es viel einfacher, etwas zu kopieren, das an anderer Stelle gut funktioniert hat und bereits im Pilotversuch getestet ist. Dies spart Ihnen Zeit, Ressourcen und Energie.

e) Achten Sie auch auf Kooperationen auf europäischer Ebene: Nicht nur in Ihrer Region oder Ihrem Land haben die Menschen wunderbare und großartige CE-Programme und -Aktivitäten. Sie können andere NGOs finden, die in einem ähnlichen Bereich wie Sie arbeiten, die bereits gute Praktiken haben, die Sie kopieren können. Zum Beispiel haben sich die Partner in diesem VOICE-Projekt gegenseitig inspiriert, und wir haben Projekte und Programme von unseren Partnern kopiert. Es ist sehr inspirierend, auf europäischer Ebene zu arbeiten und einen Eindruck davon zu bekommen, wie die EU aussehen könnte.



WIE KANN MAN RELEVANTE ERKENNTNISSE ERKENNEN UND IN EINER VERSTAENDLICHEN UND INSPIRIERENDEN FORM DOKUMENTIEREN?

Halten Sie die Augen und Ohren offen: Wenn immer mehr Menschen positive Rückmeldungen zu Ihren CE-Programmen und -Aktivitäten geben, wenn die Informationen über sie durch Mund-zu-Mund-Propaganda und persönliche Empfehlungen sehr verbreitet werden, wenn Menschen und Medien darüber sprechen, wenn die Teilnahmequote steigt, wenn andere Organisationen an Sie wenden und um Zusammenarbeit bitten, wenn Ihre Programme und Aktivitäten kopiert werden: dann wissen Sie, dass Ihre Programme und Aktivitäten erfolgreich sind.

Um herauszufinden, warum sie erfolgreich sind, fragen Sie regelmäßig Teilnehmer, Trainer, beteiligte Mitarbeiter und Partner: Was hat dir daran gefallen? Was hast du gelernt und wie nutzt du dieses neue Wissen? Was ist der Nutzen? Verwenden Sie den gleichen Fragen/Fragebogen und erfassen Sie die Antworten strukturiert. Und wenn Sie die Antwort haben, ist es wichtig, Ihre Ergebnisse so aufzuzeichnen, dass andere sie leicht kopieren oder an das Programm oder die Aktivität anpassen können. Schreiben Sie es als Rezept: Listen Sie zuerst alle Zutaten auf, die Sie benötigen, die Art und Weise, wie Sie es umsetzen, sowie Empfehlungen und Warnungen, um es zu einem Erfolg zu machen. Sammeln Sie Zitate und Kommentare von verschiedenen Teilnehmern, Trainern, Partnern, Mitarbeitern:

Das macht die Beschreibung authentischer, vertrauenswürdiger und interessanter zu lesen.

Vergessen Sie nie, während Ihrer CE-Programme und -Aktivitäten qualitativ hochwertige Fotos und Videos aufzunehmen: Ein Bild kann tausend Mal mehr sagen als Worte: Visualisieren Sie Ihr Projekt! Versuchen Sie, es auch lustig aussehen zu lassen, verwenden Sie die Methode des Spielens: Dies motiviert und inspiriert Menschen, an den Aktivitäten teilzunehmen oder sie zu kopieren. Fügen Sie Informationen über andere verwandte Ressourcen und Referenzen hinzu und geben Sie Kontaktdaten für weitere Informationen an.



WIE KOENNEN SIE IHRE CE ARBEIT FORDERN UND DIE ERGEBNISSE UND ERFOLGSFAKTOREN IHRER CE PROGRAMME UND PROJEKTE VERBREITEN?

NROs müssen im öffentlichen Interesse tätig sein und verwaltet werden. Sie müssen ihre Ziele kommunizieren, um a) ein Image aufzubauen, b) Sichtbarkeit, Glaubwürdigkeit, Verantwortlichkeit und Wachstum zu erhalten, c) Mittel und Unterstützung zu beschaffen, d) Freiwillige, Mitarbeiter, Teilnehmer und Begünstigte zu finden. Die Menschen müssen wissen, dass Ihre NRO existiert, was Sie tun, für wen Sie es tun und warum Sie es tun. Daher spielen PR- und Promotionsarbeit sowie Vernetzungs- und Verbreitungsaktivitäten eindeutig eine wichtige Rolle in der Arbeit von NROs.

Um in der Kommunikation erfolgreich zu sein, müssen NROs folgendes tun:

a) Erstelle zuerst ein Image: Wofür steht mein Unternehmen? Was ist unsere Identität? Was ist unsere Mission? Was sind unsere Leitprinzipien? Warum machen wir CE? Und warum sind wir Experten für CE?

b) sich über die Ziele sowie die Kernbotschaften und Informationen über ihre CE-Arbeit im Klaren sein.

c) ihre Zielgruppen zu identifizieren: An wem möchte ich an meinen CE-Programmen und -Aktivitäten teilnehmen, und wer könnte mich unterstützen, sie informieren und aktivieren?

d) zu verstehen, wie die interne und externe Kommunikation funktioniert.

e) die geeigneten Kommunikationswege und -methoden kennen und wählen.

f) Netzwerken

g) die Ergebnisse und Erfolgsfaktoren der CE-Arbeiten verbreiten, so dass ihre CE-Arbeiten eine viel breitere Wirkung haben.

Leider haben die verschiedenen Zielgruppen unterschiedliche Kommunikations- und Informationskanäle und -methoden. In Kapitel 6.6. und seinen Unterkapiteln geben wir Ihnen auch einige Anregungen, wie Sie Ihr Image, Ihre interne und externe Kommunikationsarbeit verbessern und wie Sie PR-, Marketing- und Werbemaßnahmen, Networking-Events und Verbreitungsaktivitäten effektiver nutzen können.



IMAGEAUFBAU

Für eine NRO ist die Sichtbarkeit von entscheidender Bedeutung. Nur wer in der Öffentlichkeit präsent ist und dessen Anliegen von einer Vielzahl von Menschen verstanden und unterstützt wird, hat die Chance, ein Image zu schaffen und damit langfristig erfolgreich zu sein. Das bedeutet, dass NROs ein Image aufbauen müssen: Wofür steht mein Unternehmen? Was ist unsere Identität? Was ist unsere Mission? Was sind unsere Leitprinzipien? Imageaufbau ist auch für die interne und externe Kommunikation unerlässlich, damit die Kommunikation kohärent ist. Oftmals müssen NROs nicht nur ein Bild, sondern je nach ihrer Kernaktivität auch unterschiedliche Bilder pflegen. Zum Beispiel: Warum machen wir CE? Und warum sind wir Experten für CE?

Eine NRO muss mindestens vier zusammenhängende Bilder transportieren: - Das erste Bild ist für die Zielgruppe: Die Zielgruppe, die Sie im Sinn haben, muss sich angesprochen und verstanden fühlen, damit sie bereit ist, sich zu beteiligen oder zusammenzuarbeiten. Dabei müssen die besonderen Bedürfnisse der Kommunikation berücksichtigt werden. Eine NRO, die sich zum Beispiel für Senioren einsetzt, muss andere Aspekte berücksichtigen als eine, die sich für junge Menschen einsetzt. (z.B.: Gymnastikprogramme müssen an die körperliche Verfassung angepasst werden....)

- Das zweite Bild richtet sich an Unterstützer, Sponsoren und mögliche Kunden: Sie müssen über verschiedene Kanäle direkt darüber informiert werden, was mit

ihren Investitionen in NROs und damit in der Gesellschaft geschieht. Jahresberichte, Veröffentlichungen, Protokolle, Besuche, Sponsoring-Events usw. sind Teil der Pflege der Beziehungen zu den Geldgebern der NRO. Es ist sehr wichtig, nie zu vergessen, die Sponsoren und Unterstützer zu erwähnen, sei es bei öffentlichen Auftritten oder auf Mailings.

- Das dritte Bild ist für die Mitarbeiter: Es ist nicht wichtig, ob es sich um Mitarbeiter, Praktikanten oder Freiwillige handelt. Nur wer sich mit den Zielen der NRO identifizieren kann und sich in guten Händen fühlt, kann langfristig effektiv und motiviert arbeiten. Dabei ist es wichtig zu wissen, wie das Arbeitsklima aussieht, ob die Mitarbeiter ausreichend Feedback erhalten, ob sie sich über Nachteile im Klaren sind und, wenn nicht, ob sie über sie sprechen und aktiv Maßnahmen zur Minimierung von Ungleichheiten und Nachteilen ergreifen können. Interne Kommunikation ist wichtig und die Mitarbeiter werden geschätzt. Auch ehemalige Mitarbeiter nehmen ein Image mit, und je zufriedener die Mitarbeiter sind, desto weniger Probleme wird die NRO haben, neue Mitarbeiter zu gewinnen.

- Das vierte Bild ist vielleicht das allgemeinste: Es ist das öffentliche Bild der NRO, also das Bild für die breite Öffentlichkeit: Dieses Bild wird vor allem durch persönliche Begegnungen und Auftritte in verschiedenen Medien gepflegt.



Klassische Medien wie Printmedien, Radio und Fernsehen, aber auch Internetmedien wie eine gute Website, Facebook, Twitter, Instagram, LinkedIn, Youtube, Blogs und Podcasts sind die Kanäle, über die die Öffentlichkeit ein Bild von der NRO erhält.

Ein Bild einer NRO muss jedoch kohärent und ganzheitlich sein. Authentizität ist unerlässlich. Auf allen Ebenen (Vision, Einstellung und Verhalten von Führungskräften und Mitarbeitern, Art der Aktivitäten, Botschaften und Informationen usw.) muss eine NRO kohärent und authentisch handeln. Nur dann können sich die 4 verschiedenen Facetten eines Bildes verflechten. Wenn das Außenbild und das Innenbild nicht zusammenpassen, wird dies früher oder später zu einem Problem oder zu Misserfolgen oder Missverständnissen führen. Die Lösung besteht darin, entweder die Defizite zu beheben oder bei Bedarf das Bild zu verändern.

Beispiel: Angesichts der Flüchtlingskrise in ihrer Stadt Passau startete der deutsche Partner „Gemeinsam leben & lernen in Europa“ (GLL) viele CE-Programme und -Aktivitäten für Flüchtlinge und freiwillige Flüchtlingsarbeiter. Aufgrund ihrer guten Arbeit vor Ort, der großen Presseberichterstattung und der Tatsache, dass sie mit einem Integrationspreis ausgezeichnet wurde, erhielt die GLL das Image einer „Flüchtlingsorganisation“, und weniger Menschen nutzten die anderen CE-Programme (z.B. intergenerationelle Lernprogramme, Jugendengagement, europäische Austauschprogramme).

Was kann eine NRO tun, wenn so etwas passiert? Überlegen Sie zunächst, ob dies die Richtung ist, in die die NRO gehen will. Wenn ja, dann investieren Sie mehr Zeit und Energie in diese Richtung. Wenn nein, überlegen Sie, wie Sie die Förderung der anderen CE-Programme verbessern oder neue erfinden können, wie Sie die anderen angestrebten Zielgruppen und Ihre internen und externen Kommunikationsstrategien erreichen können. Binden Sie Ihre Führungskräfte, Mitarbeiter, Freiwilligen, Mitglieder und Besucher in diesen Prozess ein und identifizieren Sie ihre Bedürfnisse, Wünsche und Ideen (z.B. durch persönliche Gespräche, Umfragen, Feedback-Gespräche usw.). Wenn Sie das getan haben, dann sprechen Sie Ihre verschiedenen Zielgruppen genauer an und passen Sie Ihr öffentliches Erscheinungsbild entsprechend an.

IHRE KERNBOTSCHAFTEN UND INFORMATIONEN UEBER IHRE CE ARBEITEN

Aber um dies zu einem Erfolg zu machen, müssen all diese verschiedenen Menschen Ihre Leitbilder kennen und die Ziele Ihrer NGOs verstehen. Sie alle sollten mit einer Stimme sprechen: Ihre Mission verstehen und beschreiben und Prinzipien, die aktuellen Aktivitäten, das Wissen, wie die Organisation funktioniert, damit die gleichen Botschaften ankommen. Daher sollte jede Organisation ein schriftliches und bekanntes Leitbild haben, das kurz und bündig ist und das den Kern ihrer Vorstellung von ihrer NRO klar kommuniziert.



Es sollte wie eine Höhenneigung formuliert sein: Jeder Freiwillige, jedes Mitglied usw. sollte in der Lage sein, fast die gleiche kurze, überzeugende Rede für 20-30 Sekunden zu halten, die das Interesse an dem weckt, was Ihre Organisation tut.

DEFINITION UND VERSTÄNDNIS IHRER ZIELGRUPPEN

Um die richtige PR- und Promotionsstrategie zu identifizieren und Ihre CE-Angebote zu bewerben und erfolgreich zu arbeiten, müssen Sie zuerst Ihre Zielgruppe identifizieren und klar sein, wofür Sie sie benötigen: An wem möchte ich an meinen CE-Programmen und -Aktivitäten teilnehmen und wer könnte mich unterstützen, informieren und aktivieren?

Ihre primäre Zielgruppe sind also die (potenziellen) Teilnehmer Ihrer CE-Programme und -Aktivitäten. Sie sollten in der Lage sein, Ihre Teilnehmer klar zu definieren und Ihr potenzielles Publikum zu kennen: Möchten Sie sich an junge, mittlere oder ältere Menschen wenden? Welche Art von Bildungshintergrund sollten sie haben? Wollen Sie benachteiligte Menschen erreichen und in welcher Art von benachteiligten Gruppen (Arbeitslose, Menschen mit geistigen oder körperlichen Behinderungen, Migranten oder Flüchtlinge, Schulabbrecher und andere)? Sollten sie bestimmte Fähigkeiten, Fähigkeiten, Fähigkeiten, Interessen oder Bedürfnisse haben? Sollen sie aus deiner Gemeinde kommen oder können sie auch von verschiedenen Orten kommen? Je genauer Sie über Ihre Teilnehmer definieren, desto besser können Sie Ihre

Kommunikations-, Promotion- und Marketingstrategien anpassen!

Ihre sekundären Zielgruppen sind Menschen, die Sie bei der Werbung und dem Marketing, aber auch bei der Verbreitung Ihrer guten Arbeit und Ergebnisse unterstützen können. Unser Ratschlag ist, zuerst in Ihrer eigenen Organisation zu suchen: Dies ist der einfachste Weg, um gute Unterstützer für Ihren Kurs zu finden. Binden Sie Ihre Freiwilligen und Mitarbeiter, Vorstandsmitglieder, Mitglieder und Mitgliedsorganisationen in den Beschaffungsprozess ein. Aber auch Familienmitglieder, Freunde und Kollegen können Sie unterstützen. Aber natürlich schauen Sie auch außerhalb Ihres Unternehmens: Wer könnte mich unterstützen?

Hier sind einige Beispiele, die Sie vielleicht hilfreich finden werden:

- a) andere NROs, Gemeinschaftszentren, die Freiwillige in ihre Aktivitäten einbeziehen oder als Freiwillige/ Interkulturelle/ Nachbarschaftszentren auf lokaler, regionaler, nationaler und EU-Ebene tätig sind.
- b) Geldgeber von CE-Programmen, Freiwilligenschulungen und Multiplikatoren (z.B. Unternehmen, Stiftungen, gesetzgebende Körperschaften und politische Entscheidungsträger, Stadt- oder Gemeinderatsmitglieder, Abgeordnete, MdEPs) auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene,
- c) Freiwillige, CE-Praktiker und Koordinatoren für Freiwillige auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene.



d) Öffentlichkeit auf lokaler/regionaler/nationaler Ebene

e) Dachverbände auf lokaler, regionaler, nationaler und EU-Ebene

f) (Erwachsenen-)Bildungsanbieter (Schule, Berufsschulen und Bildungsanbieter, (Erwachsenen-)Bildungsanbieter, Universitäten)

Sie alle können Ihnen helfen, die Neuigkeiten über Ihre Angebote und Ergebnisse zu verbreiten. Auf diese Weise können Sie mehr Teilnehmer finden, aber auch mehr Menschen dazu inspirieren, Ihre CE-Programme und -Aktivitäten zu kopieren. Auf diese Weise erreichen Sie weitaus mehr Menschen, die von Ihrer guten Arbeit profitieren werden. Aber natürlich ist es nicht immer einfach zu erkennen, welche Art von Multiplikator Sie auf lokaler Ebene benötigen und haben werden und welche Art von Instrumenten und Instrumenten der Kommunikation am besten sind. Wir haben gelernt, es ist das Beste:

Zuerst etwas über Ihre lokale politische und soziale Struktur herauszufinden: Welche sind die wichtigsten Organisationen, Institutionen und Personen, die in dem Bereich tätig sind, in dem Sie arbeiten möchten, und wie können Sie mit ihnen in Kontakt treten? - Informationen sind wichtig! Lies lokale Zeitungen, Instagram und Facebook-Postings, beachte Gerüchte,

- Erkennen Sie die Menschen, die Ihren Kurs unterstützen könnten und werden.

- Gute Kontakte zu lokalen Politikern und Entscheidungsträgern haben, wenn möglich auf persönlicher Ebene.

- Einbindung und Einladung von lokalen Behörden und „relevanten“ Personen zu Ihren Veranstaltungen

- Laden Sie Mitglieder aller Parteien ein und achten Sie darauf, nicht zu eng mit nur einer politischen Partei verbunden zu sein. Eine zu enge Verbindung zu einer Partei kann dazu führen, dass andere Parteien Ihre Organisation oder Ihren Kurs nicht unterstützen, nur weil sie eine „konkurrierende“ andere Partei nicht unterstützen wollen.

- Seien Sie sich der Veränderungen von Politikern, lokalen Führungskräften nach den Wahlen bewusst.

- Vernetzen Sie sich mit anderen Organisationen, die auf lokaler Ebene tätig sind, und beginnen Sie mit kleinen Kooperationen und kleinen gemeinsamen Aktivitäten für Einsteiger.

- Und natürlich besuchen Sie die Veranstaltungen anderer Organisationen: Dies zeigt Ihr Interesse und Respekt für ihre Aktivitäten, aber diese Veranstaltungen können auch dazu führen, dass sich neue Netzwerkmöglichkeiten für Sie ergeben.

- -Seien Sie eine Netzwerkzentrale: Sammeln Sie Informationen und Kontaktdaten über alle relevanten Akteure in Ihrer Region, verfügen Sie über eine Datenbank und verbreiten Sie diese bei Bedarf. Wenn Sie anderen helfen oder nützliche Informationen und Kontaktdaten verbreiten, werden sich die Menschen positiv an Sie erinnern.



VERSTÄNDNIS UND ORGANISATION DER EXTERNEN KOMMUNIKATION

Um ihre Ziele zu erreichen, ist jedes Unternehmen verpflichtet, mit anderen Organisationen, Institutionen, Interessengruppen und der Öffentlichkeit in Kontakt zu bleiben und die „externe Kommunikation“ zu organisieren. Externe Kommunikation bedeutet den Austausch (formaler oder nicht-formaler) Informationen und Botschaften mit anderen Organisationen, Beamten, Kunden, Entscheidungsträgern, Unternehmen oder der Öffentlichkeit außerhalb Ihrer eigenen Organisation sowie die Interaktion mit ihnen.

Die Ziele der externen Kommunikation sind es, die Zusammenarbeit mit Gruppen und Einzelpersonen zu erleichtern und potenziellen und tatsächlichen Kunden/Kunden Ihrer Dienstleistungen und Produkte ein günstiges Bild von Ihrer Organisation, Ihren Dienstleistungen und Produkten zu vermitteln. Aber Sie wollen auch die Gesellschaft erreichen und die Auswirkungen und den Nutzen von Aktivitäten aufzeigen, z.B. durch die Auseinandersetzung mit und die Bereitstellung möglicher Lösungen für grundlegende gesellschaftliche Herausforderungen.

Besonders wenn Sie ein Projekt in der Gemeindebildung aufbauen, ist es wichtig, das Projekt und seine Ergebnis-/Erfolgsgeschichten vor, während und nach der Umsetzung zu informieren und zu fördern. „Die Kommunikation über Projekte ist ein strategisch geplanter Prozess, der zu Beginn der Aktion beginnt und sich über die gesamte Lebensdauer fortsetzt, um die Aktion und ihre Ergebnisse zu fördern. Es bedarf strategischer und gezielter Maßnahmen zur Kommunikation über (i) die Aktion und (ii) ihre Ergebnisse an eine Vielzahl von Zielgruppen, einschließlich der Medien und der Öffentlichkeit, und möglicherweise zu einem gegenseitigen Austausch.“ (Quelle: EG Research & Innovation Teilnehmerportal Glossar/Referenzbedingungen).



GEEIGNETE KOMMUNIKATIONSWEGE METHODEN UND KANALE

Um das gewünschte Publikum zu erreichen, müssen Sie die geeigneten Kommunikationswege und -methoden kennen und wählen. Aber das ist keine leichte Aufgabe! In der Regel sind Ihre Zielgruppen mehrere Zielgruppen außerhalb der eigenen Community des Projekts, einschließlich der Medien und der Öffentlichkeit. Daher können verschiedene Kanäle für die externe Kommunikation geeignet sein, um die Aufmerksamkeit Ihres (potenziellen) Publikums zu erregen. Und eine richtige Mischung von PR-Instrumenten sicherzustellen, können NGOs helfen, dass alle ihre Zielgruppen effektiv erreicht werden.

Hier sind einige Ideen für externe Kommunikationsmaßnahmen:

- Persönliche Treffen
- Geben Sie Ihren Freiwilligen eine Stimme (z.B. auf Konferenzen, als Zitate auf der Website und in Publikationen). Normalerweise funktioniert das sehr gut, und die Informationen sind in der Regel authentischer und vertrauenswürdiger).
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Print- oder Rundfunkmedien (Pressemitteilungen, Interviews, Pressekonferenzen)
- Internet (eigene Websites, Informationen, die mit anderen Websites verlinkt sind) und soziale Medien (Facebook, Instagram, YouTube, Blogs, Podcasts)
- Informations- und/oder Werbekampagnen

Newsletter und (E)Mailing - Werbung (z.B. auf Freiwilligenplattformen)

- Präsentationen und Produktion von Informationsmaterial (z.B. Prospekte, Poster, Rollups)
- Networking-Aktivitäten
- Live-Veranstaltungen und Konferenzen
- Und unterschätzen Sie nie die Macht der „Mundpropaganda“: Innerhalb Ihrer NGO sind Ihre Freiwilligen, Mitarbeiter, der Vorstand und die Nutzer Ihrer Programme und Aktivitäten die besten Botschafter Ihres Kurses: Sie alle werden und sollten bei jeder Gelegenheit über die Organisation berichten, sie fördern und neue Mitglieder und Freiwillige zur Teilnahme motivieren. Das bedeutet, dass Sie die Informationen nicht nur an die Art und Weise und Sprache Ihrer Zielgruppe anpassen müssen, sondern auch den richtigen Kommunikationskanal wählen müssen. Wer verschiedene Zielgruppen erreichen will, muss viele Kommunikationskanäle gleichzeitig nutzen.



VERNETZUNG

NGOs und Organisationen, die sich auf Freiwillige verlassen, sind oft mit einem Mangel an Ressourcen konfrontiert. Daher ist es wichtig, über ein gutes Netzwerk zu verfügen, um den Mangel an bezahltem Personal, Finanzmitteln und anderen Ressourcen auszugleichen. Die Bedeutung von „Networking“ ist vielleicht nicht ganz klar, auch wenn wir den Begriff in unserem täglichen Leben regelmäßig verwenden. Einfach ausgedrückt bedeutet Vernetzung „Kontakte knüpfen, pflegen und nutzen“. Diese Kontakte können Freunde, Bekannte, Geschäftspartner oder andere Organisationen sein.

Die Stärke von Netzwerken ist, dass sie in der Regel:

- innovativ und multifunktional („Markt der Möglichkeiten“) sind

- dezentrale Strukturen und eine flache Hierarchie nach dem Prinzip „Gemeinsam können Sie mehr als nur allein erreichen“ haben.
- einen besseren Zugang zu Wissen und Informationen durch Netzwerkpartner zu ermöglichen.
- schnell zu etablieren, aber auch zu beenden sind, da keine oder wenig Bürokratie zu berücksichtigen ist.

Aber natürlich sind Netzwerke nicht immer perfekte Lösungen und haben ihre Schwächen, da sie

- keine festen Strukturen haben

- keine juristische Person sind (in den meisten Fällen)
- nicht einfach zu koordinieren sind
- keine verbindlichen Vereinbarungen

über Aufgaben, Rollen, Input und Output haben.

- oft fehlt es an professioneller Koordination, und eine unzureichende Koordination der Netzwerkpartner kann dazu führen, dass die Arbeit vervielfacht wird oder widersprüchliche Meinungen im Namen des Netzwerks vertreten werden.
- Die Balance zwischen Nehmen und Geben kann schwierig zu handhaben sein, besonders wenn Sie Netzwerkpartner haben, die nur wenig oder gar nichts nehmen und geben.

Hier finden Sie einige Informationen, wie Sie diese Kontakte herstellen können: a) Die Sammlung von Informationen und Kontaktdaten ist für die Vernetzung unerlässlich.

Die Schlüsselpersonen einer NRO sollten immer gut informiert sein. Informationen sind unerlässlich, weil sie die Grundlage für Entscheidungen bilden. NROs sollten wissen,

- wie genau ihre Zielgruppen strukturiert sind und mit welchen Mitteln und Wegen sie am besten erreicht werden können.



- wer seine eigenen Anliegen unterstützen könnte und würde und wie er sie kontaktieren kann (sammeln Sie alle relevanten Kontaktdaten!)
- wer die Lokalpolitiker sind und für welche Abteilungen sie zuständig sind.
- welche Funktionen und Verantwortlichkeiten nach den Wahlen neuen Politikern zugewiesen wurden.
- welche Behörden und Ämter für ihre eigene Arbeit relevant sind und welche Beamten und Mitarbeiter dort bekannt sind.
- was täglich passiert, indem Sie regionale, nationale und internationale Nachrichten lesen (aus Printmedien, Internet, Gesprächen....).
- welche Programme die politischen Parteien verfolgen

b) Kenntnis der eigenen lokalen und individuellen Netzwerke
 Eine NGO ist in erster Linie in einem bestimmten lokalen Umfeld angesiedelt und muss sich mit der lokalen Gemeinschaft auseinandersetzen. Daher ist es sehr wichtig, die lokale Gemeinschaft gut zu kennen und Netzwerke zu knüpfen. Aber wie kannst du das tun?

Bei der Vernetzung sind persönliche Kontakte entscheidend. Unmittelbar nach unserer Geburt wachsen wir in verschiedenen Netzwerken auf (Familiennetzwerke, Nachbarschaftsnetzwerke, Schulnetzwerke usw.), die unser soziales und berufliches Leben beeinflussen. Aber wir bauen auch unsere eigenen persönlichen Netzwerke (Freunde, Kollegen, interessenbezogene

Netzwerke, digitale Netzwerke etc.) und unsere beruflichen Netzwerke (Kollegen, Kunden oder Kunden, Verbindungen zu anderen Unternehmen, Organisationen, Interessengruppen etc.) auf. Aber auch die Organisation oder das Unternehmen, für das wir arbeiten, ist Teil von Netzwerken oder baut Netzwerke auf. Es ist wichtig zu beachten, dass eine Person nicht nur in einem Netzwerk aktiv ist, sondern generell in mehreren. Kontakte eines Netzwerks können auch für jemanden in oder für ein anderes Netzwerk von Nutzen sein. So sind wir sehr umfassend miteinander verbunden, und manchmal unterschätzen wir, auf wie viele Ressourcen wir Zugriff haben (nützliche Informationen und Kontakte, Material und Infrastruktur anderer, die wir nutzen können, mentale und physische Unterstützung von Menschen, Kommunikations- und Verbreitungsmöglichkeiten usw.). Woran Sie sich immer erinnern müssen, am Ende sind wir mit MENSCHEN verbunden, die Sie hoffentlich kennen und vertrauen und Sie daher bei Bedarf unterstützen oder auf Ihre Unterstützung vertrauen.



c) Wie können Netzwerke gebildet und erweitert werden?

- Identifizieren Sie zuerst gemeinsame Interessen: Was wären die Vorteile für jeden, der dem Netzwerk beiträgt?
- eine konkrete Ursache oder ein konkretes Ziel festlegen (z.B. eine gemeinsame Projektidee oder die Notwendigkeit der Bündelung von Ressourcen aufgrund fehlender Finanzierung und Unterstützung).
- eine interessante Plattform (Idee) entwickeln oder einen Rahmen/eine Gelegenheit für eine Plattform schaffen.
- gemeinsame Grundabsichten haben: gemeinsame Formulierung von Zielen bei gleichzeitigem Schutz der Autonomie des Einzelnen.
- Identifizierung, Ansprache und Gewinnung von Netzwerkpartnern/Mitgliedern
- Wer hat die Ressourcen/Kompetenzen, um mein Ziel zu unterstützen?
 - Was könnte meine Partner zur Teilnahme motivieren?
- Welche Plattform muss ich anbieten, um ein effektives Netzwerk zu realisieren?
- Wer könnte ein interessanter/nützlicher Partner für das Netzwerk sein oder hat viele Kontakte?
- Menschen sind genauso wichtig wie Organisationen und Institutionen, manchmal sogar noch wichtiger.
- Aufbau von Vertrauen zwischen den Partnern
- ein Gefühl der Einheit und ein Gefühl der Zugehörigkeit zu schaffen.

- die unterschiedlichen Kompetenzen/Wissen der Partner respektieren
- Akzeptieren Sie, dass die Teilnahme von Partnern am Netzwerk freiwillig ist.
- Seien Sie offen für neue Partner und Kontakte.
- Akzeptieren Sie, dass ein Netzwerk eine „lose“ Verbindung ist und keine formalen Hierarchien haben sollte. Ein Netzwerk ist eine temporäre Vereinbarung von Verantwortlichkeiten und Pflichten, auch wenn einige Netzwerke über einen längeren Zeitraum gut funktionieren.
- Finden Sie einen Modus für Ihre Zusammenarbeit: Definition von Aufgaben und Kompetenzen, Regeln festlegen, Anerkennung, etc.
- enge und lose Beziehungen müssen angemessen gemanagt werden.
- Anerkennung und Nutzung der Fähigkeiten und Erfahrungen der beteiligten Mitglieder oder Partner
- Kontinuität und Zuverlässigkeit sind wichtig
- Die Klärung der gegenseitigen Erwartungen ist ebenfalls wichtig.
- ein Austausch: Alle Partner im Netzwerk sollen von der Teilnahme am Netzwerk profitieren.



- Planen Sie kleine Veranstaltungen und laden Sie die gewünschten Personen/ NGOs/ Unternehmen/ Stakeholder ein.
 - Sprechen Sie mit so vielen Menschen wie möglich über Ihr CE-Programm und Ihre Aktivitäten - aber auf eine schöne Art und Weise. Drängen Sie sich nicht auf Menschen, respektieren Sie Grenzen.
 - Teilnahme an anderen Veranstaltungen und Treffen, die von anderen Organisationen und Institutionen organisiert werden, insbesondere im Bereich Ihrer CE-Programme und -Aktivitäten.
 - Teilnahme an politischen Treffen und Präsenz bei lokalen politischen Veranstaltungen. Wenn möglich, fragen Sie, ob Sie Ihre CE-Programme und -Aktivitäten vorstellen oder zumindest kurze Informationen oder Präsentationen darüber geben können.
 - Suchen Sie nach Multiplikatoren und Vertretern der Zielgruppe und versuchen Sie, sie zur Verbreitung Ihrer CE-Programme und -Aktivitäten zu bewegen.
 - Netzwerke nutzen, aber auch - was noch wichtiger ist - zu Netzwerken beitragen (z.B. Verbreitung nützlicher Informationen und Kontakte, Bereitstellung von Ressourcen wie Material, Raum, Catering etc.).
- ◇ Vermeiden Sie typische Fehler und Probleme der Vernetzung, wie z.B.
 - ◇ Unklares Ziel und Zielsetzung
 - ◇ Unterschiedliches Verständnis von Mission und Ziel des Netzwerks
 - ◇ Unklare Messungen der Outputs und Ergebnisse
 - ◇ Ungleiche Arbeitsteilung
 - ◇ Einzelne Mitglieder, die das Netzwerk nutzen, aber keinen Beitrag leisten.
 - ◇ Änderung der Vertretung einzelner Organisationen und des Personals
 - ◇ Lange Diskussion
 - ◇ mehr Arbeit und Beitrag erforderlich ist, als die Netzwerkpartner bereit und in der Lage sind zu leisten.
 - ◇ Schwierigkeiten bei der Suche nach gemeinsamen Terminen (z.B. für Meetings)
 - Aber seien Sie auch vorbereitet: Nehmen Sie immer Ihre Visitenkarte mit und ein Falblatt mit kurzen Informationen über Ihre Organisation oder Ihr CE-Programm/Projekt, das Sie an Menschen weitergeben können, die Sie getroffen haben und die vielleicht interessiert sind.

Ein weiterer Ratschlag für ein erfolgreiches Networking ist: Gib, gib, gib, gib, gib. Die Aufrechterhaltung Ihrer Netzwerkverbindungen ist wichtig und erfordert Aufwand! Manchmal zahlt sich deine Spende nicht direkt aus, aber am Ende wirst du sie erhalten. Seien Sie also geduldig, die Arbeit, die zunächst in die Netzwerkwartung investiert wird, lohnt sich auf lange Sicht, da Ihre persönlichen und beruflichen Netzwerkverbindungen stärker werden. Und starke Netzwerkverbindungen sparen Ressourcen, verbreiten eigene Ideen schneller, Lösungen können durch direkte Kontakte und kurze Kommunikationswege einfacher und effizienter gefunden werden.



d) Vernetzung auf europäischer Ebene

Aber natürlich ist die Vernetzung nicht nur auf lokaler Ebene wichtig. Wenn sich eine NGO zum Ziel gesetzt hat, auch auf nationaler und europäischer Ebene aktiv zu sein, muss sie Strategien entwickeln, um ihre bestehenden lokalen und persönlichen Netzwerke auszubauen.

Die beteiligten Partner dieses Projekts profitierten viel von der Zusammenarbeit auf europäischer Ebene: Wir haben viel voneinander gelernt, zusätzliche Mittel für unsere Aktivitäten auf lokaler Ebene gefunden, uns von anderen inspirieren lassen und kopieren nun einige ihrer Aktivitäten und Projekte. Deshalb wollen wir die Vernetzung und Zusammenarbeit auch auf europäischer Ebene fördern. Aber wie können Sie das tun und mit anderen NGOs, die in Ihrem Bereich tätig sind, in Kontakt treten? Hier sind einige Empfehlungen von Aktivitäten, die für uns funktioniert haben:

- Besuchen Sie Networking-Veranstaltungen und Konferenzen auf europäischer Ebene. Erkundigen Sie sich bei Ihren nationalen Behörden: Manchmal stellen sie Programme und Mittel für die Teilnahme an europäischen Konferenzen und Veranstaltungen bereit.
- Als Partnerorganisation an einem transnationalen Projekt teilnehmen: Die Europäische Kommission stellt europäische Datenbanken wie die elektronische Plattform für Erwachsenenbildung in Europa EPAL (<https://epale.ec.europa.eu/en/partner-search>), Finanzierung & Ausschreibungsmöglichkeiten - Single Elec-

tronic Data Interchange Area (SEDIA) <https://ec.europa.eu/info/funding-tenders/opportunities/portal/screen/how-to-participate/partner-search> zur Verfügung.

- Wenden Sie sich an die Partnerorganisation dieses Projekts.
- Kontaktieren Sie den Dachverband in Ihrem Bereich, der über EU-Verbindungen verfügt, und bitten Sie um Unterstützung.
- Finden und nutzen Sie bestehende Netzwerke, indem Sie im Internet suchen und Ihr persönliches Netzwerk nutzen.
- Schließen Sie sich europäischen Dachorganisationen wie Volonteuropa an (<https://volonteuropa.eu/>).
- Nutzen Sie das Programm European Solidarity Corps und arbeiten Sie mit Freiwilligen aus ganz Europa zusammen. Sie werden Sie nicht nur (hoffentlich) in Zukunft fördern, sondern auch Ihre zukünftigen Kooperationspartner sein oder Sie mit der richtigen Partnerorganisation in ihrem Land verbinden. Es ist ein guter Weg, um eine internationale Zusammenarbeit zu beginnen.



VERBREITUNG

Um die Wirkung Ihrer CE-Arbeit zu erhöhen, sollten NROs ihre Ergebnisse und Erfolgsfaktoren unter potenziellen Nutzern verbreiten. Nach dem Projekt sollen andere in der Lage sein, Ihre Projektergebnisse zu nutzen und aufzunehmen, um so die Wirkung von Forschung und Erkenntnissen zu maximieren. Ziel sollte es daher sein, am Ende eines Projekts Wissen und Ergebnisse so auf andere zu übertragen, dass sie zur Nutzung, Vervielfältigung und Umsetzung der Ergebnisse inspiriert werden. Dies wird als Verbreitung bezeichnet. Unter Verbreitung versteht man die „öffentliche Bekanntgabe der Ergebnisse durch geeignete Mittel (mit Ausnahme des Schutzes oder der Nutzung der Ergebnisse), einschließlich durch wissenschaftliche Veröffentlichungen in jedem Medium“. (Quelle: https://www.iprhelphdesk.eu/sites/default/files/EU-IPR-Brochure-Boosting-Impact-C-D-E_0.pdf)

Welche Ergebnisse sind es wert, verbreitet zu werden? Natürlich sind gute und übertragbare CE-Praxisbeispiele immer ein Ergebnis, das andere leicht verstehen und inspirierend finden werden. Ein Beispiel für gute Praktiken kann oft besser veranschaulichen, worum es bei Ihrem CE-Programm oder Ihren Aktivitäten geht. Um es für potenzielle Nutzer und Multiplikatoren attraktiver zu machen, beschreiben Sie es in einer einfachen Sprache, fügen Sie Bilder, Filme und Angebote von Nutzern Ihrer CE-Arbeit hinzu. Darüber hinaus sind Good-Practice-Beispiele wie Botschafter einer NRO und können entsprechend prä-

sentiert werden.

Weitere Ergebnisse im Bereich der CE können sein: Lehrpläne, Handbuch zur Umsetzung bestimmter CE-Programme und -Aktivitäten, Forschungsbericht, Filme, Videos, Lern- und Lehrmaterial, Beschreibung der Aktivitäten,... Diese Ergebnisse können ausgetauscht werden:

- durch eigene Mitarbeiter, Mitglieder und Freiwillige
- bei internen Teambesprechungen
- in Werkstätten
- in Newslettern
- in Vorschlägen
- in Schlussberichten
- auf Online-Plattformen
- auf youtube, soziale und traditionelle Medien

Welche Arten von Plattformen, Medienkanälen, Programmen usw. sind für die Verbreitung von CE-Projekten/Programmen nützlich? Die erzielten Ergebnisse werden wertvoller, wenn sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können. Die meisten Förderprogramme erfordern die Kommunikation und Verbreitung von Projekten und Ergebnissen. Aber auch für NROs, die sich unterschiedlich finanzieren, ist es von Vorteil, ihre Projekte und Ergebnisse auf verschiedenen Plattformen und über verschiedene Kanäle zu verbreiten. Auf diese Weise kann nicht nur ihr relevantes Wissen von der Gemeinschaft genutzt werden, sondern auch das Image und die Legitimität der NROs gestärkt werden.



Die Verbreitung kann erfolgen durch

- Traditionelle Medien wie lokale oder nationale Fernsehprogramme, lokale Radiosender oder Zeitungen und Zeitschriften.
- Flyer
- Newsletter
- Soziale Medien
- Nutzung von Netzwerken, Datenbanken,
- Die Förderung von Teilnehmern, Ihren Freiwilligen und Partnern
- EU-Plattformen für Bildung und auf der EU-Website
- nationale Behörden

WELCHE UNTERSCHIEDLICHEN FORMATE UND KONZEPTE VON CE PROGRAMMEN UND PROJEKTEN GIBT ES? WELCHE FÄHIGKEITEN, KAPAZITÄTEN UND MÖGLICHKEITEN BENÜTZEN WIR UM EIN EIGENES CE PROGRAMM UND PROJEKT ZU STARTEN?

Wie in Kapitel 6.1 beschrieben, CE-Programme und -Projekte gibt es in allen Formen und Formaten, die sich mit allen möglichen Themen befassen, die für Ihre Gemeinschaft wichtig sein könnten. Wir haben dieses EBook mit der Absicht geschrieben, andere NGOs und ehrenamtlich geführte Organisationen zu inspirieren und zu unterstützen, ihr eigenes CE-Programm oder Projekt zu starten oder zu verbessern. Schauen Sie sich also Kapitel 7 mit unserer Sammlung bewährter Verfahren an, und hoffentlich werden Sie ein CE-Programm finden, das Sie gerne kopieren würden.



Die Verbreitung kann erfolgen durch:

- Traditionelle Medien wie lokale oder nationale Fernsehprogramme, lokale Radiosender oder Zeitungen und Zeitschriften.
- Flyer
- Newsletter
- Soziale Medien
- Nutzung von Netzwerken, Datenbanken,
- Die Förderung von Teilnehmern, Ihren Freiwilligen und Partnern
- EU-Plattformen für Bildung und auf der EU-Website
- nationale Behörden

WELCHE UNTERSCHIEDLICHEN FORMATE UND KONZEPTE VON CE PROGRAMMEN UND PROJEKTEN GIBT ES? WELCHE FÄHIGKEITEN KAPAZITÄTEN UND MÖGLICHKEITEN BENÜTZEN WIR UM EIN EIGENES CE PROGRAMM UND PROJEKT ZU STARTEN?

Wie in Kapitel 6.1 beschrieben, CE-Programme und -Projekte gibt es in allen Formen und Formaten, die sich mit allen möglichen Themen befassen, die für Ihre Gemeinschaft wichtig sein könnten. Wir haben dieses EBook mit der Absicht geschrieben, andere NGOs und ehrenamtlich geführte Organisationen zu inspirieren und zu unterstützen, ihr eigenes CE-Programm oder Projekt zu starten oder zu verbessern. Schauen Sie sich also Kapitel 7 mit unserer Sammlung bewährter Verfahren an, und hoffentlich werden Sie ein CE-Programm finden, das Sie gerne kopieren würden.

Nach unserer Erfahrung ist das, was Sie benötigen, um ein CE-Programm oder eine CE-Aktivität zu starten folgendes:

- die Fähigkeit, reale Bedürfnisse oder Vorteile für Ihre lokale Gemeinschaft zu erkennen und
- die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen
- Ressourcen: Personal oder Freiwillige, Geld, Infrastruktur, Material, etc.
- engagierte Mitarbeiter und Lehrer/Ausbilder, die wirklich wissen, wovon sie sprechen.
- Flexibilität und Offenheit, damit Sie Ihr Programm oder Ihre Aktivität an die aktuellen Bedürfnisse Ihres Publikums und Ihrer Nutzer anpassen können.
- jemand mit guten Organisationsfähigkeiten, der den Rahmen für Ihre CE-Arbeit schafft.
- jemand in Ihrer Organisation, der gut in PR- und Promotionsarbeit ist.
- ein gutes Netzwerk innerhalb der lokalen Gemeinschaft, um Ihre potenziellen Nutzer und Zielgruppen zu erreichen.



Germany Good Practices: Train-the trainer-Competence in the professional life

Main Goals

- To integrate migrants professionally
- To give guidelines on the job market and job expectations
- To offer practical guidance to social helpers working with migrants on professional integration

Objectives

- Identify challenges in professional integration by migrants
- Identify professional opportunities for migrants
- Social workers and migrants to use knowledge and skills to advance into a professional world

Resources needed

- Space
- Beamer, flipchart etc.
- Funding
- An inspired trainer with experience and expertise.
- External expert(s) for technical topics
- A contact person to stay in touch with participants

Challenges

- Participants with different experiences and personalities
- Making participants through the bureaucratic jungle of asylum and work related laws
- Making refugees and supporters understand, that professional integration is not an easy pathway, as a high level of educational background and professional skills are needed
- Finding funding and suitable facilities

We realised that migrants face difficulties in integrating into professional life. We noticed also that volunteer and social helpers working with migrants lack necessary knowledge and skills to help and advice migrant towards professional integration. From this discovery, "Gemeinsam Leben und Lernen in Europa" decided to develop training for migrants, volunteer and social workers to give them an overview of the professional environment in Germany, guide on the basic (educational, professional and legal) structure and on important employment and accreditation institutions and professional expectations.

The training targets two groups: volunteers and social workers working with migrants and migrants. For volunteer and social workers, the training is a door towards professionalising their activities; for migrants, the training is a means to finding their way towards professional life (a job or a career).

The training is designed to be flexible and adaptable. It has seven modules. It starts with the legal framework on who is allowed to work in Germany. This is followed by modules in career orientation and career planning, job search and application, expectations in the world of work, job search assistance, legal foundations in the workplace and typical situations and communication in the workplace.

The training is practical oriented and with a lot of hands-on activities. This is very important in demonstrating skills and participants understanding. It is also important to participants as they get to practise their skills from the training and envision how they can put their knowledge into practice.

Ways of evaluation

We found that evaluation worked best if done in a quick and easy way immediately after the training is completed. Oral feedback was encouraged as questionnaires did not prove to be an efficient evaluation method

Dissemination

To advertise the training, we used local newspapers, Facebook and our email-newsletter



Participants of the training: Competence in the professional life 2018

Facts and points:

- ✓ Training for both volunteers, social workers and immigrants
- ✓ Interactive training methods (group work, role plays etc.)
- ✓ The course is free of charge for participants
- ✓ 11 training units for over 30 participants
- ✓ Funding: Bavarian ministry of work and social affairs, Bavarian volunteer agency ("lagfa")
- ✓ Manuals with training contents in different languages



The training has been a real eye-opener to me. I gained not only practical knowledge and skills as a volunteer worker but also I received a road map to career development and professional integration.

-Patricia from Tanzania

Germany Good Practices: "Talk with me": 10 photos – 10 hours – 10 encounters: Young language mentors for young refugees

Main Goals

- To integrate young refugees
- To improve language acquisition
- To overcome exclusion and promote integration of young refugees
- Support encounters and hopefully friendship between locals and newcomers

Objectives

- Promote volunteering of young people
- Provide language learning suitable for volunteers & young people
- Provide space and opportunities for young locals to interact and speak with young refugees

Resources needed

- Space
- Beamer, flipchart etc.
- Funding
- An inspired trainer with experience and expertise.
- A young coordinator and contact person to stay in touch with participants

Challenges

- Commitment of young people to volunteer
- Intercultural differences
- Different expectations and time resources of volunteers and refugees
- Finding funding and suitable facilities
- Finding an engaged young coordinator with good people and intercultural skills

Language is the key to integration. In addition, interaction with locals is necessary to learn more about the culture and customs. Most of the existing material on German as a foreign language is not suitable for volunteers and for young people as it has a heavy emphasis on grammar. Moreover, space and opportunities for young locals are needed to interact and speak with young newcomers, since this often does not happen automatically in daily life.

Therefore we created the project "Talk with me": young volunteers (Germans aged 16 – 25) meet at least once a week a young refugee they are matched up with for at least 10 weeks in the center (e.g. youth center, volunteer center). At each meeting they talk about one specific topic (determined by a photograph the refugee brings along or by what's on both partners' mind. Ideally these meetings lead to a friendship, where no further support or external initiative is needed.

Before starting the encounters the young volunteers get a training (8 hours), where they learn about the situation of refugees in their countries, boundaries in volunteer work, ideas and inspirations on how to teach your own language as a non-professional, and an intercultural training. Also the young refugees have to participate in an intercultural training.

Based on 3 years of practical experience with your partner organisations from Bulgaria and Romania a "Language tool box" was created, including learning and teaching material for young volunteers and refugees, for 10 units.

Dissemination

To advertise the project, we used local media and newspapers, Facebook, Instagram, talks in schools and our email-newsletter. But most successfully are face-to-face talks on personal level and mouth-to-mouth promotion.

We also provided a project website, with all the information on how to conduct the trainings and with all the material for the "Tool box".

Check it out yourself: www.voluntary-mentors.eu



Participants of the project "TALK with ME"



"This is a great project. I got to know German people and improved my German. With my language mentor I talked so much about different topics."
Nabil Saif Aldeen (25 years old)

Facts and points:

- ✓ Training for both young volunteers and young refugees
- ✓ Interactive training methods (group work, role plays etc.)
- ✓ The course is free of charge for participants
- ✓ Pilot tests in Germany, Romania and Bulgaria
- ✓ Funding: Erasmus+ Youth programme, Bavarian ministry of work and social affairs, Bavarian volunteer agency ("LAGFA")
- ✓ Manuals with training contents and how to create the tool box in different languages

Germany Good Practices: 'ProVol: Professional Volunteering'

Main Goals

- Make volunteer work more professional and efficient
- Give participants skills which are useful for the implementation of volunteer projects and their professional career

Objectives

- Identify challenges occurring in volunteer work
- Find concrete ways of how to tackle these challenges
- Apply training contents in individual projects

Resources needed

- Space
- Beamer, flipchart etc.
- Funding
- An inspired trainer with experience and expertise in volunteering
- A contact person to stay in touch with participants

Challenges

- Participants with different experiences and personalities
- Making participants formulate concrete and realistic aims
- Finding funding and suitable facilities

We have noticed that many volunteer projects do not achieve a significant impact because volunteers lack the professional competences needed to make their projects effective. Because of this, our organisation has developed a training for professional volunteering that will help volunteers to increase the impact and efficiency of their projects.

The training is aimed at two target groups: volunteers from any background and any field of voluntary work and people who coordinate volunteers, either as full-time staff or on a voluntary work and have different amounts of experience.

The training can be adapted to fit the needs and interests of a particular group, but it always comprises ten modules: introduction to volunteering, defining goals, roles and objectives; project and time management; communication; management of volunteers; public relations; event management; networking; finances, taxation and fundraising; legal issues. It is very important to create an atmosphere of belonging and trust within the group. Because of this, we use ice-breakers and cooperation activities so that participants can get to know each other.

The training is meant to be very practical and all participants are encouraged to apply the contents to projects they are currently working at or to create new projects while the course is running. At the end of the course, all participants are given a certificate.

We found that evaluation worked best if done in a quick and easy way immediately after the training is completed. Oral feedback was encouraged as questionnaires did not prove to be an efficient evaluation method.

To advertise the training, we used local newspapers, facebook and our email-newsletter. Additionally, we continue to present the training at (international) conferences. In 2014, we developed a European version of the training, together with partners from the UK, the Czech Republic and Slovenia. Also, we developed two manuals summarising the contents of the training, one for volunteers and one for volunteer coordinators. They are available in English, German, Czech and Slovenian on <http://professional-volunteering.eu/>.



ProVol partner organisations in January 2015



ProVol has helped me to think about all the steps necessary for establishing a local support group for refugees. Also, experiencing group dynamics in the training has been very helpful for my practical work.

- Anton from Germany

Facts and points:

- ✓ Training for both volunteers and volunteer coordinators
- ✓ Interactive training methods (group work, role plays etc.)
- ✓ The course is free of charge for participants
- ✓ 14 trainings with about 300 participants between 2010 and 2018
- ✓ Funding from different sources: Bavarian volunteer agency ("lagfa"), district of Passau, local institutions, Erasmus+ programme of the European Union
- ✓ Manuals with training contents in different languages

Finland Good Practices: Language Café

Main Goals

- To promote language learning
- To raise awareness about the prevalence of minority languages in the local community
- To provide a space to practice language skills

Objectives

- To enhance communal cohesion
- To provide a chance to form social bonds
- To promote intercultural communication
- To further interest in foreign cultures
- To arrange a memorable event

Resources needed

- Premises
- Coordinator
- Volunteers (table leaders & others)
- Equipment and resources (printouts, writing materials)
- Refreshments

Challenges

- To give everyone interested a chance to participate despite the limited resources
- To find volunteers to run the event / competition
- To provide service for each level of language learner equally

In our globalised world, the demand for language skills is growing – and this doesn't just mean English! As the current lingua franca, it has proven its importance, but at the same time, multilingualism is ever more prevalent. Language learning is useful both as a method of flexing your brain and widening your horizons: it is often the very first point of contact between a person and a new country, and it can further the interest in a culture otherwise left unknown. Kompassi's Language Café is an easy access point to starting a journey into the new as well as a chance to brush up old skills!

Our Language Café is open for everyone. The target group consists of the local population of all ages, native Finns and immigrants alike: both are needed for the successful implementation of the event! Kompassi promotes the Language café through several media: our newsletter, Facebook page, flyers and posters as well as the word of mouth – we invite our visiting customers to join and ask them to spread the word in their respective communities.

The Language Café coordinator summons up the volunteers needed to run the event; mainly this means the table leaders, who are all native speakers of the languages provided. The coordinator must always gauge the demand of languages, often on the basis of the previous Café sessions and customer feedback. The table leaders prepare the materials they want to use, however in accordance with each theme of the Café, and lead the conversation during the event.

Kompassi communicates with its volunteers and other Language Café participants mainly via Facebook and email, however calls and texts are used in the organisational context. The evaluation of the event works both ways: the table leaders have a chance to provide feedback to the participants according to their wishes, and the public can leave feedback to Kompassi either orally or in writing. Kompassi takes this feedback into account when developing further Language Café- and other events.



Facts and points:

- ✓ Kompassi started arranging Language Café events in 2017. These were the first ones in Kuopio.
- ✓ Kompassi aims to provide Language Café at least twice every spring and autumn.
- ✓ An average of 60-80 people visit the café each time.
- ✓ All the table leaders as well as the coordinator are volunteers.
- ✓ Café's popularity has spread around, bringing many different language cafés all over the town.
- ✓ It provides a great amount of exposure to the internationality of the Kuopio city.



The reason why I'm organizing language café at Kompassi is because of my passion for languages, meeting new people and getting to know to new cultures.

Sofia Sarkava from Finland

Finland Good Practices: 'Welcome to Finland' courses

Main Goals

- Introduction to Finnish language and society
- Enough language and social skills to operate independently in different everyday life situations by the end of the course

Objectives

- Peer support: through new friends & sharing your experiences with others
- Understanding the new culture and societal habits, help to cope with cultural shock
- Good social network and opportunities

Resources needed

- Space
- Pedagogically competent teacher
- Study materials
- Computer
- Collaborator network

Challenges

- Continuation of funding
- Competition
- Students with continuous residence permit during summer
- students with different levels of learning capacity in one group

In Kuopio, the mainstream Finnish language & integration courses are not offered frequently enough and only few places are available in the ones that are offered. Demand doesn't meet supply and most newcomers are left out for the ones who have been in the queue for a long time. This can cause unrest and unwelcome feeling in the newcomers. To keep them engaged & active 'Welcome to Finland' kick start course was very much needed. Through basic Finnish language teaching, introduction to Finnish culture and society and visits to govt offices, leisure places etc. this crash course helps the students to operate independently in a new place.

The welcome to Finland courses are intensive Finnish teaching for a select group of 12-14 students who have very recently moved Finland and have continuous residence permit. The course duration is 6 weeks and the teaching is held for 5 days a week from Monday to Friday for four hours a day.

Before the course starts, Kompassi, city refugee unit, and employment office advertise this courses through their website, Facebook, newsletter, flyers and other local institutes. The application form is available in electronic and paper version. Kompassi receives applications, selects students, fills up the place if there is any cancellation, plans teaching, visit to different official and other places of importance. Selected students are informed through postal letter about their selection.

The teacher improvises teaching methods according to the levels of the students during the course. Kompassi guides the students to other extracurricular activities and provides counselling if and when needed. Participation in Kompassi's other activities helps widen student's social network along with providing them an opportunity to show their personal skills and talents. The students are communicated through post, by email or phone during the course.

The teacher draws conclusion to the course by handing out certificates and doing report to the funders. The feedback from students and course experience helps the teacher to improve and develop the future courses. The student's feedback about the course and teacher is also used as statistics to measure the impact.

The students receive certificates upon the completion of the course, which mentions their present Finnish levels skills and their development during the course. Kompassi also recommends the students to higher level courses available in Kuopio.



Graduated group in May 2017



Welcome to Finland course helped me to learn the language in a relaxed but efficient manner. I was happy to have been a part of the course at Kompassi.

- Layla from Kazakhstan

Facts and points:

- ✓ The courses target the immigrants who have just come to Finland
- ✓ It is an initiative by the Finnish govt and funded by the city of Kuopio
- ✓ Kompassi has held these courses for around 7 years with an average of 4-6 courses and about 80 students per year.
- ✓ At least one course for the reading and writing under skilled is organized per year
- ✓ Refugees are given priority during admission

Czech Republic Good Practices: Intergenerational urban garden

Main Goals

- To support urban gardening and community life in the housing estate
- To arrange intergenerational dialogue

Objectives

- To offer a meeting opportunity of seniors and children by gardening activities
- To encourage a sense of responsibility for the task within the gardening team
- To increase the efficiency of the TOTEM city garden

Resources needed

- Competent coordinator with creative ideas
- Space for community gardening
- Gardening and teaching materials

Challenges

- Funding
- To keep both seniors' and children's motivation to work in the community garden

An area of our long-term interest is the promotion of intergenerational relations and an open dialogue across generations. One of the projects of this type is the intergenerational garden that we have been running on the terrace of our center since spring 2015. We have created a beautiful and useful oasis in the middle of the housing estate for our clients as well as for the general public coming either to events connected with the garden or to events of another character using garden spaces. The garden is co-managed by children from two kindergartens and volunteers - seniors from the Intergenerational and volunteer center TOTEM, z.s. Seniors generally have experience with gardening, but they often do not have the opportunity to use it and furthermore they can't transfer their knowledge in the natural way to children. On the other hand, children, by their naturalness and joy, can motivate and activate the seniors to forget about the troubles of everyday life.

In addition to the specific garden work, we offer to the target group professional workshops with topics such as: how to grow balcony plants, how to prepare your balcony for winter, mikrogreens, cooking from garden products in different seasons, cooking of parents or grandparents with children, herbs and how to use them, use of herbs in cosmetics, inspiration from other Pilsen and non-Pilsen gardens, ecological gardening, etc.

Very important is a longterm and continual promotion of the project. We use all information channels which have proven successful: leaflets, posters, webpage, public notice boards, facebook, local newspapers, Czech Radio, presentation of the project at conferences in the Czech Republic and abroad, press releases during and after the project.

There are evaluations with volunteers involved in the project in the form of regular interviews, there is a playful form of evaluation with kindergarten children and there is an evaluation with the kindergarten teachers and with the implementation team.

An evaluation tool is also the Garden Diary, where there are recorded all the happenings in the garden and it serves as an overview of who works in the garden, or who comes to relax, or who comes as a visitor. We use the Diary for children to become aware of all the activities related to the garden and for the promotional purposes of the project.



Taking shared care of the urban garden



Gardenwork in general has always been essential to me. The fact that we will run the urban garden with children was initially not my motivation. But it has changed since the beginning of the project. Working with children is fulfilling, makes sense and it's fun. Over the years as a volunteer I got to like this activity the most.

- Vladimír Dbalý, volunteer -

Facts and points:

- ✓ During a one year project we organised 10 workshops for public.
- ✓ For the effective use of finance we had regular consultations with professionals in the field of gardening and preparation of workshops for public.
- ✓ Beneficial for public were especially: "Exchange of garden plants" and the project "Semínkovna" to collect and exchange crops' seeds.
- ✓ There are about 500 people per year participating on events connected with our urban garden.

Czech Republic Good Practices: Mentoring support programs for families and children

Main Goals

- To support children who, for a variety of reasons - personality, social, family, tend to have a risk-oriented attitude or cope with the first consequences of such behavior

Objectives

- To establish contact and offer help to children in difficult situations
- To capture the onset of problems and provide non-violent form of specific help in problematic areas of the child's life

Resources needed

- Subsidies, finance
- Expert team – external and internal
- Coordinator who is in contact with all stakeholders – families, volunteers, professional support

Challenges

- Qualified collaboration with specialized workplaces
- Qualified and quality training and mentoring support for volunteers involved
- Building trust of families and children involved

Our region shows in the long term that there is a great interest in programs where the family can solve a demanding educational and social situation by field and outpatient ways, where a preventive intervention, remedy or rehabilitation is carried out in a natural environment of a family and the family thus gains deeper insight into the possibilities of how to actively solve the problem by self-help or with a possible support of the necessary institutions.

In solving problems of the children and the families, we actively cooperate with institutions dealing with family rehabilitation, diagnosis of problems and seeking its remedy. When implementing the project, we respond to the needs of the above mentioned institutions, we consult with them the development on a case-by-case basis, we are able to respond to a specific order concerning the individual needs of the child and the needs of the institution that recommends the child to the program. We are active participants in case conferences and meetings and we directly engage at the moment when it is clear that the child needs individual support or support in a small training group with the leadership of volunteers - guides.

TOTEM, z.s. has developed a verified methodology for preparing a volunteer and further work with him so that he is a competent guide for the family and the child. Based on the methodology of Pět P and KOMPAS © programs and applied from leisure time issues to the level of specific support and prevention for children at risk of exclusion or risk behavior.

We have been implementing the project since 2001 and we support about 30 families and children every year. It consists of 4 mentoring programs:

Pět P (Five P) - Individual mentoring support for children aged 6-15 years

KAMPa 15+ - Individual mentoring support for youth aged 15-26

TUTORING - Individual or group support to boost school achievements

KOMPAS® - a small group designed for social skills training for children aged 6 – 15

To promote the project, we use local newspapers, facebook, web site and expert meetings and conferences.



TOTEM implements The Five P project since 2001

"I can tell that Karolína is a lady with her heart in the right place. For our handicapped son, she is a reliable and great friend he is enjoying a lot of fun with. He realized again that his life might not be limited to his parents, and that he could spend a good time with a person outside of the family, with his male or female friend. We are very happy that there are people like Karolína, who offer a helping hand in their spare time and selflessly bring joy to others."

The father of the family



Facts and points

- ✓ Mentoring support is provided on average for one year
- ✓ Since 2001, more than 230 supported children
- ✓ A program recognized by the general and professional public
- ✓ Volunteers Adam Štrunc in 2011 and Jáchym Wiesner in 2016 received the highest award for volunteer work called Křesadlo
- ✓ TOTEM, z.s. passed successfully in years 2016 and 2018 qualitative audits of the Czech Association of Mentoring Programs – Quality of work in Mentoring programs

Czech Republic Good Practices: Intergenerational urban garden

Main Goals

- To support urban gardening and community life in the housing estate
- To arrange intergenerational dialogue

Objectives

- To offer a meeting opportunity of seniors and children by gardening activities
- To encourage a sense of responsibility for the task within the gardening team
- To increase the efficiency of the TOTEM city garden

Resources needed

- Competent coordinator with creative ideas
- Space for community gardening
- Gardening and teaching materials

Challenges

- Funding
- To keep both seniors' and children's motivation to work in the community garden

An area of our long-term interest is the promotion of intergenerational relations and an open dialogue across generations. One of the projects of this type is the intergenerational garden that we have been running on the terrace of our center since spring 2015. We have created a beautiful and useful oasis in the middle of the housing estate for our clients as well as for the general public coming either to events connected with the garden or to events of another character using garden spaces. The garden is co-managed by children from two kindergartens and volunteers - seniors from the Intergenerational and volunteer center TOTEM, z.s. Seniors generally have experience with gardening, but they often do not have the opportunity to use it and furthermore they can't transfer their knowledge in the natural way to children. On the other hand, children, by their naturalness and joy, can motivate and activate the seniors to forget about the troubles of everyday life.

In addition to the specific garden work, we offer to the target group professional workshops with topics such as: how to grow balcony plants, how to prepare your balcony for winter, mikrogreens, cooking from garden products in different seasons, cooking of parents or grandparents with children, herbs and how to use them, use of herbs in cosmetics, inspiration from other Pilsen and non-Pilsen gardens, ecological gardening, etc.

Very important is a longterm and continual promotion of the project. We use all information channels which have proven successful: leaflets, posters, webpage, public notice boards, facebook, local newspapers, Czech Radio, presentation of the project at conferences in the Czech Republic and abroad, press releases during and after the project.

There are evaluations with volunteers involved in the project in the form of regular interviews, there is a playful form of evaluation with kindergarten children and there is an evaluation with the kindergarten teachers and with the implementation team.

An evaluation tool is also the Garden Diary, where there are recorded all the happenings in the garden and it serves as an overview of who works in the garden, or who comes to relax, or who comes as a visitor. We use the Diary for children to become aware of all the activities related to the garden and for the promotional purposes of the project.



Taking shared care of the urban garden



Gardenwork in general has always been essential to me. The fact that we will run the urban garden with children was initially not my motivation. But it has changed since the beginning of the project. Working with children is fulfilling, makes sense and it's fun. Over the years as a volunteer I got to like this activity the most.

- Vladimír Dbalý, volunteer -

Facts and points:

- ✓ During a one year project we organised 10 workshops for public.
- ✓ For the effective use of finance we had regular consultations with professionals in the field of gardening and preparation of workshops for public.
- ✓ Beneficial for public were especially: "Exchange of garden plants" and the project "Semínkovna" to collect and exchange crops' seeds.
- ✓ There are about 500 people per year participating on events connected with our urban garden.

Romania Good Practices: Volunteering, a bridge between ethnic groups

Main Goals

- to contribute to the development of three multi-ethnic rural communities from Cluj County
- to address issues related to multiethnic communities and their development through volunteering
- to mobilize all the local actors to generate positive changes

Objectives

- to develop weekly intercultural clubs in each school
- to train and empower local municipalities in the effective management of inter-ethnic relations
- to create the context of interaction and involvement among all members of the community

Resources needed

- competent learning and community facilitators
- learning and teaching space and materials
- resources depending on the community actions

Challenges

- reticence of community members to take part in community actions



This extensive project was outstanding for me because it had three different working directions in order to reach the proposed goals and objectives - addressing children, decision makers and the local community.

- Mariann, facilitator -

The project and its activities were designed at the crossroad of two main aspects: *the need* of the multi-ethnic (Romanian, Hungarian, and Roma) communities in Cluj County to develop and be more involved on one side and *the mission* of the organization to develop voluntarism as a means of involving citizens in solving the problems of the Cluj community on the other.

The proposed activities in the three communities involved *several lines of action, each with different type of beneficiaries of the same community*:

1. development of a weekly *intercultural club* in each beneficiary school, intended to encourage positive relationships between primary school children of different ethnicities;
2. training and empowerment of local municipalities in the effective management of inter-ethnic relations through a *training course* for the City Hall's representatives, through a *job shadowing* activity in Norway, but also through permanent involvement in all actions taken in the community;
3. creating the context for *interaction and involvement* among the members in all the communities through the proposed community actions, promoting events etc.

Example of activities addressing the entire community were the *volunteering actions* in the rural villages, organized in order to solve a need that had been identified by the children of the clubs. Another example of activity was a *Photovoice exhibition* in 4 public institutions with photos taken and messages written by the children of the clubs, capturing the aspects the children appreciated and those which could have been changed into better.

All along the project, local and international volunteers had a major role in facilitation of the clubs, as well as in the preparation and implementation of various activities targeting the children and the local community.



community volunteering action in Tureni, Cluj County

Facts and points:

- ✓ 14 months
- ✓ 3 full-time staff members
- ✓ 18 local and 12 international volunteers with 2466 volunteering hours
- ✓ 133 primary school children through 81 intercultural clubs
- ✓ 520 students, 29 teachers, and 32 parents through other activities of the project
- ✓ 12 representatives of public institutions through a training course on the management of multi-ethnic communities

Romania Good Practices: EVSification

Main Goals

- to strengthen volunteering in the three countries involved in the project (Poland, Romania, Slovakia), by increasing the management capacity of organizations which involve EVS volunteers in their activities

Objectives

- to produce and deliver intellectual outputs on the topic of EVS volunteers management
- to train actors active in the field of EVS volunteers management
- to create the context of interaction and involvement among actors of EVS programs

Resources needed

- competent staff members, trainers and learning facilitators
- training materials, relevant information for the content writing and space for creation

Challenges

- time-management
- being based in different offices/ countries



'Fantastic weekend - with, about and for EVS, with over 100 participants, lots of workshops, hundreds of stories and inspiration!'

- Oana, trainer -

Starting with the *need* of improving the *management capacity* of organizations that involve *EVS volunteers*, the idea of 'EVSification' was set. The project and its activities were designed according to the identified need, on one hand, and to the *mission* of Volunteer Centre of Cluj-Napoca (CVCN): to *develop volunteering* as a means of involving *citizens* in *solving* the problems of the *community*.

CVCN has a lot of experience with research on volunteering, volunteer management and trainings. However, together with two organizations from Poland and Slovakia was established a stronger foundation for creating a more relevant intellectual output on EVS volunteers' management, the manual 'EVSification'.

The main activities of the project involved:

- attending 3 transnational meetings;
- writing the content of the manual 'EVSification' in English and 3 other languages;
- designing and delivering webinars on the topic of EVS management;
- designing, delivering and organizing a 3 days training named 'EVS Camp' on the management of EVS volunteers, in partnership with the National Agency of Romania.

Thus, the project had two directions: creating intellectual outputs (manual, webinars, training design) and organizing a training for organizations that involve EVS volunteers but still need to improve competences in their work.

The target groups (EVS volunteers, mentors, coordinators, EVS accredited organizations, NGOs, trainers, teachers and young people interested in EVS) developed expertise, increased competences and knowledge regarding better tools and methods for EVS management and for improving volunteers' service.



Non-formal training session at the EVS Camp

Facts and points:

- ✓ 20 months
- ✓ 3 international organization and full-time staff members
- ✓ 3 webinars delivered in Polish, Romanian and Slovakian (recordings are still available)
- ✓ a publication, 'EVSification', available in four languages (English, Polish, Romanian and Slovakian)
- ✓ a training design created for actors interested in EVS program
- ✓ over 100 participants at the EVS camp (mentors, volunteers, coordinators, NGOs representatives)

(Austria) Gemeinsam Essen-Dinner Together

Main Goals

- Giving disadvantaged groups help without the tag of donation
- Socializing
- Sustainability and Waste avoiding

Objectives

- Getting used to healthy food
- Being responsible for a project as volunteer
- Get into contact with unknown groups
-

Resources needed

- Two rooms, a kitchen and a toilet
- Setting for eating and cleaning/washing dishes
- At least one person to overview
- Time(12-15 h/week)

Challenges

- Empowering enough volunteers
- Financial resources
- Time resources
- Avoiding boredom in doing the same job every week
- Having the setting prepared



I meet people, I can eat healthy food, I couldn't afford otherwise, I feel accepted, as I am. There is life in these rooms

Elisabeth

In Graz there is a vegetarian restaurant where throughout the day large amounts of food are freshly cooked. After closing in the evening, much of the freshly cooked food had to be thrown away, because the restaurant is not allowed to serve food from the day before. In 2015 the Neighborhood Center Büro der Nachbarschaften, a project of the StadtLABOR, started to register people, who wanted to take away the food after the restaurants closing hour. This setting didn't work well; there were too many people, often at the same time as regular guests, who paid their dish. Therefore the whole setting was changed. The remaining food was brought to the Neighborhood Center in normed restaurant boxes and was served directly in the center as a buffet. At the beginning 6 times a week. This led to an overstrain of both staff and volunteers. The actual state is, that BdN cooperates with other neighbourhood centers, which take the food on two days, and at three evenings dinner together is served in the Büro der Nachbarschaften. Still most work has to be made by volunteers because there is no sufficient funding for personnel resources. The setting has been more or less the same for the last two years, only with different volunteers. The groups visiting these dinners are very mixed: mostly disadvantaged groups like refugees, Roma, poor people etc. mix with students and at least once a week with a chorus group. This mixture makes the neighbourhood center a crowded place with much potential.

1. The need of the community is healthy food,
2. groups, who need food, lonely people, low income
3. Methods of implementation
4. Online channels, mouth to mouth, on the windows of the neighbourhood center
5. Organizing the volunteers, preparing the room and the boxes, prepare the setting for dish washing
6. Ways of communication
7. sheets with weekly plan, where duties are listed and the involves volunteers are written down
8. Dissemination, if any



Picture discription

Facts and points:

- ✓ Umweltpreis, Award for Environment and Sustainability of the City of Graz in May 2018
- ✓ 8 Volunteers are on the Photo
- ✓ The Place where the Award was given is the "Rathaussaal"
- ✓ This picture went around the world, because the volunteers have friends and relatives all around the world and sent them this picture proudly

(Austria) Urban Gardening-Gottesacker

Main Goals

- + using own grown food
- + sustainable and healthy living
- + giving kids the opportunity to learn where plants come from
- + creating awareness for food

Objectives

- Getting a piece of green in the city
- Showing that there are spaces in the city everyone can use
- Being responsible for a garden and changing the city
- Get into contact with the neighbours

Resources needed

- Seeds, plants, wood for building up raised beds, water for the plants
- Time for cleaning the garden
- People to take a look at the garden in summertime

Challenges

- Showing people that this is a half open garden and not for use for everyone
- Cleaning the garden because it's a space in a park and you can find a lot of rubbish inside the beds
- Who takes care of watering during summer

Many people are living in the city without having an opportunity for some green places in the backyard or even a balcony. This made up the idea to start a community garden in the character of urban and guerrilla gardening. These kind of Projects are growing more and more in many other cities all over the world. Like that people can take the possibility and responsibility for taking back spaces from the city which should be open for everybody.

Beside the part of giving the city back to the people an important part is also the possibility to grow your own food. Many people and even the kids don't have an idea how e.g. garlic is growing, or what it takes to have a bowl of strawberries. Within this Project the neighbours can experiment and learn themselves to handle with growing vegetables and fruits. The Kids from the neighbours can also start to learn where our food comes from, to create awareness for our food and the process of food.

The garden started in 2014 with a small group of neighbours and the project coordinator from Büro der Nachbarschaften. Since then the garden got more raised beds and beds for kids. The group from the garden is changing from year to year because some people are moving or maybe don't have time anymore for the garden meetings. The group is meeting during the summer months minimum once a month. But most of the times some people are more often around to take care of the plants. The group is communicating via telegram messenger so if anybody is in the garden spontaneous other people can get contacted, too. And if the group is meeting there are always a lot of kids around so the whole area gets active and vital. So the group contains of minimum 8 people from the neighbourhood around Büro der Nachbarschaften and their kids who are also helping a lot.

The group is self responsible and volunteering and the Coordinator of BdN only needs to take care of the contracts of the use agreement with the city of graz. If somebody is interested to be part of gardening group the person can just come to the meetings which get announced directly at a board in the garden. The reason the group doesn't advertise the garden is because of the limited space and so the limited beds. From time to time there are some ideas to enlarge the garden so that there could be beds also directly related to BdN to make the city even greener.



I'm so proud that I can see my seeds growing in the city. It just changes the place.

Lisa, Neighbour.

Facts and points:

- ✓ Urban Garden from 8 Neighbours
- ✓ Taking back spaces from the City
- ✓ Having a green place in the city
- ✓ Trying to grow own food
- ✓ Showing kids where fruits and vegetables come from
- ✓ Taking responsibility for sustainable

Hungary Good Practices: The UCCU Neki!-Project

Main Goals

- Reduction of racism
- Combat prejudices and negative stereotypes related to Roma
- Promotion of a tolerant and open society

Objectives

- Platform to discuss about different opinions without any taboos
- Young children should become familiar with the Roma culture
- Children should change their thinking about each other

Resources needed

- Space
- Young Roma, motivated to moderate the discussions
- Pedagogically competent teachers
- Informational material for the discussions, games etc.
- Collaborator network

Challenges

- Finding Gipsy and non-Gipsy children who want to participate
- Change the thinking of children in the long term about the Roma

In Hungary, a lot of people have negative stereotypes and prejudices related to Roma and therefore reflect anti-Gypsyist attitudes. Problematically, those people are those who know the least about the group and its culture which makes the lack of acceptance even bigger. The Uccu Roma Informal Educational Foundation is a Hungarian Roma civil society organization which wants to combat these prejudices against Roma and wants to provide a platform for dialogue between Roma and non-Roma. They focus on primary and secondary school students from whole Hungary who want to meet and engage in conversations with their young Roma peers.

The foundation usually goes into secondary schools and meets students from the age of 14 to 19 years. An essential part of this dialogue is that young Roma take part in the creation and process and moderate the discussion. Moreover, the students should be encouraged to talk about their opinions without any taboos and can ask questions. The meetings are informal and free and each game is interactive and brings up a new story. They provide a neutral platform for exchange which is not biased by the opinion of family and teachers.

The project gets promoted by Uccu through their website, their Facebook page and a promotion video in which they vividly express their vision and goals for this project.

Every session includes new people and new stories which makes it easy for everyone to participate without any preparation beforehand. Active and open-minded participation is the most important task during these meetings and discussions, next to honest questions and reflecting different opinions about Roma. Open communication should help develop critical thinking and questioning own prejudices. Students should become more familiar with the Roma culture and therefore develop an objective opinion about their peers.

Progress can be directly evaluated by asking Non-Roma if they have changed some of their perspectives about Roma and more indirectly if less people have prejudices in the long term.



Picture description

Facts and points:

- The Uccu foundation was established in 2010
- They believe that real learning happens through dialogue, personal experience and active participation
- Over 100 schools in Hungary asked for the programs and help of Uccu
- Most of the educational sessions are led by young volunteers
- 10 000 children participated and asked questions about Roma



They helped me a lot in living my identity more intensely.

Ildi Csanya - 23 years old

Hungary Good Practices: The Time Traveler Urban Game

Main Goals

- Raise public knowledge about Hungarian Jewish history
- Historical reconstruction of the experience of a minority group (Jews)

Objectives

- Develop material suitable for high-schoolers and university students
- Create supplementary experiential learning possibility about Jews in Hungary

Resources needed

- Professional game facilitator
- Room and facilities
- partner organizations (school, library, café)
- Learning and teaching materials (photos, documents, character cards and maps)

Challenges

- Scale of project
- Written curriculum developed does not match high-schooler level
- Communication between different experts was difficult

The relation between social archetypes and individuals, history and memory are central questions of the project. The Time Traveler Urban Game combines the methodologies of urban walking, site-specific learning and drama pedagogy and takes place at the historical Jewish quarter of Budapest.

The urban game is open for everyone, but targets two special groups: high school aged children and university students.

The training is designed to be flexible and adaptable. It is practical oriented and with a lot of hands-on activities. The uniqueness of the program is that the participants take on roles in the urban setting. At the start of the game, using role cards, they choose a fictive character, and after acquiring information about the character's life situation, occupation and worldview, they are "put in his/her shoes". Participants remain in the same role throughout the game, this is what makes time traveling possible for them: they experience how the urban sites, that still exist today, functioned back then; what kind of life situations people experienced, and what events influenced the lives of local inhabitants in a previous era. During the course of the game, at different locations, characters are faced with dramatic situations in which they have to make difficult decisions.

The game ends at a local coffee shop, where players give oral feedback on their roles, step out of the characters and discuss their experiences with the game. Besides, questionnaires and user logs were used.



Facts and points:

- ✓ No advance knowledge or preparation is necessary
- ✓ Interactive training methods (group work, role plays etc.)
- ✓ Individual self-expression
- ✓ Experience of time travel
- ✓ Create historical situations
- ✓ It was funded by two foundations



Und alles, was wir am Ende noch sagen können: Hört auf zu warten, denken, schauen und wundern und fangt an es selbst zu tun.

„Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.“



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

